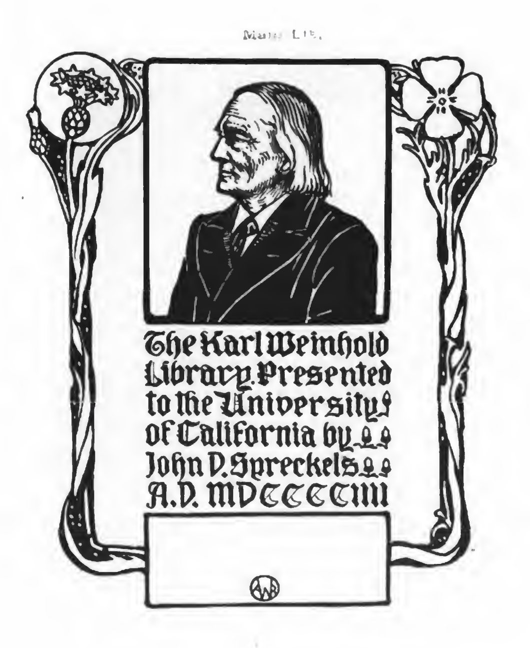
NIEDERDEUTSCHE GEISTLICHE LIEDER UND SPRÜCHE AUS DEM...




The Karl Weinhold
Library. Presented
to the University
of California by
John D. Spreckels
A.D. MDCCCCIII

K. Weinhold.

NIEDERDEUTSCHE GEISTLICHE

LIEDER UND SPRÜCHE

AUS DEM MÜNSTERLANDE,

NACH HANDSCHRIFTEN AUS DEM XV. UND XVI. JAHRHUNDERT

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. B. HÖLSCHER,

LEHRER AM GYMNASIUM ZU MÜNSTER.

MIT ANMERKUNGEN, WÖRTERBUCH UND EINER MUSIKBEILAGE.

BERLIN, 1854.

VERLAG VON WILHELM HERTZ.

(BESSERSCHE BUCHHANDLUNG.)

Seiner Bischöflichen Gnaden

Johann Georg,

Bischof von Münster,

Hausprälat und Thron-Assistent Sr. Heiligkeit des Papstes, Doctor der Theologie, Ritter des Königlichen Preussischen rothen Adlerordens II. Klasse m. E., Gross-Comthur des Grossherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens,

dem Förderer Christlicher Kunst,

ehrfurchtsvoll gewidmet.

Die vorliegenden geistlichen Lieder und Sprüche sind verschiedenen Handschriften entnommen.

1) No. I bis LXII einem kleinen Büchelchen in Querformat, welches aus dem hiesigen Nonnenkloster *Niesing* herrührt und jetzt in meinem Besitze ist. Es enthält auf dem ledernen Deckel die Jahreszahl 1588 eingeprägt und mag auch nicht lange vor dieser Zeit geschrieben sein. Auf einem der vorgebundenen Blätter steht unter anderen deutschen und lateinischen Sprüchen: *Catherina Tirs byn ick genanth. Ick stelle alle myne sake in godes hant.* Diese Catherina Tirs ist ohne Zweifel dieselbe Nonne, worüber in dem auf dem hiesigen K. Prov. Archiv aufbewahrten *Memorien boick* des genannten Klosters zum 3. August das Vermerk steht: *Jartyd* (Todestag) *unser leven seligen suster Catharyna Tyrs 1604.* Von ihrer Hand sind die Lieder bis No. LV geschrieben, und die Sammlung, welche ihr vorlag, scheint da geendigt zu haben. No. LVI, LXI und LXII sind von einer anderen Hand, aber ungefähr aus derselben Zeit. Auf den dazwischen unbeschrieben gebliebenen Blättern sind LVII, LVIII, LIX und LX mit Cursivschrift später eingeschaltet. — Ausser diesen deutschen Liedern enthält das Büchelchen auf den ersten 16 Blättern lateinische Weihnachtslieder mit Singnoten. Drei davon, mit deutschen Worten untermischt, theile ich

hier in der Anmerkung mit.[1] — Ueber den Ursprung und das Alter dieser Sammlung (denn das Exemplar der Catharina

[1] **A.** 1. *In dulci iubilo*
singet und weset vro,
al unses herten wunne
licht *in presepio*,
et luchtet als de sunne
matris in gremio.
Ergo merito,
ergo merito,
des sollen alle herte
sweven *in gaudio.*

2. *O Jhesu parvule*,
na dy is my so we,
nu troist al myn gemode,
tu puer optime,
et temet wal dyner gude,
tu puer inclite.
Trahe me post te,
trahe me post te
in dynes vaders ryke,
tu princeps glorie.

3. *Ubi sunt gaudia?*
nergent anders dan dar,
al dar de engele singen
de *nova cantica*
und dar de saligen springen
in regis curia.
Eya qualia,
eya qualia,
dat se uns dar bewisen
Christi presencia.

Vergl. über diese Art Lieder *Hoffmann's* Schrift *In dulci iubilo (Hannov. 1854)* Einleitung, bes. S. 8. Vorstehendes Lied findet sich auch dort in niederdeutscher Mundart (S. 49) mit einigen Abweichungen und noch einer 4. Strophe. Die hochdeutschen Texte dieses sehr bekannten und alten Liedes haben ebenfalls theils 3, theils 4 Strophen und andere Verschiedenheiten. Die Melodie in unserer Handschrift ist in der zweiten Hälfte durchaus abweichend von der sonst bekannten Weise, wesshalb sie in der Beilage mitgetheilt ist.

Tirs ist offenbar nur eine Abschrift) weiss ich weiter nichts anzuführen, als was einzelnen Liedern in Anmerkungen beigefügt ist. Der Umstand, dass von der Reformation und den

B. 1. Quem nunc virgo peperit,
vitam mundo protulit
sathanamque depulit
potestate privatum.
Verlazuis — zuis — zuis,
verlasusanyuna.

2. Si quis mala fecerit
et contritus fuerit,
indulgebit puer hic;
nam mitis est ut agnus.
Verlazuis — zuis — zuis,
verlasusaninna.

3. Natus est in Bethleem,
passus in Jhernsalem,
sustulit pauperiem,
nam omnium est dominus.
Verlaznis — zus — zuis,
verla susa nynna.

4. Nunc rogemus puerum,
ut det nobis gaudium
secum in perpetuum,
nam humilis est dominus.
Verlazuis — zuis — zuis,
verla susa nynna.

Auch die Melodie dieses Liedes findet sich in der Beilage.

C. De al syn leit wil wrecken
manu bellatoria,
Sampsons macht sal em untbrecken
nec erit victoria.
Lith und leer dy solven brecken,
sic vinces cum gloria.

Das Lied ist gesetzt auf die Melodie des lateinischen Hymnus *Pange lingua gloriosi*, und zwar nach der in der Diöcese Münster hergebrachten Singweise.

Wiedertäufern gar keine Andeutungen darin vorkommen, lässt im Allgemeinen ihre Entstehung in die Zeit vor diesen Ereignissen, also in den Anfang des 16. und in das 15. Jahrhundert versetzen. Was in dieser Beziehung über die Lieder No. XXI und XLI zu halten ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Das Kloster *Niesing* neben *Servatii*-Kirche zu Münster wurde 1444 von dem Nonnenkloster zu *Schüttorf* in der Grafschaft *Bentheim* zuerst gegründet und erhielt 1459 seine völlige Einrichtung. Die Nonnen lebten wie die *Fratres vitae communis* nach der Regel des h. *Augustinus* und hatten stets aus dem Orden dieser Brüder einen Pater zum geistlichen Führer. In Holland waren diese beiden Genossenschaften bekanntlich am Ende des 14. Jahrhunderts durch *Gerhard Groot* und *Florentius Radewins* zuerst entstanden und hatten bald am Niederrhein, im Bisthum Münster und durch das ganze nördliche Deutschland ihre Häuser bekommen. Stand nun zu der Zeit überhaupt schon in wissenschaftlicher und merkantilischer Hinsicht Münsterland mit Holland in einem regen Verkehr, welcher auch auf seine der holländischen ohnehin schon so ähnlichen Sprache Einfluss haben musste und noch nicht verloren hat, so war die Verbindung unter den Klöstern noch inniger und Personen aus den entlegensten Gegenden lebten in demselben Convente zusammen. Man darf sich desshalb nicht wundern, dass unter diesen Liedern nicht allein manche vorkommen, die auch holländisch vorhanden und zum Theil nur Uebersetzungen aus dem Holländischen sind,[1] sondern auch in ihnen besonders aus dem Holländischen, aber auch aus dem Rheinländischen, Hochdeutschen, Mecklenburgischen vielfache Anklänge mit der Westphälischen Mundart durcheinander gehen. Desshalb aber auch darf man nicht, wenn nicht andere Beweisgründe vorliegen, nach einzelnen Lauten und Formen gleich jedes Lied einem bestimmten Dialecte und einer bestimmten Gegend als

[1] Sie finden sich in *Niederländische Geistliche Lieder des XV. Jahrhunderts, herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben, Hannov. 1854*, und bei den betreffenden Nummern ist darauf verwiesen.

seiner Heimath zuschreiben wollen; um so weniger, da in Westphalen auch oft in benachbarten Ortschaften die Sprache des Volkes bedeutend von einander abweicht, namentlich in den Vocalen *a*, *o*, *au* (*strate* — *strote* — *straute*, *braud* — *brod*, *blot* — *blaut*), *i*, *ei* und *e* (*liven* — *leiven* — *leven*). Eben so wenig darf man aus mangelhaften Reimen, deren in diesen Gedichten manche vorkommen, schon auf eine Uebertragung aus einem andern Dialecte schliessen. Auch in No. LXIII, welches sicherlich ein Original ist, kommt Str. 1 als Reim vor *gebort* — *wart*, Str. 13 *en* — *stan*, Str. 14 *beyste* — *lesten*, Str. 15 *warde* — *horde*, Str. 18 *gebort* — *wart;* in No. LXV *mynt* — *kent;* in LXVIII, 2 *ghefairn* — *ghekorn;* in LXIX, 1 *soticheit* — *leet*, Str. 2 *mochte* — *achte* u. s. w. Auch in hochdeutschen, holländischen und lateinischen Gedichten des Mittelalters kommen dergleichen Reimfehler vor.

Dass nun aber diese Lieder Personen aus jenen Genossenschaften nicht bloss durch die Hände gegangen sind, sondern dass diese auch an der Entstehung derselben Antheil haben, dafür scheint mir der mystische Geist, der in so vielen herrscht und der oft unwillkürlich an *Thomas van Kempen*, die Zierde der Fraterherren, erinnert, die so oft wiederholte Klage über die Leiden des innern Menschen, über die Nothwendigkeit, auf dem Wege des Kreuzes dem Heilande nachzufolgen, durch Selbstverleugnung und Entsagung zur Liebe Gottes durchzudringen (vergl. u. a. No. XXII, XXIII, XXVII, XLVII, LIII), allein schon zu bürgen, wenn sich auch nicht nachweisen lässt, wie weit dieser Antheil reicht. Es ist auch anderweitig bekannt, dass in diesen Genossenschaften die Poesie manche Pflege fand. Abgesehen von den ihnen nahestehenden *Ruysbroeck* und *Suso*, von denen noch einige Gedichte vorhanden sind, haben wir auch von *Thomas van Kempen* eine Sammlung lateinischer Gedichte (s. dessen *opp. omn. Colon. 1728*), wie auch in den geschriebenen Chroniken der einzelnen Brüderhäuser von anderen Mitgliedern Gedichte mitgetheilt werden. Aus ihren Schulen sind mehrere namhafte Dichter hervorgegangen (s. *Delprat*, die Brüderschaft des gemeinsamen Lebens, deutsch bearbeitet von *Mohnike*, S. 122)

und selbst *Heinrich van Alkmar*, dem die niederländische Bearbeitung des *Reineke Vos* zugeschrieben wird, hat sich in dem Fraterhause zu *Zwoll* aufgehalten. S. *Johann Wessel*, dargestellt von Dr. *C. Ullmann*, S. 300.

2) No. LXIII, LXIV, LXV und LXVI enthält ein geschriebenes Büchelchen aus dem 15. Jahrhundert mit verschiedenem, meist theologischem Inhalte, im Besitze des Herrn Appellationsgerichts-Vicepräsidenten *von Olfers* hierselbst.

3) No. LXVII ist einem Betrachtungsbuche entnommen, welches ich in zwei Exemplaren, beide aus dem 15. Jahrhundert, besitze. Wenn auch das Gedicht nur unbedeutend ist, so habe ich es doch nach beiden Exemplaren mitgetheilt; man sieht daran im Kleinen die Verschiedenheit der Dialecte im Niederdeutschen. Die Handschrift **A** ist aus dem Nonnenkloster zu *Langenhorst* in der Nähe von *Burgsteinfurth;* **B** hat sich hier in *Münster* gefunden.

4) No. LXVIII und LXIX sind aus einer auf Pergament im Anfange des 16. Jahrhunderts geschriebenen, dem hiesigen Vereine für Alterthumskunde Westphalens zugehörigen Sammlung von Predigten des *Johannes Vege.* Dieser Geistliche war aus dem Orden der Fraterherren und von 1481 bis 1504 geistlicher Vater in dem erwähnten *Niesing*schen Kloster. In der Chronik dieses Schwesterhauses, abgedruckt in *Berichte der Augenzeugen über das Münsterische Wiedertäuferreich von Dr. C. A. Cornelius, Münster 1853,* heisst es über ihn also: *Unde wy kregen weder van der fraterhues to enen pater ein wis walgeleert man, geheiten her Johan Vege, de vormails pater hadde gewest to Rostick unde ock hir tor fraterhues, welck he dorch krancheit nicht en mochte vulvoiren. Unde was enes borgers sone hir to Munster, zeer leiftaldich manck den luden. — — — Int eirste — — starf unse pater her Johan Vege int iair mccccc unde iiii up sunte Matheus dach, de uns vele suverliker leer unde schrift heft na gelaten.* Dieses Urtheil über die Gelehrsamkeit und Tüch-

tigkeit des *Vege* bestätigen die Predigten vollkommen, so dass sie wegen ihres inneren Gehaltes und wegen der Wichtigkeit, die sie als Denkmale der damaligen westphälischen Sprache haben, eine Veröffentlichung durch den Druck wohl verdienten. Die beiden Gedichte stehen hinter einer sogenannten Collacie (erbauliche Anrede), welche in dem Inhaltsverzeichnisse also bezeichnet wird: *Item somyghe merklike punte de unse pater* (nämlich *Johann Vege*) *uns oick ghesecht hefft in collacien.* Ich trage desshalb kein Bedenken, auch die Gedichte diesem *Johannes Vege* zuzuschreiben.

5) No. LXX ist aus einem kleinen auf Pergament geschriebenen Gebetbuche in meinem Besitze, welches den Schriftzügen nach ins 14. Jahrhundert gehört, vielleicht jedoch erst im 15. Jahrhundert geschrieben ist.

Nach diesen Handschriften sind die Lieder getreu wiedergegeben. Mit dem Texte, der an einigen Stellen gelitten zu haben scheint, Correcturen vorzunehmen, die Orthographie zu ändern oder eine Uebereinstimmung darin herzustellen, hielt ich nicht für rathsam.

Das angefügte Wörterbuch bezweckt nur eine Erleichterung des Verständnisses. Es enthält desshalb unter einfacher Angabe der Bedeutung nur diejenigen Wörter, welche im Hochdeutschen nicht vorkommen oder von der hochdeutschen Form bedeutend abweichen. Bei weitem die meisten derselben sind dem Herausgeber aus der jetzt noch herrschenden Volkssprache bekannt; wo das nicht der Fall war und die Bedeutung eines Wortes sich anderweitig nicht mit Sicherheit ermitteln liess, ist die Uebersetzung auch nur als eine Conjectur angegeben.

Münster, 12. August 1854.

Dr. **B. Hölscher.**

LIEDERVERZEICHNISS.

NIEDERDEUTSCHE GEISTLICHE

LIEDER UND SPRÜCHE.

I.

Hir begynnen suverlike ledekens van der geborten unses heren Jhesu Christi.

1. Gode solle gy leven
Marien de reine maget
myt herten und ock myt synnen,
so sal jw syn bereit
vroude, de ewich sal duren
und nummer en hait verganck;
overdencket to allen uren,
dat ewich is so lanck.[1]

2. Reine wes van herten
und hebbe eyne steden moit;
der werlde lust des herten
de bolde vergangen mot;
na allen dogeden wilt leven
und alle boisheit versmaen,
dencket an dyt korte leven,
dat bolde mot vergaen.

3. Eyn herte kuesch und reine
god hefft et uth verkoren
boven al de edel fonteine,
de oitmodicheit ock to voren
de uth Marien is gesprotten
uth edelen stam und rys,
des hebbe[2] wy al genotten,
dat in hemel und erden is.

4. Eva hadde verdorven
dat menschelick geslecht,
haet Maria weder verworven
de reine maget myt recht
myt Jhesum eren kynde,
dat van er wort geboren;
dat maket sachte und lynde
synes hemelschen vaders torn.

5. To Marien is gekomen
des hemelschen vaders sone
uns armen sunders to frommen
hir boven uth des hemels tron;
wer Jhesus nicht geboren
in groter elendicheit,
wy weren al verloren,
de helle wer uns bereith.

[1] *In der ersten Hälfte dieser Strophe fehlt der Reim. Er liesse sich gut herstellen, wenn man also läse:*

Gode solle gy *minnen*
Marien de reine *meid*
myt herten und ock myt synnen.
so sal jw syn bereit ....

und man wird sehr versucht, dies als die ursprüngliche Lesart anzunehmen. Auch in dem II. Liede Strophe 7; XXII, 8; XXIV, 2; XXV, 1; XXVI, 2 und 3; XXXII, 5; XXXVIII, 1 und 4; XLVIII, 4; LV, 1; LXII, 5 kann durch das Wort minne *oder* minnen *der gestörte Reim wieder hergestellt werden, und die holländischen Texte von einigen dieser Lieder, welche Hoffmann in Horae Belg. Thl. II. und X. mittheilt, haben auch an den bezeichneten Stellen dieses Wort. Vergl. No. XVI. Anm. 2. und die Anmerkung zu XXII.* Unbekannt *kann dieses Wort im 16. Jahrhundert in Westphalen noch nicht gewesen sein; in den Predigten des aus Münster gebürtigen* Johann Vege *findet es sich noch häufig genug (obschon jedoch die Ausdrücke* lefde *und* leven *darin schon vorherrschend sind) und noch heutiges Tages ist wenigstens die Form* beminnen *in der Umgegend von* Rheine *bekannt und gebräuchlich. In der Sammlung, welcher dieses Lied entnommen ist, kommt nur einmal das Wort vor, XL, 11; anderweitig in LXV, und wiederholt in LXX. Dass also an jenen Stellen die Ausdrücke* minne *und* minnen *so*

vertauscht sind, hat ohne Zweifel darin seinen Grund, dass diese Wörter mit der Zeit anstössig wurden. So hat auch der Herausgeber der Schriften des Heinrich Suso, *gedruckt zu Augsburg durch* Hans Othmar, *1512, das Wort* minne *und seine Ableitungen durchgehends mit* Liebe *etc. vertauscht; weil, wie er im Prolog sagt, „das Wort* minne *in etlichen Sprachen (Dialekten) nicht mehr rechte, göttliche, ehrbare und ziemliche, sondern thierliche, viehische, unehrbare, unziemliche Minne anzeigt." S. Suso's Leben und Schriften von Melchior Diepenbrock S. IV.*

[2] Hebbe *steht für* hebben; *an der ersten Person Plur. fällt das* n *ab, wenn das Pronomen* wy *hinter dem Verbum steht. Eben so fällt an der zweiten Person Plur. das* t *ab, wenn* gy *darauf folgt:* gy sollet, solle gy.

II.[1]

1. Idt vel eyn hemels dou
in eyn kleyn megedekyn,
ten[2] was nu better frouwe,
dat dede er kyndelyn,
dat van er wort geboren
und se bleeff maget fyn;
o moder uthverkoren,
loff mote iw altyd syn.

2. De maget genck myt kynde,
gyn swaerheit genck er an;
do Joseph dat versynde
de gude rechtverdige man,
he dachte: ick wil se laten,
ick en byn de vader nicht,
und trecken myne strate,
êr my er schande geschuet.

3. Al van des hemels trone
sprack em de engel an:
„Joseph Davitz sone
du werdige salige man,
nu blivet beide to gadder,
tys[3] boven naturen kraft,
dat got almechtich vader
in er dus hefft gewracht.“

4. Cortz dar na so is gekomen
eyn keiserlick gebot,
dat numant uthgenomen
he queme sunder spoit
al dar he wer geboren
und brechte synen trybuet,
dat dede men dar horen
und ropen over luet.

5. Maria und Joseph beide
se gengen to Betleheëm,
dar was Josephes stede,
als uns de schrifture verclaert;
se en mochten nergent inne,
men wisede se altyt vort,
de hemelsche konynginne
en was dar nicht gehort.

6. Int velt hebben se gevunden
eyn hues ser dunne gedacket,
in also korter stunde
heft syck de junckfrouwe gebeerth;
dar wort de maget moder
al sunder wee of pyn,
des menschen sone eyn broder,
wu mochte he uns neiger syn!

7. Uth moderliker leve
legede se em in eren schoit,
er herte verblyde van bynnen,
dat dede syn mundelyn roit;
se kusseden[4] an syne wangen,
se suchtede mannichvolt,
dat he quam, syne gevangen
to verlosen junck und olt.

8. Maria suver fonteine,
dar god syne ruste in nam,
nu bidde vor uns gemeine,
versone dat godlike lam,
so dat wy mogen komen
hir boven int hemelsche sael,
dar vroude is boven mate
und ewich duren sal.

[1] *Nach dem Lateinischen:*

Est virgo coeli rore
repleta desuper,
cui par in decore
non datur mulier etc.

S. Daniel, Thes. Hymnol. III. p. 337. *Das Lied findet sich mit hochdeutschem Texte auch in gedruckten katholischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts und später; holländisch in doppelter Gestalt bei Hoffmann Hor. Belg. X. p. 54. Vielleicht liegt ein weltliches Lied zu Grunde*:

Het viel een hemels douwe
vor myns liefs vensterkyn,
ic en weet geen schoonder vrouwe,
si staet int herte myn,
si hont myn herte bevanghen
twelc is so seer doorwont,
mocht ic haer troost ontfangen
so waer ic gansch ghesont.

S. Uhland, Alte hoch- und niederd. Volkslieder. I. S. 178. Auch Hoffmann citirt ein holländisches Lied mit ähnlichem Anfange Hor. Belg. II. pag. 84:

Het viel een coelen douwe
tot enen vensteren in —

Man könnte glauben, dass diese weltlichen Texte nach dem geistlichen Liede gemacht seien; aber dagegen spricht die Melodie, welche durchaus den Charakter eines weltlichen Volksliedes hat (sie ist in der Beilage mitgetheilt), und überdies scheint es mir überhaupt nicht annehmbar, dass geistliche Volkslieder *in weltliche umgeändert seien. Das Gegentheil lässt sich bekanntlich an vielen geistlichen Liedern und Melodien nachweisen. Etwas anderes ist es mit den Melodien des lateinischen Choralgesanges, woran das Volk keinen Theil nahm; denen sind allerdings travestirende Texte untergelegt, wie dem* Te Deum laudamus, *dem Lectionston u. dgl. Erst in neuerer Zeit hat man geistliche Volkslieder und ihre Melodien zu weltlichen und zwar* politischen *Gesängen benutzt.*

[2] ten = et en. [3] tys = et ys. [4] kusseden = kussede en.

III.

Noch eyn ander leedt.

1. Do god noch myt den menschen was
in guden vrede wal to passe
    int erdesche paradyß,
de viant vant den ersten kyff,
do he bedroch dat erste wyff
    myt valscheliker wyse.

2. Do Adam dat gebodt to brack,
dar em dat selveste wyff to sprack,
    dat hefft den vrede gebrocken;
to duser dait en was gyn raet,
groit was quaet und boven maet,
    tis[1] mannichvolt gewracken.

3. Umme eynen appel syn wy al
gekomen in dyt ungeval,
    den Adam hefft begapen;
och appel roet, den god verboet,
du makest uns bloet, du gyfst den doit,
    och werstu nu geschapen!

4. Den jammer groit sach godes sone,
he hefft de sake up sick genomen
uns allen to genesen;
des sungen de propheten schoen,
dat Christus god in syner persoen
eyn mensche solde wesen.

5. Umme dusser sake is vele geschreit;
eth was em alto samen leet,
de vor uns synt geboren;
tys nu vervullet, god sys[2] geërt,
dat de propheten to voren hebben geleert
in allen schriften und figuren.

6. Gy vaders uth der olden Ee,
jw karmen latet o wy o we,
wy willen nu wal raken;
to Bethleëm is in den stal
eyn kynt geboren, dat sal
den vrede weder maken.

7. Syt wilkomen, Jhesus leve her,
na dy heft uns verlanget seer
in dussen dail der tranen;
du bist unse troist und toverlait,
eyn enich hope in dussen staet,
so lange als wy hyr wonen.

8. Wat wille wy nu beth bestaen,
dar wy Jhesum mede untfaen,
dan vurichlike to syngen?
den sanck wil he allene,
de komet uth eynen herten reine,
boven alle snaren und klyngen.

9. Gy sengers van Jherusalem,
versammelt yw to Betlileëm,
dyt kyndekyn is to eren
myt seyden spil, mit pipen schoen,
gy solt untfangen ewich loen
van Jhesum unsen heren.

10. Gy papen synget up jw choer,
gy junckfrouwen holdet den tenoer
na mesterliker kunsten;
ock synget gemeynlike man und wyff,
mer vurichlike dan alto styff,
bewyset den kynde juwen gunsten.

[1] tis = et is, *wiederholt sich oft.*
[2] sys = sy des, *auch diese Zusammenziehung kommt oft vor.*

IV.[1]

Eyn ander.

1. O krefftiger here, du ewiger,
wysheit is, dy to loven sere;
mâck uns altyt bereit,
dat wy myt rechter leve syn becleet.

2. O hemelscher vader, nu leer uns dyn gebodt,
dat wy dy mogen erkennen vor eynen waren godt;
o here, do my dy unturuchten also vorth.

3. Du edele grein,
godes wort uth hoger ardt,
du hefst geschapen de fonteyne,
dar to ock hemel und erde
und alle creaturen.

4. Dat wort is vlesch geworden,
van Marien geboren,
dat godes sone war;
des gelove wy Christen claer.

5. Ick gelove uth gantzen herten fyn,
dat uns Jhesus Christus unser enyger heilant sy,
de vor uns is gegeven.

6. He is unse tron
de ware godes sone,
de uth leifften groit
geleden hefft den doit,
darmede he uns heft verloset.

7. De uns regeren sal
na synen walgeval,
des synt wy syne schape,
laet us em truweliken anropen
in dessen jamerdael.

[1] *Die Form dieses Gedichtes erinnert an die lateinischen Prosen oder Sequenzen.*

V.[1]

Eyn ander.

1. Uns is geboren eyn kyndelyn,
io[2] clarer dan de sunne,
dat sal der werlt eyn troister syn,
dar to der engele wunne.

2. Se want em in de doeckelyn
myt eren sne wytten handen,
se leggeden em in eyn krubbelyn
den vorsten van den landen.

3. Und we vor dussen krubbeken wil gaen
und spelen myt dessen kynde,
de moet eyn kussches herte haen
und wesen rein van sunden.

4. Nu swych, nu swych, myn leve kynt,
nu swych, myn god, myn here,
du bist myn und ick syn dyn,
der werlt bist du eyn here.

5. Des wille wy syngen und wesen vro,
cum cantemus in choro,
in cordis et in organo
benedicamus domino.[3]

[1] *Nach dem Lateinischen:* Parvulus nobis nascitur. *S.* Dan. Thes. Hymn. I. p. 133. *Es findet sich auch in verschiedenen katholischen Gesangbüchern, deutsch und lateinisch, mit mancherlei Abweichungen im Texte, ein Zeichen, dass es alt und viel gesungen ist. Die „Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit“ (Frankfurt 1833) enthält es ebenfalls S. 14. Holländisch und bedeutend anders hat es Hoffmann Hor. Belg. X. p. 40.*

[2] *Für* io *ist vielleicht* is *zu lesen, wie auch die hochdeutschen Texte* ist *haben.*

[3] *Hiernach folgt in katholischen Gesangbüchern noch eine 6. Strophe:*
Hät ich Flügel von Seraphim,
Wie frölich wolt ich fliegen
Mit den Engeln schön dahin
Bey Jesum meinen Geliebsten.

VI.

Noch suverlike ledekens van der geborten etc.

1. Waick up, verlorne creatur!
waick up, dy kumpt nye eventuer,
he kumpt, de dy wil halen.
Al uth des hemels hogen tron
heft god gesant synen enygen sone,
he wil dyn schult betalen.
Dat kyndeken edel van hoger art
to uns gesant van boven,
dat von Marien geboren wort,
lait uns myt vrouden loven.

2. Dar was unmoit verwecket groit;
des appels roit, den god verboit,
och wer he nu geschapen!
Uth hogen rade eyn engel gesant
brenget dy der leve eyn durbar pant,
dar up so machstu hopen.
Dat kyndeken edel van hoger art
lait uns myt vrouden loven,
dat uns to pande gegeven waert,
dat wy sollen komen to hove.

3. De schult was groit, de sake de was swaer,
de dy so mannich dusent jair
de porte helt geslotten,
Dat nummant to genaden en quam,
êr sick de sone der sake an nam,
des hefstu nu genoten.
Dat kyndeken edel van hoger art
hefft uns den vrede gesprocken;
do he vor uns eyn mensche waert,
heft he den grendel gebrocken.

4. Dyn cleet heft he syck angedaen,
syne hogen werdicheit uth gegaen
und is na dy gekomen;
He is geworden dyn gelîck,
dat he dy makede vroudenryck
to dynen ewigen frommen.
Dat kyndeken edel van hoger art
lait uns myt vrouden schouwen;
vleesch is geworden dat ewige wort,
des hemel unde erden syck verfrouwen.

VII.

Eyn ander leid.

1. Mocht ik mynes wunschens weldich syn,
wes wolde ick dan begeren!
vulhertelike vrolick syn
myt Jhesum unsen heren;
Syngen wolde ick overluet
to love desses dages gudt,
de wert is aller eren.

2. We solde swygen und syngen nicht,
de es mede mach geneten?
tis upgegaen eyn nye lecht
de in den dusteren sêtten.[1]
Is dat nicht grotes loves weert?
he duchte my seer ungelert,
de syck des leite verdreiten.

3. De gulden porte is upgedaen,
   de porte der genaden,
dar dor is Jhesus her gegaen
   to unser aller staden.
Des vrouwet syck alle hemels heer,
dat se so krygen eynen wederkeer
tom[2] menschen eren gaden.

4. Des worden boden uthgesant
   to brengen nye mere,
und wart den herdekens daen bekant,
   Jhesus geboren were;[3]
Se tugeden dat myt groter schaer,
myt vrouden und myt lechte clair,
   dar an gyn twyvel en were.

5. Na dusser badeschop hadde verlangt
   beide hemel und erden sere;
tis nu verfullet, god sys gedanckt!
   dat de propheten leren.
Jhesus lach in der cribben dwanck,
der engele schaer dar boven sanck,
   twas[4] al in vrouden und eren.

6. Se hoven eynen sanck up al gelîck,
   ick weit,[5] weert[6] latyn of welschsis,
tis allen discant ungelîck,
   eth het: gloria in excelsis!
Och hedde ick gehort den soiten sanck,
worde, wyse und stemmen clanck,
   ick sunge ôck in excelsis.

7. De herdekens quemen drade aldar
   und vunden dat wartêken
der doke, der cribben al apenbar,
   darvon se gode loff sprêcken.
Dat soken schach in saliger stunt,
noch vele saliger was de vunt,
   de Jhesum mochte afreken.[7]

[1] *Vgl.* Isai. *9, 2.*
[2] tom = to dem.
[3] *Ergänze* dat, *welches in solchen Wendungen oft fehlt; also:* dat Ih. geb. were. *Ebenso am Schlusse der Strophe*: dat dar an....
[4] twas = et was.
[5] *Wohl zu ergänzen*: nicht.
[6] weert = weer et.
[7] *Die Verse erinnern an die Stelle aus dem Hymnus* Jesu dulcis memoria *vom h. Bernardus:*

quam pius es petentibus,
quam bonus te quaerentibus,
sed quid invenientibus!

VIII.[1]

Eyn ander leith.

1. Ith is eyn dach der vrolicheit
 al in des konynges hove,
want huden eyne junckfrouwe in reinicheit
 geberet haet myt love
Eyn kyndelyn gar wunnentlick
schoen und zaert und suverlick
 na menscheliker belde,
De dar is unsprecklick
und alto unbegryplick
 na syner godlicheiden.

2. De moder is dochter wunderlick,
 dat kynd is sone und vader,
waer horde jumant des gelîck?
 he is god und mensche togadder,
He is knecht und darto her,
he is over al, tys mer
 unmogelick to vynden,
Yegenwordich und veer;
dusse wunderlike meer
 en kan gyn man besynnen.

3. In den dunckeren wan de maget
   der sunnen verluchter,
de prynce waert in den stal gelecht
   al der werlt eyn stichter;
Se want enne myt eynen wyndelbant,
de sternen makede he myt der hant,
   do he de hemele wrachte;
He schreide als eyn kyndelyn mede,
de donre in den wolcken deide,
   do he up voir myt crachten.

4. Do de sone geboren was
   van der maget pure,
gelîck der lilien rosen blat,
   verwundert de nature,
Dat eyne reine maget gewan,
de was, er ju dynck began
   gemaket al na behagen;
Dat de brusten der reinicheit
geven melck der kyntlicheit
   den olden vul van dagen.[2]

5. Gelîck dat nicht en quesset dat glas,
   dar de sunne schynt dore,
also gelove wy, dat se was
   reine maget na und vor;[3]
De moder is gebenediet,
in wes beslotten licham licht
   de sone godes geboren;
De brusten seer hillich weren,[4]
de god in synen jungen jaren
   to sugen hadde verkoren.

6. God den herdekyns untboet
   des nachtes by eren beisten
al myt der engelen blytschop groit
   al van den solven feste,

Dat dar hadde gewunnen eyne maget
und in eyne crubben gelecht
eyn kyndelyn bewunden,
He is al der werlt eyn her,
van gedaenten schoen und mer
dan jumant was gevunden.

7. Do men al de werlt beschrêff,
do genck de maget swanger
to Bethleēm, dar se do blêff,
und beidede dar nicht lange.
Dat he uns schryve in synen hove,
dar men glorie synget myt love
van nyer werdicheiden;
God in synen hemelrîcke
verlene uns menschen in ertryke
van guden willen vrede.

[1] *Sehr wörtliche Uebersetzung des lateinischen Liedes*
Dies est laetitiae
in ortu regali etc.
S. Mone, Lat. Hymnen des Mittelalt. *S. 62.* Daniel *hat es in einer mangelhaften Gestalt. Zwei holländische Uebersetzungen bei Hoffmann* Hor. Belg. *X p. 50 und 52. Die alten hochdeutschen Uebersetzungen sind viel freier.*

[2] *Der lateinische Text dieser Strophe lautet also:*
Orto Dei filio
virgine de pura,
ut rosa de lilio,
stupescit natura,
Quod parit iuvencula
natum ante saecula
creatorem rerum,
Quod uber munditiae
lac dat pueritiae
antiquo dierum.
Der letzte Vers, antiquo dierum, *soll heissen: Dem Alten der Tage, oder: der alt war an Tagen, d. i. von Ewigkeit war. Der Ausdruck ist entnommen aus* Daniel 7, 9.

[3] *Nämlich: nach und vor* der Geburt.

[4] weren *ist die Form des* Impf. Conj.; *dieses Tempus wird* sehr *häufig gebraucht für das entsprechende Tempus im Indicativ.*

IX.

Eyn ander.

1. Eyn yegers horn myt ryken schal
   dat dorch den oren dennet,
eth luchtet so veer in berch in dail,
   wat ist[1] dat dar grymmet?
Och wechter van Jherusalem,
nu hort na desser stemme bequeme,
   de dorch de oren dennet;
Verneme gy gych? dat doit uns schyn,
eth mot eyn vrommedes wunder syn;
   verwaert yw stat van en bynnen.

2. Ick see in dusser dusteren nacht
   eyn also hemeliken wunder,
eyne junckfrouwe holdet in der yacht,
   se is clarer dan de sunne.
Twe wynde vort se an ere hant,
kuscheit oitmoith synt se genant,
   to Nazareth geneget;
Ik see den hemel openstaen,
de drevolt dar to rade gaen,
   godes torn is nu bewêkt.

3. Ick see den rait geslotten vast,
   eyn bode is uthgesendet
noch clare dan eyn carbunkel glas;
   dar he de junckfrouwen vyndet,
He grote de maget genaden vul,
he sprack to er, dat see wy wal,
   eyn eenhorn starck van creften,
He gaff der maget gevangen syck
in eren schoit gar leiflick*
   na mesterliker scheften.[2]

4.[3] Se heft gevunden den se sochte
myt erer junfferliken tucht;
er vroude was ungemetten,
Er licham swanger sunder man,
de hillige geist dat vogen kan,
god heft er herte besetten.

5. Se en drofte ock nicht der frouwen sturen,
de engele ere plegen;[4]
de werlt scheen schoner dan eyn vur
myt engelscher schar belegen;
Se frouweden syck der nyen vrucht,
se sungen vrolick in der lucht:[5]
„Eer sy gode in der hogede,
Den menschen vrede up erden hyr
des guden willen.“ rede wy,
wu mochte uns beth genogen!

6. Vervrouwet jw moder und maget,
eth hefft den heren aldus behaget,
anschouwe vor dynen ogen,
Eyn kynt eyn schepper uthverkoren,
beide god und mensche, van dy geboren,
is gekomen uth den hogen.

7. De konynck in der krubben lach
seer cleen und ock almechtich,
we des in synen herten nicht en heft,
de is godes ungedechtich.
De osse de esel anbeden em
dat he wer de rechtverdige sunne,
de al de werlt verluchtet;
Nu lait uns myt den herdekens
anbeden dat soitė leve kyndelyn,
den hemel und erden untfruchten.

[1] ist = is et.

[2] *Die Vergleichung Christi mit einem Einhorn beruhet auf Psalm 28, 6. „Er der Geliebte, welcher ist wie ein junges Einhorn.“ Die hier und in Kirchenliedern mehrfach benutzte Sage der alten Naturgeschichte über das Einhorn ist diese: Das Thier ist so schnell und wild, das dasselbe Niemand fangen kann. Man setzet desshalb eine Jungfrau auf seine Fährte. Wenn es diese sieht, so läuft es zu ihr. Ist sie dann wahrhaft noch Jungfrau, so legt sich das Thier in ihren Schooss und spielet mit ihr, und so kann der Jäger es fangen. Vergl.* Physiologus *in Hoffmanns Fundgruben Th. I. S. 18 u. 24.*

[3] *Diese Strophe wie die 6. sind mangelhaft, es fehlen daran die Stollen, wahrscheinlich durch ein Versehen des Abschreibers.*

[4] plegen *ist nicht als Präs., sondern als Impf. Conj. zu nehmen gemäss dem VIII. Anmerk. 4. erwähnten Sprachgebrauche = pflegten.*

[5] *Das Wort* lucht *fehlt in der Handschr., ist aber offenbar zu ergänzen.*

X.[1]

Eyn ander.

1. Idt vryede eyn jungelynck in veren lant,
na eyner junckfrouwen suverlick synen boden gesant,[2]
dar he se wuste alleen;
he grote se doch myt seden
de kusschen junckfrouwe rein — rein,
myt truwen ick se meyn.

2. He sprack: god groit jw junckfrou zart,
de rechten bodeschop brenge ick jw to desser vaert,
dyr untbut de schepper dyn,
he wil sick to dy betruwen,
van dy geboren syn — syn,
du genadichliker schreyn.

3. De junckfrou sprack uth herten grunt:
nu weet god, dat my nu man is worden kunt;
mer wat de here gebut,
mer wat de here gebeidet,
ten is my nichtes to vel — vel;
dar horde men vroude vel.

4. Wu gerynge de antworde al dar geschach,
eyne witte duve up eren hovede sweven sach [3]
den hilligen geist so fyn,
he vloich er up er schedelen,
se leit den vorsten in — in,
dat brachte uns vroude vel.

5. Und do de junckfrouwe swanger wort,
se hadde untfangen den hoichgeloveden vorsten zaert,
se droch den heren schon,
se droch ene vertich wecke,
des draget se eyne ryke krone
al in des hemels thron.

6. Se luchtet vor der morgensternen,
junckfrouwe dyn loff dat wil ick altyt syngen gerne,
dyne hulpe stae my by;
du hefst den vorsten gedragen,
du blevest werlick vrygh,
du drogest der namen dree.

7. Dat lecht haet sick in dy untbrant;
wy weren verloren, dyn edele kynt uns weder vant;
eth is geworden dach,
in hemel und ock in erden
gyn man vul loven en mach
dyn edel tabernackel zaert.

8. De engel dede den herdeken kunt,
dat Jhesus geboren weer, was uns eyne salige stunt;
do scheyn de lechte sterne;
ick love dy, edele junckfrouwe,
du bist eyne schone lanterne,
du soite mandelen kern.

9. Joseph hadde se in syner hode,
in eynen snoden huseken leden se grote armode;
in eyne krubbe leggeden se dat kynth,
dar over begunden to blasen
eyn ezel und eyn ryndt,[4]
dar was de kolde wynt.

10. Joseph de rette de hosen syn,
he und de junckfrouwe wunden dar den vorsten in;
eth was doch also kolt;
Maria truerde sere,
er vroude was doch mannichvolt;
de sterne scheyn to hant.

11. De sterne scheyn in vromeder lant,
des worden gewar dre konynge, se makenden sick up to hant,
se reden int wilde geverde
druteyn dagereise,[5]
des hedden se lange begert,
dat heil was em bescheert.

12. Se hedden gereden so manige myle,
se hedden groit volck, se leitent[6] resten eyne wile;
eer herte quam in grote pyn,
eth quam eyn dusster nevel,
se verloren der sternen schyn,
god dede em de hulpe syn.

13. Se quemen int lant alse vromede geste,
er eyn ock van den anderen nicht en wiste,
se begunden under eyn to vragen
waer elcker heer queme,
se begunden under eyn to sagen,
dar horde men vele der klaghe.

14. Et hodden herden an eyner wyden,
dre konynge quemen zedelike to em geryden,
se vrageden den herdekens zaert,
god dede em gnade,
se wiseden se up de vaert,
de sterne schynende waert.[7]

15. Se sprêcken: gy solt jw richten na eyner sterne,
de vynde gy over eynen dake sweven,
dar licht de vorste in.
se dankeden den herdekens zere,
se yleden na den kynde,
vrolick wort er gesynne.

16. Se quemen vor konynck Herodes hues,
he untfenck se schoen und trad dar selven to em uth,
he vragede em umme nye meere:
wat is jw grote begerte,
wat landes kome gy heer,
ick vrage jw ane[8] zeere.

17. Se bescheiden ene gar dogentlick:
wy soiken eyn kynt, eth is geboren over alle ertryke,
eth draget de hogeste krone,
wy willen em er bewisen,
wy brengen em offer schoen.
se verworven ryken loen.

18. Herodes sprack uth valschen grunt:
vynde gy dat kynt, gy solt my hir doen weder kuntd,
gy solt hir weder keren,
ick wil em eer bewysen,
ick wil den vorsten eren,
dat kyndeken seighe ick gern.

19. Et nemen orloeff de konynge ryck,
se reden hen und vorden er offer lovelick,
wyroick myrre und golt,
dat offerden se em ser schoen,
als god dat hebben wolde;
se worven ryken solt.

20. Der teeken schegen mannichvolt,
de olde konynck wort junck, de junge wort olt;
dat volck dat nam eth war,
der teeken veele gescheigen,
de schrift dyth apenbaert,
dar sungen der engele schaer.

21. Se nemen orloff de konynge van den kynde zaert;
eyn engel wysede se up de vaert;
weder dorch eyn ander lant
se reden int wilde geverde,
gyn strate was em bekant,
se quemen Herodes uth der hant.

22. He leet se waren up eynen dach,
he warde up se, wan se em bodeschop wolden weder segen;
he wolde se laten vangen,
se quemen em uth den handen,
dat begunde em ser to versmaen;
der teeken vele geschan.



23. Do leet he vele stecken der kynder doit
den moderen uth eren handen, se quemen in noit;
he sochte dat kyndeken zaert,
dat over em geboren wer,
dat wolde he brengen in pyn,
do untflo de moder syn.

24. Ick haen gemaket eyn krenselyn,
dat will ick schencken der edelen zarten junckfrouwen fyn:
Junckfrouwe, nu neme des waer,
und wilt des nicht versmaden,
holdet dyt vor eyn nye jaer,
dy deinen der engelen schaer.

[1] *Wohl nach einem weltlichen Liede.*

[2] *Für* gesant *ist vielleicht zu lesen:* he sant.

[3] *Wohl zu lesen*: m e n sweven sach.

[4] *Dass in den Weihnachtsliedern so oft Ochs und Esel bei der Krippe erwähnt werden, ist ohne Zweifel veranlasst durch die Stelle bei Is. 1, 3. „Es kennet der Ochs seinen Eigenthümer und der Esel die Krippe seines Herrn.“*

[5] *Dass die Reise der h. drei Könige von ihrer Heimath nach Bethlehem 13 Tage gedauert habe, wird in alten Weihnachtsliedern (vgl. XII, 8.) und Gebeten oft angedeutet. Die Meinung ist offenbar veranlasst durch den Abstand der Feste* Weihnachten *und* Epiphanie. *Am Tage der Geburt Christi, 25. Dezember, brachen sie auf und am Tage der h. Dreikönige, 6. Januar, also am 13. Tage, fanden sie das Kind.*

[6] leitent = leiten et.

[7] schynende waert = *ward scheinend, fing an zu scheinen. So wird durch das Part. sehr häufig das Verbum umschrieben.*

[8] ane *zu verbinden mit* vrage, = *ich frage euch an.*

XI.[1]

Eyn ander.

1. Ick weet eyne maget schone,
de draget den hogesten prys,
we rynget na eren lone,
de is van dogeden wys,
By er synt ander frouwen
eyn dorneken an der[2] ouwe
by eynen lilien rys.

2. Er reine wyflike belde,
er kuscheit is so groit,
dat sick eyn eenhorn wylde
syck gaff in eren schoet,
Dat was so starker krefften
dat in der mester schefte
den[3] hemel ock nicht en besloet.

3. Van sternen glans eyne kronen
de draget se wal gedaen;
he sach se in den trone
de vorste Octaviaen
In hemel schoner wunne,
gecledet myt der sunnen,
er voitschemel was de mane.[4]

4. Eyn lam in kyndes wyse
an eren brusten lach,
dat was de olde wyse[5]
he schoip den ersten dach,
He was eyn manlick ridder,
syn leven wort em bitter
dorch syn ungemack.

5. Syn herte wort em dorstecken
   myt eynen steilen speer,
darmede heft he versturet
   de helle und al er heer,
He verlosede de gevangen,
er leit was em vergangen;
   wal uns der leve mer!

6. He stont up uth den grave
   de edele vorste gudt
myt synes cruces stave,
   syne wunden weren em roit,
Want he myt groter eren
tom hemel wolde keren,
   verwunnen was de doit.

7. He is to hemel gefaren
   myt also groter cracht,
eyne also grote schare
   heft he myt em gebracht,
De hemel was geslotten,
he steit uns allen oppen,
   wal em, de dar komen mach!

8. He syttet al in den trone
   to synes vaders hant,
em syngen de engele schone
   Sanctus den soiten sanck
Sanctus Deus Sabaoth,
eyn hillich mensche und dar to god
   Christus is genant.

[1] *Hochdeutsch, mit etwas abweichendem Texte, mitgetheilt in* Des Knaben Wunderhorn, *1. B. S. 42 (Neue Ausgabe). — Auch* Schlosser *in dem Werke*: Die Kirche in ihren Liedern, *Th. II. S. 163, gibt von unserem Texte eine hochdeutsche Uebertragung; er bemerkt dazu: „Aus dem Niederdeutschen", gibt jedoch nicht an, woher er das Original habe. — In älteren katholischen Gesangbüchern (z. B. in dem bekannten Geistl.*

Psälterlein S. J.) steht es etwas verändert und abgekürzt: „Vor aller Jungfraun Krone“.

[2] *Im Manuscript steht* ger; *es ist aber ohne Zweifel* der *zu lesen.*

[3] *Für* den *ist* de *zu lesen, oder man muss* den *als Nominativ nehmen, wie man in den Niederlanden* den *als Nom. brauchte.*

[4] *Bezieht sich auf eine bekannte Legende, die auch in anderen alten Weihnachtsliedern vorkommt, wonach der Kaiser Augustus zur Zeit der Geburt Christi bei* ara coeli *in Rom eine Erscheinung der Jungfrau Maria hatte in der Gestalt, wie hier beschrieben wird und wie man sie häufig abgebildet sieht. Der Legende liegt wohl zu Grunde Offenb. Joh. 12, 1.*

[5] *Für* wyse *hat Schlosser „Riese“; diese Lesart passt als Gegensatz zu dem ersten Verse sehr gut und ist Anspielung auf Psalm. 18, 6* (exultavit ut gigas); *aber auch* wyse *gibt einen guten Sinn;* sapientia, patris sapientia *ist eine bekannte Bezeichnung für den Sohn; danach wäre er hier dann* sapiens, de wyse *genannt.*

XII.[1]

Noch eyn leit up nye jaer.

1. Myt dessen nyen yare
so wert uns openbare
wu dat eyne maget vruchbare
de werlt hefft verblydt.
Gelovet moit syn
dat kyndelyn,
geërt moit syn
dat megdelyn
nu und ewich in aller tyd.

2. Wu wal was er to mode,
do se ansach vleisch und blode
eres herten hode,
den heren der werlt wyth.
Gelovet moit syn etc.

3. Se berde em sunder pyne
moder und maget fyne
der sunder medecyne,
 des hebben de Joden spyth.
Gelovet moit syn etc.

4. De engele sungen schone:
gloria sy in den throne
to eren und to love
 gode gebenediet.
Gelovet etc.

5. Dat kynt van dogeden ryke
brachte uns up ertryke
vrede gewarlike,
 de herdekens dreven vroude.
Gelovet etc.

6. Als achte dage weren geleden,
so wort Jhesus besneden
al na den Jodeschen zedden,
 welck uns van sunden vryet.
Gelovet etc.

7. De konynge unbekanden
quemen uth veren lande
und brachten offerhande
 den kynde gebenediet.
Gelovet etc.

8. Al an den drutteynden dage vroer
vunden se eth by syner moder,
Joseph was er hoder,
 als uns de schrift verclart.
Gelovet etc.

9. Als ses wecke weren geleden,
wolde se na der Jodesschen zedde
er offer brengen tom tempel,
  dat se gereiniget worde.
Gelovet etc.

10. Do genck de maget sympel
und droch er kynt tom tempel
allen vrouwen tom exempel,
  des se syck nicht versein.
Gelovet mote syn
dat kyndelyn,
geërt mote syn
dat megdelyn
  nu und ewelick to aller tyd.

[1] Hoffm. Hor. Belg. X. *No. 1 und 2 hat das Lied in doppelter Gestalt, jedoch ist keine derselben mit unserem Texte übereinstimmend und namentlich fehlen ihnen die 3 letzten Strophen. Hochdeutsch findet es sich mit Melodie in „Alt vnd Newe Geistliche Catholische Ausserlesene Gesäng, Wirtzburg 1628" also:*

1. Mit diesem Newen Jahre
wird vns all offenbahre,
wie das ein Jungfraw fruchtbahre
die gantze Welt hat erfrewet.
  Gelobet muss seyn
  das süsse Kindelein,
  geehret muss seyn
  die Jungfraw rein
  nun ewig vnd zu aller Zeit.

2. Maria der Jungfrawen krone
gieng schwanger mit Gottes Sohne,
gebohren hat sie die Sonne,
Jesum Gottes Sohn gebenedeyt.
  Gelobet muss seyn etc.

3. Wie wohl war ihr zu muthe,
da sie in Fleisch vnd Blute
ansah ihres hertzen hute,
Jesum Gottes Sohn gebenedeyt.
  Gelobet muss seyn etc.

4. Demnach acht tag verlitten,
da ward das Kindle beschnitten,
alles nach der Juden Sitten,
Jesus Gottes Sohn gebenedeyt.
Gelobet muss seyn etc.

5. Die Engel sungen schone,
Gloria in dem Throne,
zu loben Gottes Sohne,
Jesum Gottes Sohn gedenedeyt.
Gelobet muss seyn etc.

6. Also hat Jesus begunnen,
zu suchen zu allen stunden
sein Schäffle die ihm entrunnen,
Jesus Gottes Sohn gebenedeyt.
Gelobet muss seyn etc.

7. Gott Vatter, Gott Sohn, Gott heyliger Geist,
wir bitten von dir allermeist,
ach schencke vns dein köstlichen schweiss,
Jesum Gottes Sohn gebenedeyt.
Gelobet muss seyn etc.

XIII.

Eyn ander.

1. Jherusalem Jherusalem
dyn lecht dat schynt in Bethleëm.
De moder fyn
nam dat kyndelyn
und wantd eth in de doecklyn.

2. He is eyn vorste in hemelryk,
he is geworden menschelick.
De moder fyn etc.

3. De hengele[1] sungen myt geschal
gloria in excelsis over al.
De moder etc.

4. De herden worden dat gewar,
se quemen snel myt vrouden dar.
De moder etc.

5. Se nam eres kyndes mundelyn,
se druckedet[2] an er wengelyn.
De moder etc.

6. Uth osterlande quemen dar
dre konynge myt also groter schar.
De moder etc.

7. Se brechten em den ryken solt,
se offerden em wyrrock myrren und gold.
De moder etc.

8. De myrre bedudet syne sterflicheit,
dat he wort in eyn graff gelecht.
De moder etc.

9. Dat gold bedudet sunder spot,
dat he is eyn waraftich god.
De moder etc.

10. Nu lait uns bidden alle myt vlyth,
dat wy na dusser korten tyd
Syn hoge ryke
gar wunnentlick
besitten moten ewichlick.

[1] hengele, *so steht in der Handschrift statt* engele.
[2] druckedet = druckede et.

XIV.[1]

Eyn ander.

1. Puer natus in Bethleem,
vrolick myt den vrouden vro,
des vrouwet syck Jherusalem.
in charitas iubilo.

2. Her Gabriel dat was de bode,
vrolick myt den vrouden vro,
Maria untfenck dat kynt van gode.
in charitas iubilo.

3. Se legede em in eyn krubbelyn,
vrolick myt den vrouden vro,
nochtans sǫ was al de werlt syn.
in charitas iubilo.

4. De osse de esel bekenden em,
vrolick myt den vrouden vro,
dat kynt dat is eyn here grot.
in charitas iubilo.

5. De hilligen dre konynge van Persen quemen,
vrolick myt den vrouden vro,
myt ynnicheit se dat kynt beseigen.
in charitas iubilo.

6. Se tredden to samen in dat hues,
vrolick myt den vrouden vro,
se brechten em den ryken soldt.
in charitas iubilo.

7. Se brechten em den ryken soldt,
    vrolick myt den vrouden vro,
   se offerden em wyroick myrren und golt.
    in charitas iubilo.

[1] *Nach dem bekannten lateinischen Liede mit gleichem Anfange.*

XV.[1]

Eyn leit van de liden Christi.

1. Do Jhesus an den cruce henck
    in also groten liden
   und wolde uns armen sunders gantz
    myt synen dode verbliden:
   Hort scharp myt allen vlyte to,
   wat sprack de soite here Jesus do.

2. Dat erste is: vader vergevet em dat,
    dat se my andoen den bitteren doit,
   want se nicht wetten wat se doen,
    dat se versmaen dat ewige gudt.
   Help, her, dat ick vergeven kan
   de my mysdoen eth sy frouwe offte man.

3. Dat ander he to den mordener sprack,
    de dar henck to der rechteren syden:
   huden salstu myt my wesen gewys
    in den schonen paradyse.
   Dyt spreck to my, o here myn,
   als ick moet besmaken des dodes pyn.

4. Myt den derden sprack he syner moder to:
   wyff, su Johanem dyn kynt is nu.
   vort sprack he to Johanem up dat nye:
   myn leveste moder bevele ick dy.
   Och, mochte ick ock bevalen syn
   Marien der levesten moder dyn.

5. Myt den veerden reip he: Heli Heli!
   wat dat bedudet dat synge ick dy:
   o myn god, myn god, wu hefstu my
   gantz verlaten al dus nu.
   O her, ick begeer, du my numer verlest,[2]
   als ick des behove alderbest.

6. Dat vyfte wort dat Jhesus sprack
   dat was: my dorstet so sere
   na aller menschen salicheit,
   wolden se syck to my bekeren.
   Och dat my na dy dorsten mach,
   des beger ick dach und nacht.

7. Dat seste wort dat Jhesus sprack,
   de sunne und mane syck gantz verschrack,
   he sprack: eth is al vullenbracht,
   dat alle propheten van my hebben gesacht.
   O here, gyf my dorch dyne noit,
   ick nicht en besmake den ewigen doit.[3]

8. Dat leste wort dat Jhesus reip,
   dat bloit tho handen und voiten uth leip:
   o vader, in dyne hande bevele ick mynen geist,
   want du dynen enygen sone bekennest.
   O here gyff my, als kumpt de doit,
   dyt ock mach syn myn leste wort.[4]

[1] *Altes bekanntes Kirchenlied, abweichend von der Gestalt, worin es* Rambach (*Anthol. I. Bd. S. 432*) *und* Wackernagel (*Kirchenlied S. 112*) *mittheilen, und worin es die katholische Kirche noch jetzt hat. Es findet*

sich sonst überall mit einer fünfzeiligen Strophe, wie No. XVII. (bei Leisentrit *sogar dreimal mit verschiedenem Texte), ohne die Bitte, die hier jedesmal den Schluss der Strophe bildet. Es ist jedenfalls noch aus dem 15. Jahrh.;* Leisentrit *fügt auch hinzu: „jm alden Thon". Ich vermuthe, dass ihm ein lateinisches Original zu Grunde liegt. In einer Lebensbeschreibung des* Thomas van Kempen *von* Franciscus Tolensis (Thomae a Kempis opp. om. Colon. 1728, pag. 29) *heisst es*: Habebat pro more certis in septimana diebus se flagro affligere cantillando Hymnum illum: *Stetit Jesus. Mir ist ein Hymnus mit diesem Anfange nicht bekannt; aber lässt sich zu einem Liede für solchen Gebrauch ein passender Inhalt denken als:*

Da Jesus an dem Kreuze stund
Und ihm sein Leichnam ward verwundt
Mit bitterlichen Schmerzen —

oder wie die 9. Strophe in No. XVII? — Mehrere niederländische Lieder von den sieben Worten sind angeführt in Mone's *Uebersicht der niederl. Volks-Lit. (Tübg. 1838.) S. 178.*

[2] = *dat* du my ...
[3] = *dat* ick nicht ...
[4] = *dat* dyt ...

XVI.[1]

Eyn ander.

1. Wu leiflick is uns des cruces boem untdaen!
eth spruten gelle blomekens an gron heide;
so we myt druck, myt liden is bevaen,
in Jhesus wunden sal he em vermeyen.

2. De mey de is al by den wech gesath
up eynen berch und de steit also hoge,
umme dat eyn juwelick solde sunder leit
des soiten cruces mey anschouwen mogen.

3. Nu synt des meies tacken uth gespreit
und bloien schone gelick den roden rosen;
so we syne gebrecke und sunde hyr beschreit
under dessen boem, so sal he em vermeien.[2]

4. Recht up gewassen so is de edele grein
und is geplantet in also deipen dale,
dat is in Marien der suver maget rein,
von leifften[3] so starft de fyne nachtegalle.

5. De fyne nachtegalle des cruces boem upclam,
he heft syne vêdderkens also wyde untlocken,
he sanck so lude VII noten hoch,[4]
so dat syn edele herteken is gebrocken.

6. Nu is de fyne nachtegalle gebleven doit
umme leve van eyner suverer junckfrouwen,
he quam so hoge al uth synes vaders schoit,
we horde ju gelicker dusser truwe.

7. So we syne synne noch ungestadich synt
und cleven noch an erdesschen creaturen,[5]
de merck an desse nachtegalle fyn,
wu he den doit umme unsen willen wolde liden.[6]

[1] *Nach dem Holländischen, s.* Hoffm., Hor. Belg. II. p. 23 und 24; desgl. X. p. 206. *Es ist daselbst in doppelter Gestalt mitgetheilt; mit der jüngeren stimmt unser Text am meisten überein. Es ist einem weltlichen Liede nachgebildet*: Hoe lustelic is ons die coele mei ghedaen. — *Ueber die Art von mystischen Liedern, wozu vorstehendes gehört, vergl. des Herausgebers Schrift: „Das Deutsche Kirchenlied vor der Reformation. Münster, 1848." S. 82.*

[2] *Für* vermeien *steht im Holl.* verposen (*verpausen*).

[3] *Für* leifften *hat der holl. Text* minnen; *ebenso in der 6. Strophe für* leve.

[4] *Bezieht sich auf die sieben Worte Christi am Kreuze.*

[5] *Bei* Hoffm. *lautet dieser Vers also:* ende 't leven set op aertsche creaturen. *Unsere Lesart ist vorzuziehen.*

[6] *Für* liden *hat der holl. Text* besuren.

XVII.

Eyn ander.

1. Ick sunge jw gerne eynen mester sanck
van also jamerliken clanck
al van des heren liden,
dar van solle wy em dankber syn
nu und to allen tyden.[1]

2. De leve heft em hyr neder gebracht,
al uth den hemel myt groter chracht
heft se em dar to dwungen,
dat he den menschen verlosen wolde
al van den doitliken wunden.

3. Dar umme leit he synen koninckliken stait
und quam hyr neder in ungemack,
he hefft so vele geleden,
want hunger und dorst, arbeit, armoit,
groit liden was al syn leven.

4. Van syner kyntheit bes an synen doit
leit he so manige bittere noit,
he hadde gyn gud up erden,
de Joden weren em also gram,
se wolden em hebben to den dode.

5. Dar na over dre und dertich jaren
do quemen de Joden in eynen garden,
dar vengen se unsen heren,
se bunden em syne hande so vast
myt so grymmychliken gebere.

6. Se ledden em al to der statd,
al vor de richters wort he gebracht,
se verordelden em to den dode,
myt scharpen geiselen wort he geslagen,
syn hovet gekronet myt dornen.

7. Un do se unsen heren hedden geslagen,
dar na moste he syn cruce dragen,
dar se em wolden anhangen;
myt des quam dar de moder syn
myt so groten jamer bevangen.

8. Se suchtede so deipe in eren grunt,
er herte wort jamerken dorwundet:
„bistu dyt, herte leveste?
dat ick dy nicht gehelpen en kan
is groit mynes herten sweere.“

9. Unse here god an den cruce stont,
syn hillige licham was em dorwundet
al dorch de harde slege,
syne wunden weren em von blode so roet,
syne hande und ock syne voite.

10. Do et quam to der none tydt,
gaff Jhesus up synen edelen geist;
he starff so bermelike,
de erde bevede, de sunne verduesterde,
de stêne begunden to ryten.

11. Och nu gedencket Marien grote noit,
do se ansach eres kyndes doit,
er herte wolde er to brecken,
van jamer und van rouwen groit
konde se eyn wort nicht sprecken.

12. O ede[2] zeile, nu wes nicht hardt,
sich an de leve dynes brudegoms tzart,
wat he al heft geleden,
up dat du by em kommen mogest
hyr boven in dat ewige leven.

13. Nu do eyn kleyn umme dynen vrent,
lydt[3] myt gedult, wat he dy to sent;
du most de sunde myden,
so salst du na dusser korten tydt
ewelike myt em verblyden.

[1] *Der Strophenbau dieses Liedes ist sehr schön und findet sich im 15. und 16. Jahrhundert sowohl bei geistlichen als weltlichen Liedern ausserordentlich häufig angewandt; in dieser Sammlung noch bei No. XXVII, XXXIII, XLVII, LIII. Die herrliche Melodie zu dem Liede:* „Da Jesus an dem Kreuze stund“ *passt zu diesem Metrum.*

[2] *Wahrscheinlich ist zu lesen* edele.

[3] lydt = lyde et.

XVIII.[1]

Eyn ander.

1. Boven allen cederen bomen
du hoge gelovede holt,
want du hefst gedragen
den oversten vorsten stolt.

2. Ick meyne Jhesum Christum,
syn name is wyth und breet,
we em in synen herten draget,
den benympt he al syn leet.

3. O du gude Jhesu,
du edele vorste fyn,
gyff my, dat ick dy drage
al in den herten myn.

4. Do du here hengest
al an dat cruce breit,
do dyn mylde herte
eyn scharper speer dorsneyt.

5. To mynes leves voeten
dar hanget eyn krenselyn,
dat is so nat bedouwet
van den edelen blode syn.

6. Wer myn herte eyn garde
van edelen blomekens,
dar in so wolde ick planten
mynes leves krenselyn.

7. De blome de ick mene
de het humilitas,
de anderen sollen heiten
spes fides charitas.

8. Mynes leves arme
de staet wydt uthgespreit,
mochte ick dar ynne rouwen,
so vergête ick al myn leet.

9. Myn leif hefft to my genêget
synen edelen roten munt,
mochte ick em dar an kussen,
so worde myne zeyle gesunt.

10. Uth mynes leves herten
dar sprynget eyn borneken,
dat borneken wyl ick leiden
al in myn gardeken.

11. O Jhesu du rechte gardener
und ware ackerman,
woldestu mynen garden plegen,
so worde he lovesam.

12. To mynes leves tzyden
dar steit eyn gulden schreyn,
wer ick dar in geslotten
al na den willen myn!

13. Ick kan dar nicht in komen,
du leidest my, here, dar to;
wante du hefst gesprocken:
„sunder my kone gy nicht doen."

14. To mynes leves voiten
dar steit eyn boemekyn,
mochte ick dar under spacieren,
so vergête ick aller pyn.

15. Als ick myn leif verleise,
den dach und ock de nacht,
so mach ick em weder vynden
al an des bomes ast.

16. De leve heft em gebunden
de hilligen hande syn
al an dat hillige cruce
myt stumpen negelkyn.

17. O du gude Jhesu,
wu vake vlee ick van dy
dorch myne grote sunde,
dat klage ick, here, dy.

18. Gedenke, here, de rede,
de van dy geschreven steit:
„als ick verhoget werde,
alle dynck wil ick na my theen.“

19. Ick bidde dy, leve here,
dorch dyne godlike cracht
dattu treckest myn herte
al an des cruces ast.

20. Dat myn herte rouwe
al in den wunden dyn
tusschen dynen borsten
als eyn myrren bundeken.

21. So regere my, leve here,
den dach und nacht, to aller stundt,
dat ick dy leiff mach vynden
al in mynes herte grunt.

22. Wal up, myner zeilen creften!
unde maket jw sneel her vor
und deinet em al myt vlyte,
dat is al myn begeer.

23. Ick bidde dy, leve here,
dorch al dyner marter und pyn
verenige my in dyner leve,
my en mach nicht beth gescheen.

24. De dyt leed heft gesungen,
den is wal troistes noit;
o here, durch dyne gude
help uns uth aller noit.

[1] *Dem Liede liegt wohl ein holländisches Original zu Grunde. Ein mit vorstehendem ziemlich übereinstimmender Text findet sich bei* Hoffm Hor. Belg. X. p. 186. *Für* voeten *Str. 5 bei Hoffm.* hovet; *für* stumpen *Str. 16* plumpen.

XIX. [1]

Eyn ander.

1. Innichlike wyl wy heven an,
myt love wylle wy syngen,
wu Christus to complete tyt
syn liden wolde begynnen.

2. Jhesus in den wyngarden genck
al up den berg van oliveten,
wu innichliken he den vader badt,
began water un bloit to zweten.

3. „Och vader, seit an juwes kyndes noit,
sal ick den kelck drynken?
jw leveste wylle mote gescheen!“
de natur begunde to krencken.

4. Des heren geist und syne natuer
begunden dar to stryden
al bynnen synes herten grunt,
dat he den doit wolde liden.

5. Se begunden also ernstlike
to worstelen und to wrangen,
also dat de here up syner borst
to der erden is gevallen.

6. Michael de engel schone
de sprack em to myt synne:
„O here, van mode weset unversaget,
gy solt den doit verwynnen;

7. Gy solt to brecken Ademes bant,
de menschen solle gy verlozen
al van der helscher viande hant,
alle sunders solle gy troisten.“

8. De here van synen gebede up stonth,
myt blode was he beronnen,
to synen jungeren dat he genck,[2]
de slaep hadde se verwunnen.

9. „O Petry, moge gy slapen nu?
gy hedden jw vake vermetten
myt my al in den doit to gaen,
hebbe gy dat al vergetten?“

10. De here stont bedrucket van mode,
he begunde ser to beven,
eyne grote schaer gewapent quam
myt fackele und lanternen.

11. Judaes uth der scharen tradt,
he is to em gegangen,
myt kussen also vrentlick hefft he
den heren umme bevangen.

12. „O Judaes, alder leveste,
war to bistu gekomen?
myt kussen also verrêdtlick
leverste des menschen sone?“

13. De Joden slogen er hande an em,
de Joden alle gemeyne,
syne jungeren de vloen al van em,
se leiten den heren allene.

14. O mensch, nu schouwet inwendelick an,
wu dat aller werlde levent
gevunden wort elendelick
vor uns to der doit gegeven.

15. O Jhesus, alder soiste here,
nu drucket my in juwen wunden,
dat my mote wasschen jw heite bloit
und reinigen my van allen sunden.

16. Dat ick in desser korten tydt
myt vrouden mach gewynnen
dat oversoite ewige gudt,
dat boven geit alle synnen.

[1] *Es ist dies wohl nur der Anfang von einem grösseren Gedichte, worin nach den kanonischen Tagzeiten die einzelnen Scenen des Leidens Christi dargestellt waren. Ein holländ. Gedicht der Art aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts theilt* Mone *mit in seinen Lat. Hymnen des Mittelalters, S. 126. — Diese Lieder wurden als Gebete gebraucht und haben sich auf dem Lande in einzelnen Resten noch im Leben erhalten.*

[2] *Nach französischer Constructionsweise,* = to synen jungeren was et, dat he genck.

XX.[1]

Van der upstandynge.

1. Erstanden is de hillige Christ,
   alle alle alleluia,
   de al der werlt eyn troister is.
   alle alleluia.

2. Und de den doit geleden hefft, all. etc.
   umme unse grote myssedait. all. etc.

3. Gy solt den jungeren seggen wys, all.
   dat unse here godt erstanden is. all.

4. Gaet hen to Galileën hento, all.
   dar solle gy vynden juwen leiff. all.

5. Des solle wy alle vrolick syn, all.
   want alle unse troist an gode licht. all.

[1] *Bekanntes altes Kirchenlied, nach dem wohl aus dem 15. Jahrhundert herrührenden lateinischen:*

Surrexit Christus hodie
Humano pro solamine.

S. Mone, *Lat. Hymn. S. 195.*

XXI.[1]

Van den hilligen geiste.

1. Nu bidde wy den hilligen geist
al umme den rechten geloven alder meist,
dat he uns behode an unsen ende,
wan wy heime varen uth dessem elende. Kirioleiß.

2. Du werde lecht, gyff uns dynen schyn,
leer uns Jhesum Christum erkennen alleen,
dat wy by em bliven den truwen heylant,
de uns heft gebracht to den rechten vaterlandt. Kirioleiß.

3. Du soite leve, schenck uns dynen gunst,
laet uns untfangen der leve brunst,
dat wy uns van herten eynander leven
und in vrede up eynen synne blyven. Kirioleiß.

4. Du hogeste troister in aller noit,
help dat wy nicht vruchten schande noch doit,
dat in uns de synne nicht vertzagen,
wan de viant dat leven wert anklagen. Kirioleiß.

[1] *Die erste Strophe bekanntlich sehr alt, schon von dem Franziskaner* Berthold *zu Regensburg* († 1272) *erwähnt; die folgenden Strophen übereinstimmend mit der hochdeutschen Erweiterung, die man* Luther *beilegt (S.* Rambach, *Luther's Verdienst um den Kirchengesang S. 122 und Anhang dazu S. 15)*; *die ältesten katholischen Gesangbücher haben diese Erweiterung anders* (Vehe, Leisentrit *etc.) oder gar nicht* (Wicel, *Nordsterns Führer*).

XXII.[1]

Eyn ander leidt.

1. Och wer ick in myn vaderlant,
so drofte ick nicht mer truren;
den engen wech hebbe ich bestaen,
he werd my vaken zure.

2. Den engen wech den mot ick gaen
und ick mot jumer sterven;
genochte, solaes und alle vroude
de mot ick leren derven.

3. Ick hebbe so lange genochte gesocht
in leve der creaturen,
de hebbe ick al so duer gekoft,
de vroude en mach nicht duren.

4. Se moten al gelaten syn
myt herten al geheele,
so blyvestu vry und ungevaen
van erer valscher leve.

5. Och leiflike leiff, eyn hemelick troist,
ick wil my to dy vogen
und leven unbekant to syn,
in em is myn vernogen.

6. Och enych een und anders gyn,
waner wylt gy my troisten?
ick lide so mannich herte wee,
och wolde gy my verlozen!

7. Och edele zeile, verwênde brudt,
laet staen eyn weynich truren;
de ewyge troist is jw belovet,
he komet in korter uren.

8. Och herte vry, wu wal is dy,
kondestu to rechte besynen
in leve und lede getroistet to syn
und gode allene to deinen.

9. Der leven quale doet wee und wal,
och mochte ick em beschouwen!
ick worde gesunt in korter stunt,
in em is myn vervrouwen.

10. Jherusalem myn vaderlant,
na dy verlanget my sere,
hir is so mannige bitterheit,
de doet my dynes begeren.

11. Dar is also groit loen bereit
na dessen korten arbeit;
eyn blyde gesicht, eyn claer anschyn,
wat mach dem saligen soiter syn?

12. De borgers synt so ser verblydet
van buten und ock van bynnen,
se drynken uth der leven vloit,
se mogen wal vrolick syngen.

13. Se loven also soitelick,
dat is nicht uth to sprecken;
er blysschop is so mannichvolt,
de rouwe is al vergetten.

[1] *Nach dem Holländischen*, *s.* Hoffm. Hor. Belg. X. p. 106. *Das Wort* minne *in dem ursprünglichen Texte ist auch hier überall vermieden*; *die 4. Strophe lautet bei* Hoffmann *also*:

Si moeten al ghelaten sijn
mit herten ende ooc mi sinnen,
so blivestu vri ende onghevaen
van hare valscher minnen.

XXIII.[1]

Eyn ander.

1. O edele mensche, nu leve dynen god
boven allen creaturen;
so war du anders genochte in sochst,
de mach nicht lange duren.

2. Nu keer dyne ogen ten oistenweert,
al dar de sunne up drynget,
und legge ock al dyne kunst dar an,
vernym, wat men dar synget.

3. De discanteringe de dar is
myt soiter melodien,
waner uns hir de tydt verdrut,
so laet uns dar na tyden.

4. O vlesch, du hefst eynen werden gast,
nu leve na der reden;
sal dyne zeile eren willen verkrygen,
so mostu syn vertreden.

5. De synlicheit moth jummer sterven;
och, dat doth mannigen herten we!
mer kumpt de leve myt erer flamen,
se brent dat alto male entwe.

6. So we hir den ryp untsuet,
up em sal vallen de kolde sne;[2]
we komet in der hellen gloit,
de ropet so lude: o wy o wee!

7. De vaderlike rode laet uns untfaen,
up dat wy vleyn den hamer slach;
mer dencke wy an dat godlike heer,
se hedden hir manige lidelike dach.

8. Dat godlike angesichte is also claer;
als wy dat sollen beschouwen,
hedde wy geledden dusent jaer,
ten worde uns dan nicht rouwen.

9. We gode wyl seyn,
de mot em keren van allen creaturen
und mot ock alle dynge vleyn,
de nicht en mogen duren.

10. O edele zeile, keer dy van hyr,
want du en vyndest hyr gynen troist;
meer sette dyn herte geheel in god,
so werdestu alto male verloset.

11. O gude Jhesus, staet uns by
al myt gehedler truwe;
in creaturen en vynt mens nicht,
dar men wat mach up bouwen.

12. Mer sette wy et up in unsen moet,
dat wy uns willen liden;
her Jhesus is so truwen vrent,
he wil uns helpen stryden.

13. We laten wil, des em genoget,
syn loen sal wesen also groit;
und numant en sy dar ynne verslagen,
de leve is starcker dan de doit.

[1] *Holländisch mit anderer Folge der Strophen und um 3 Strophen grösser bei* Hoffm. Hor. Belg. X. p. 141.
[2] *Biblischer Ausdruck, s.* Hiob 6, 16.

XXIV.

Eyn suverlick ledeken.

1. Solaes wylle wy hanteren,
myt Jhesum vrolick syn,
und blidelick jubileren
myt reinen herten fyn;
he is myn troist allene,
myn enych toverlaet
dorch al mynes herten meynent,
myn hopent al in em staet.

2. Dorch em hebbe ick gelaten
de werlt al geheel,
up dat syne charitate
my vallen mochte to deel;
des haen ick syner leiffte,
de melck syner soiticheit,
dar ick mede mach verwynnen
al mynes herten leit.

3. In allen creaturen
so hebbe ick troist gesoicht,
so dat ick al myn truren
also ten[1] ende hebbe gebracht;
mer wat ick des pynde,
dat was arbeith umme nicht,
ick sach dar nicht to vynden,
dan herten swaer verdreit.

4. Und do ick dat versynde,
do stellede ick eyn vor al,
ick hebbe des nu begunnen;
dar hope ick dat ick sal
mynes herten willen to[2] erwerven;
in em steit al myn troist
in syner leve to sterven,
so werde ick al verloset.

5. O god, myn ewich leven,
der zeilen medecyn,
ick hebbe my dy gegeven,
dyn egen wil ick syn;
herte und zeile to samen
geve ick dy al geheel;
kum, here, in dynen sale
und laet uns werden eyn.

[1] ten = to en.
[2] to *ist mit* dar *zu verbinden*, „dazu hoffe ich dass ich erwerben werde."

XXV.

Ander suverlick leedt.

1. Van vrouden mot ick syngen,
dat ick nicht swygen en kan,
van Jhesus mynen leve,
de my vervrouwen kan.

2. He vrouwet my boven mate,
he is my leiff und wert,
van em wil ick nicht laten,
he is mynes herten begeer.

3. Syne leiffte wil ick keisen
vör al der werlde gemack;
wat ick dar an verleyse,
stelle ick up gud gerack.

4. Ick wil so gerne stryden
al umme den wyllen syn,
und schuwen noch distelen noch dornen,
wolde he myn hulper syn.

5. So we der dornen schuwet,
de kryget der rosen nicht,
und we den strydt untfleët,
de kryget der rosen nicht.

6. Och wille gy em kennen?
roet purpuren heft he an,
und eyne dorne krone,
de my vervrouwen kan.

7. We truren wil de trure;
dat myne dat vare dar hen;
he is boven den engelen,
de my de leveste sal syn.

8. O Jhesus, alder leveste,
wat lones sal ick untfaen?
„nu laet, gudleiff, dyn truren,
my solvest salstu haen.“

9. Ick sach em to de lesten
in swaren pynen staen
an eynen crutze gehangen,
de my de leveste sal syn.

XXVI.[1]

Eyn ander.

1. Tys al verdreit, dar ick my hen keer;
ick mach wal drovich wesen;
de dach volt my eynes jares lanck,
my lustet nicht lenger to leven.

2. Och bloynde werlt genoichlick
in mynen dumen synne,
gy hebben myn herte so ser gewundet
myt ywer valscher leve.

3. My duchte, gy weren genoichlick
in der creaturen leve,
gy synt nochtans bedrechlick,
als ich es my tho rechte besynne.

4. De werlt de mot gelaten syn,
de creaturen vergetten,
eth gaet my naer dan de doit,
my duncket, myn herte wyl to brecken.

5. Myne viande synt so ser gewapent,
se hebben myn herte dorchschotten,
se scheiten my so vake sunder aflaet
so mannige brede wunden.

6. Se liggen vor mynes herten doer
so vele to allen stunden,
se scheiten dar vurige schutten doer
al dorch mynes herten grunde.

7. Och, we gy[2] lyden en heff besocht
de en kans nicht uthgesprecken,
wu we dat et jungen hertlyn doet,
dat syne natuer moth brecken.

8. Och leve here, nu weset my by
und en wilt my nicht begeven,
ick sal noch in den strydt gaen staen,
al soldet[3] my kosten myn leven.

9. Och alle dynck wil ick varen laten
und Jhesus leve verwerven;
och herteken, gy moten bedwungen syn,
natuer, gy moten sterven.

10. Och, dat ick iumer sterven mot,
dar vor vruchtet myne nature,
se rait my altydt quaidt vor gudt;
dat sterven wert my sure.

11. Als ick my keer to mynen leve,
al umme syne leve to leren,
so mot ick hebben manigen strydt
all jegen myne nature.

12. Ick solde so gerne syn deiner syn,
dat wert my vake sure,
nochtans wil ick eth laten nicht;
he wilt[4] my dusentvolt lonen.

[1] *Holländisch bei* Hoffm. Hor. Belg. X. p. 162.
[2] *Für* gy *wohl zu lesen* gyn.
[3] soldet = solde et.
[4] wilt = wil et.

XXVII.

Eyn ander.

1. So we dat Jhesum leven wil,
de moth syck inwert keren fyn,
    dar to em solven mercken,
alle ydelheit mot gelaten syn
    in worden und ock in wercken.

2. Der werlde glorie und loff
en is nicht mer dan unreine stoff,
    dat vleiget vor den wynde;
de tydt is kort, se en duert nicht lanck,
    se nemet haeste eyn ende.

3. Der werlde anseen is genochlick,
er lachen is ser frontlick,
als wy uns myt er versellen;
wanner dan komet dat loen eres endes,
so leidt se to der hellen.

4. De leve der werlt is fenyn
und er to deinen is grote pyn,
se en kan uns nicht bewaren;
wanner dan komet de bitter doit,
so mot se uns laten varen.

5. Ick hebbe gedwelt in mynen moit,
dat quait duchte my wesen gudt,
ick konde des nicht besynnen,
de werlde strydt hadde my ummebevaen
van buten und ock van bynnen.

6. Ick hebbe gedwelt den rechten wech,
ick hebbe gedwelt, ick en wustes nicht bet;
nu wil ick weder keren;
och moder der barmherticheit,
nu weset my gudertyren.

7. Den jungen moit den duncket gudt
al dat de werlt doit;
mer latet se jw nicht verhengen;
want al er rait is oveldaet,
er ende is nicht mer dan schande.

8. Wer al de werlt van golde so roit
van alle tzyerheit kleyn und groit,
myt perlen overgotten,
vele lever wolde ick sterven den doit,
dan mynen Jhesum verlaten.

9. Mochte ick noch leven dusent jair,
gyn liden solde my wesen swaer,
ick woldet gerne dragen,
up dat Jhesus myn leiff wolde syn
und ick em mochte behagen.

XXVIII. [1]

Eyn ander.

1. Droch werlt, ick wil dy myden
und deinen dy nicht mer,
du lonest my al myt lyden,
dyne vroude ick nicht en begeer;
ick wil my van dy scheiden,
du hefst my leedt gedaen;
nicht lenger wyl ick beiden,
eynen orden wyl ick anfaen.

De werlt.

2. Wultu dyn lyden annemen
und wultu van my gaen,
in eynen orden begeven,
so is dyne vroude gedaen;
woldestu noch by my blyven,
dat wer de wille myn,
dy mochte noch heil beclyven,
myn deyner soldestu syn.

De zeile.

3. Ick hebbe dy so lange gedeinet,
myn loen is alto smal;
ick wyl den genen deinen,
de eth my wal lonen sal;

ick wil dy iumer myden,
dyn deyner wyl ick nicht syn,
du lonest my al myt liden,
dar na der hellen pyn.

De werlt.

4. Laet dusse rede varen
und hebbe eynen vrysschen moet,
und wil de reise sparen,
dat dunckt my wesen gudt;
du bist ser wilt van synne,
de vroude is dy bereit,
wu soldestu dy bedwyngen
in solcker strengicheit.

De zeile.

5. De tydt is kort up erden,
de wy hir sollen haen,
van al dyner vroude
so wyl ick ledich staen;
du lonest my al myt liden,
dar na der hellen stanck,
de ewichlick sal duren
und wesen sunder verganck.

De werlt.

6. Du bist noch junck van yaren,
gebruke dyner jungen[2] joget
und laet dyn truren varen,
dar van werstu verhoget;
du machst noch lange leven,
dar by vele vroude haen,
in dynen older begeven,[3]
darmede de helle untgaen.

De zeile.

7. Al byn ick junck van iaren,
de doit kumpt al to hant,
de numant en wil sparen,
dat is my wal bekant;
se synt dar hen gevaren,
se weren eres modes vry,
se lygen nu in der erden
vele swarer dan dat blyg.

De werlt.

8. Du kanst dy nicht besynnen,
wat eynen orden to hort;
dyne natuer mostu bedwyngen,
de vroude wert dy verstuert,
eyn arm elendich leven
dat wert dy dan bekant,
du en kanst es nicht genesen,
to swaer is dy de bant.

De zeile.

9. De koninck van hir boven
dat sal myn hulper syn,
den de engelen loven
in blydeliken anschyn;
in em so wyl ick hopen,
syne genade is also groit,
he en sal my nicht verlaten,
he helpet my wal uth der noit.

De werlt.

10. We heft dy dyt geraden?
des do my doch gewach;
want du in korten dagen
dus nicht en werst bedacht.

up mysmoet wultu bouwen,
du wult nich volgen my;
dat sal dy noch wal rouwen;
dar vor so warne ick dy.

De zeile.

11. Du woldest my gerne bedreigen,
ick hebbe dy wal verstaen,
darto woldestu my lêggen,
als du mannigen hefst gedaen;
dyne listen mogen dy nicht baten,
dyne rêdde mogestu wal laen,
ick wil my van dy scheiden,
eynen anderen wech bestaen.

[1] *Findet sich „Aus dem Niederdeutschen" übertragen bei* Schlosser *a. a. O. S. 168.*
[2] jungen *ist wohl zu streichen.*
[3] begeven, *nämlich der Freude, und so dann der Hölle entgehen.*

XXIX.

Eyn ander ledeken.

1. Ick hebbe vernomen und tys also,
myne vroude en mach nicht duren,
dansen und syngen, spryngen hoge,
dar na volget al eyn truren.

2. Al durdet[1] ock wal hundert jaer,
eth heft nochtan eyn ende;
we des to late wert gewaer,
de vynt eyn drovich elende.

3. Na dem ick sey so danen gelecht,
wal hen, ick byns beraden
to keren al up den langen wech
und keren to godes genade.

4. Wat ist doch dan, dat my verholt
to beiden huden und morgen?
eth geit an eyn scheiden, want[2] ock velt,
dar up draff nummant borgen.

5. Dyt scheiden velt ock manigerley,
wu gerne wy ock blyven,
ane unsen danck mote wy an den rey,
dar uns de doet hen dryvet.

6. Here god, wu mannich blomeken schon,
dat mende des meies to bruken,
verwelcket in so korten doen,
de doit werpet[3] in de kulen.

7. Here god, wu vaken ist geschein,
de eres willen genotten,
er lempeken vel em up den steen,
de olie wort vergotten.

8. Den blomeken lovet men vel to wal,
dat lempeken dat is glezen,
wat er in eren blyven sal,
gereddet wylt se wesen.

9. Erer vele, den eth lanck na eren willen genck
in eren synnen verstendich,
eth helt up to hant, ten leip nicht lenck,
dat rat wort weder wendich.

10. So ropet men in den hemel hoich:
droch werlt, ick byn verraden,
wu kome ick arme mensche to,
wat hebbe ick up my geladen?

11. Der werlde troist heft gyn bestant,
de lust der ioget is verby,
naturen spil heft gyn pant,
dar se eren troist up setten.

12. Och, de syck nu bedechte eyne tydt,
wat em dat nutteste were,
unde brechte dat blomeken over eyne sydt
to godes ewigen eren!

13. Wu gruwelt uns vor den ersten sprunck,
wu synt wy aldus blode!
o blomeken zart, och herteken iunck,
wu sterve gy aldus node!

14. Al wat nature van lusten gyfft,
wat se des kan bedencken,
genochte, vroude und tydt verdryf,
my levede wal er wencken.

15. Mer we hir by wegen licht,
wu ser bedruch he syck solven!
ick byns bekant, eth en gevelt my nicht,
ick vruchte, ick kome to late.

16. Here god, de doer laet oppen staen,
ick wil nicht lenger beiden,
ick vertruwe dy vast, ick wyl to dy gaen,
dynen worden wil ick geloven.

17. Wat vroúde men soket buten dy,
eth kan nicht lange duren,
al vallet er dusent yegen my,
ick wil dar nicht umme truren.

18. Wen eth nicht gevelt, de stae syne vaer;
ick wyl my solvest versorgen;
ick geve guden raet, al is he duer,
malck sey, waer he wyl borgen.

[1] = durde et. [2] = wan et. [3] = werpet et.

XXX.

Eyn ander ledeken.

1. Ick hebbe eynen spelman syngen
gehort und wal verstaen,
dat doit myn herteken dryngen
eyn rey na em to slaen;
Dorst ick bestaen
dat spil antogaen,
my solde wal heel gelyngen
van gode sunder waen.
Nu hen, wal an,
ick wil to em gaen,
ick wilt al van my brengen
und up em laten staen.

2. Och ryker god und here,
su an dyn creatur!
du weist wal, wes ick begere,
en makes my nu nicht suer;
Steck an dyn vur,
al gyfstu eth duer;
gyff nochtant, dar eth up tere;
und wes du solvest myn cuer;
Myn ungeduer,
dat dy ment puer
dat na dy strevet so sere,
ton saligen ende stuer.

3. Holde ick eth in mynen handen,
als ick eth hadde bestaen,
ick sal eth al maken to schanden,
wat my gode hadde gedaen.
Ick wil na em gaen
und syn gevaen
in synes iockes banden,
so he heft vorgedaen,
Do he solde gaen
an dat cruce staen
und losen also myne pande
myt bloit und bitteren tranen.

4. Al vraget men my, we my jaget,
wat mach doch syn gescheen
to gaen vor wynt vor wagen,
nicht blyven int gemeyne:
Men secht gemeyn
ten sy nicht cleyn
welt und gemack to dragen
und dar by blyven staen;
Mer god alleen
kan bynen seen,
myn hertlike clage
geyt over my alleyn.

5. Nicht wal so kond ich touwen
   myn schalcke synlicheit
to staen in vaster truwe
   na godes gerechticheit,
Noch leif noch leit
my dat verbeit,
   in eyner grawer kappen
leer ick getempertheit;
He is nicht breit
de wech, de leidt
   ewichlick to beschouwen
in overweselicheit.

6. Na dem myn god myn here
   my so heft vor gegaen,
al eygede he wal mere,
   dan ick gelêsten kan,
So wat ick dan
up leggen kan
   van nu hent iumermere
van allen, dat ick haen,
Wan ick sal gaen
to gerichte staen,
   eth sal my gelden mere,
dan hemel sunne und maene.

7. Et steit noch al to lyden,
   wat my hir weder veert,
met Jhesus gaen to stryde,
   de alle slege af weert;
Want groit begert
gyn last af swert;
   up my en kumpt gyn liden,
ten sy my al beschert
In godes herte,
dar men uth leert
   in liden wesen blyde,
des hast eyn ende wert.

8. Sich here van dynen trone,
   o konninck graciois,
eynen bloden ridder make kone
   vry und sorgenlois;
Du bist myn troys,
dat ick verkois
   to untfangen to lone,
dat Lucifer verlois;
Lait my dan lois
in vrouden grois
   gaen syngen hoge thone
octaven glorios.

XXXI.[1]

Eyn ander ledeken.

1. Boven uth der hilligen drevoldicheit
daruth so kumpt uns alle gud,
dar wônnet myn leif in ewicheit;
darumme wil ick syn wal gemoit.
   Warumme so solde ick drovich wesen?
   ick weit myn leiff in ewicheit,
   he sal my numer begeven,
   solven he dat secht.

2. We syck in liden kan verblyden,
myt rechte so mach he wesen vro;
ten is my leder nicht gegeven,
sterven moit horen dar to.
   Warumme etc.

3. Och, sterven moit iummers wesen,
   und ick moit iummer doen also;
   konde ick in mynen liden verblyden,
   myt rechte so mochte ick wesen vro.
   Warumme etc.

4. Ick wil der werlde overgeven
   und keren my to mynen leif;
   ick wil godliker leve plegen;
   eth is wal recht, he hefftet verdeinet.
   Warumme etc.

5. Eyn strale der leve heft myn herte dorschoten
   und heft gewundet de zeile myn;
   dat doit my al de werlt laten,
   in fromeden lande vrolick syn.
   Warumme etc.

[1] *Nach dem Holländischen*, s. Hoffm. Hor. Belg. X. p. 163.

XXXII.

Eyn ander.

1. To rechte draget he eynen blyden moit,
   he en draf vort an nicht truren,
   als he verkrycht dat overste gudt,
   dat ewichlick sal duren.

2. Alle verblyt en duert nicht lanck,
   men macht[1] gerne over geven,
   up dat men hoer der engelen sanck
   hyr na int ewige leven.

3. En achtet nicht groit dat liden cleyn,
et nympt zeer schyr eyn ende,
mer dencket an dat grote loen,
dat god gyfft synen vrenden.

4. God en sal uns nicht afstaen,
syne gude synt ungemetten;
konde wy umme em wat gedoen,
he en solde uns nicht vergetten.

5. Al toent de werlt eynen blyden schyn
den genen, de se leven,
se brenget er deyners in grote pyn,
der gyn herte kan besynnen.

6. Raket we in dusser noit,
he moit dar ewich umme lyden,
dat is eyn ewich doit,
kan em dat numant verblyden.

7. Eyn leven gud lait uns bestaen,
van allen quaden uns keren,
so moge wy to vronde haen
den alder oversten heren.

8. Troist in lyden solt se untfaen,
de et gode allene klagen
und allen anderen troist versmaen,
god wylt em helpen dragen.

[1] macht = mach et.

XXXIII.[1]

Eyn ander ledeken.

1. Wu wal dat ick elendich byn,
nochtan hebbe ick eynen steiden syn;
hopnynge doit my ernêren;
wat my van god beschert is,
kan my de kleffer nicht weren.

2. De valschen tungen eren my vast;[2]
dat sal em, wylt god, alles helpen nicht;
god is van groter gude,
den wyl ick my to egen geven,
he wert my wal behoden.

3. Wu wal ick syn bedrovet seer,
de lever god moetes alle to dem besten keren,
ick vare dar hen myt smerten,
dat mach komen de tydt dat wenden doet;[3]
god troiste alle bedrovede herten.

[1] *Hochdeutsch und um 2 Strophen grösser bei* Uhland, *Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, Th. I. S. 136. Vergl. die Anmerkung dazu im II. Th. S. 1005.*

[2] *Der Vers scheint fehlerhaft zu sein; bei* Uhland *lautet er:* Vil falscher zungen hassen mich.

[3] *Vielleicht ist der Vers also zu lesen:*
dat mach *komende* tydt dat wenden *doen,*
oder: dat mach komen de tydt, *de* dat wenden doet.

XXXIV.

Eyn ander.

1. Warumme solde ick truren truren,
myn vrolike syngen laten?
eynen schonen iungelinck[1]
he vryet my boven mate.

2. Wylle gy wetten we he is?
ick sal em jw wal nomen,
here Jesus is de name syn,
van formen is he schone.

3. Idt heft wal eer eyn ander gewest,
mer Jesus is de beste,
ander leve staen wal af,
mer he blyfft truwe int leste.

4. Syn antlaet fyn, syn ogen claer
ia clarer dan de sunne,
syne cleder de blencken van golde so roit,
so uter maten schone.

5. De engele synt de deyners syn,
se staen by syner tzyden,
se syngen, se springen, se synt so fro,
se maken syck so blyde.

6. He is eyn meister van seyden spyl,
dar to von allen kunsten,
syne steme de ludet als eyne basunne
na aller herten wunschen.

7. Wes ick van dogeden nicht en kan,
dat sal he my wal leren,
ist dat[2] ick herte und al myn syn
myt vlyte to em kere.

8. Syne macht is groit, syne leifte is bret,
und deipe synt syne gerichte,
hemel und erden heft he geschapen
und alle dynck van nichte.

9. He is geworden eyn kyndelyn kleyn
van Marien geboren,
eyn brudegom aller herten reyn,
de hefft he uthverkoren.

10. Strydet hir eyne korte tydt,
und latet iw nicht verlangen,
weset vulstandich to aller tydt,
gy solt de krone untfangen.

11. He heft iw bereit eynen ryken schatt
hir boven in synen trone
myt aller tzyrheit umme besat,
dar to eyne gulden krone.

[1] *Form des* Accus. *für den* Nom. *Vergl. XI. Anmerkung 3.*
[2] ist dat = is et dat = *wenn.*

XXXV.[1]

Eyn ander leet.

1. Ick genck my dorch den gronen woldt,
dar sungen de vogelkens iunck und olt,
eyn ider vogel haet synen sanck,
de nachtegalle den besten clanck.
den se und ho.

2. Ick hebbe eyn vogelken syngen gehort,
dat heft my gude dynge geleert,
dat vogelken synget: „slyt dyn tydt,
so werstu dyner sorge quydt.“
den se und ho.

3. Ick wyl my lyden und myden
so lange dat ydt kumpt to betteren tydt
und bouwen up der vogele sanck;
sorgen und truren, du makest my kranck.
den se und ho.

4. Ick wolde, dat se to erkennen weren,
de anders synt dan se geberen;
se tonen my eyn blyde gesicht
und meynens myt den herten nicht.
den se und ho.

5. Du salst van nummande achter sprecken,
wante dusse sunde plecht god wrecken,
dat dat gebreck up em wal velt,
dat he van eynen anderen heft gekalt.
den se und ho.

6. Du salst dyn liden numant klagen,
dan truwen vronden, de idt myt dy dragen;
mannich secht syn liden vort
den genen, de dat gerne hort.
den se und ho.

7. Eth wer em leet, dat eth better wer,
also krycht he des lydens mer;
och tunge, och tunge, du klene gelyt,
du makest mannich groit verdreit.
den se und ho.

8. Och lyden, du bist myn negeste cleet,
eyne mantel van lyden is my bereidt,
se is gevodert myt verdreit,
ick kan se io verslyten nicht.
den se und ho.

9. Verdult, du bist eyn edel kruet,
to velen dyngen bistu gudt;
och truren, du most achter staen,
du hefst my vaken leet gedaen.
den se und ho.

10. Junger herte, nu weset vro!
ist huden sus, eth is morgen so;
und weset lustich van herten fyn
und latet den valsche klepper syn.
den se und ho.

11. Aldus so verheve ick mynen moit,
wanner god wyl, so wert et wal gudt;
eth was ock nu eyn dach so lanck,
de sunne hadde eynen underganck.
dem se und ho.

12. Eth is dem eynen bedeler leet,
dat de ander vor der doren steit;
slypen und wenden is gud spyl,
ick weet, dat ick nicht seggen en wyl.
dem se und ho.

13. De uns dyt ledeken heft gesungen,
den is so we und walgelungen;
druck liden is my wal bekant;
och wer ick in myn vaderlant!
dem se und ho.

[1] *Vielleicht nach einem weltlichen Liede. Aehnlichen Anfang hat ein Lied in Des Knaben Wunderhorn, I. Bd. S. 346:*

Ich ging durch einen grasgrünen Wald
Und hörte die Vögelein singen;
Sie sangen so jung, sie sangen so alt,
Die kleinen Vögelein in dem Wald.

XXXVI.[1]

Eyn ander.

1. Ick wil my solven troisten
und maken eyne moit,
al ist nu in liden,
eth mach noch werden gudt.

2. Als liden is vergangen,
so kumpt de blydeschop an;
in liden wyl ick my holden,
wu ick wal beste kan.

3. Hedde ick in mynen lyden
her Jesus wer wal gud,
so wolde ick my verblyden
in mynen wederspoet,

4. Und hopen und liden;
des lydens wert noch raet;
wu lichte is my myn herte,
als lyden van hene gaet.

5. Nochtans so wyl ick hoppen
und truren nicht to seer;
konde ick myn liden hêllen,
genade gyff de here.

6. Idt spruten an der heide
de blomekens cleen und groit;
ick lygge hyr arm und gevangen,
van lyde werde ick olt.

7. Och, olt so mach ick werden
und junger numermer;
solde ick dydt lenger lyden,
ick wolde bidden seer

8. God umme syne genade,
dat he myner gedechtich wer;
de rouwe kumpt vele to spade,
als dat ordel is gedaen.

9. Hyr by so mach men mercken,
wu eth mannich herteken geit,
dat syne natuer moet krencken,
als eth nergent up en steit.

10. Idt kumpt in eyner uren,
men kans geweren nicht;
wat wyl men vele truren,
na dem ment dagelyx suet.

11. Och god, woldestu my helpen,
als eth dy duncket wesen tydt,
al vor der viande stryde;
er lage synt so wyth.

12. Och rat van eventuren,
woldestu nicht umme slaen
de my nu hulpe truren,
dat duchte my wal gedaen.

13. Dat my nu is gevallen,
dat mach mer gescheen;
konde ich myn liden verbergen,
ick wolde truren nicht.

[1] *Ein holländisches Lied mit gleichem Anfange s.* Hoffm. Hor. Belg. II. p. 33. *Auch in den Strophen 5, 7 und 12 kommen Nachklänge des Holländischen vor. — Zu vergleichen sind hiermit die beiden Lieder bei* Hoffm. Hor. Belg. X. No. 62 und 63.

XXXVII.

Eyn ander.

1. Uth eynen bedroveden herten
wyl ick god ropen an:
here god in den hogesten trone,
wil du my doch bystaen!
eth is dy al unverborgen,
wes my anliggent is;
ach here, wil vor my sorgen!
des bidde ick dorch Jesum Christ.

2. De hare up mynen hovede
de hefst du alle getalt,
myne synne und al myne gedancken
staen al in dyner gewalt;
du hefst myn lyff geschapen,
er ick dy kande, o her,
wu solde ick dan wes schaffen
buten dyner leer.

3. Ick bidde dy, here, myt smerten,
wyl nicht vergetten my;
du sendest in myn herte,
wes dy gevellich is;
und offt ick worde sprecken,
dat wer dan ia eder neyn,
so wyl myn herte stercken
to myner zeilen heil.

4. Dyt leet hebbe ick gesunge
uth trurichliker moeth,
de noet heft my gedrungen,
dat ick mot ropen to god;
dan gyn mensche my helpen kan
besunder god allene,
to dem ick myn vertruwen haen,
dan menschen troist is kleyn.

XXXVIII.[1]

Eyn ander.

1. Ten is gyn ruste in dusser tydt,
   verdreit dat doit my syngen;
   ick was bestrycket in mynen synne
   myt desser erdessche leiften.

2. Help, ryker here god, my is so wee,
   myn herte wyl my to brecken
   van truricheit und van rouwen untwe,
   ick kans nicht utgesprecken.

3. Ick sochte vroude und lusticheit
   in leiften der creaturen,
   do ick de warheit under vant,
   ten mochte nicht lange duren.

4. O bloiende ioget in blyden schyn,
   sich an myt scharpen synne,
   se hebben so mannige tegentheit,
   de leven in erdesscher leve.

5. Se leven kort, de doit kumpt snel,
   er se sick des vermoden;
   de erdessche leve kan se nicht erholden,
   de doit wil darup volgen.

6. Ick levede gerne dat hogeste gud,
   wolde my to Jhesum keren,
   de hillige geist myn herte roert
   und doet myne nature ververen.

7. Myn herte is so ser gewundet,
ich kans nicht genesen,
ick byn bedrucket in mynen syn,
ick mach wal drovich wesen.

8. De droefheit is in my so groit,
se heft myn herte besetten
und doet dat smelten to der doit,
ick kans nicht uthgesprecken.

9. Myt trurigen herten in blyden schyn
so moth ick vâckmals wesen,
dat is nochtans grote pyn,
wu men dat kan gedencken.

10. Ick ligge to velde dach und nacht,
myne viande wilt my io schaden,
se slaen up my so mannigen slach,
ick kans nich lenger liden.

11. Kum my to holpe, soite leif,
ick byn in stryde van bynnen,
de viant lopet umme my als eyn deif,
an dy steit al myn verwynnen.

12. Der menschen troist wyl ick verlaten
und wyl dat beste verkeisen,
na sterven men dat leven vynt,
de belonynge wert da boven syn.

13. Nu wyl ick sterven leren, wylt god,
und alle dynck laten varen,
und my to Jesum keren geheel,
de kan mynen rouwen versachten.

14. O du junge schalcke natur,
wu radest du my so bange!
ick wyl dy dan noch volgen nicht,
der here god wyl myn hulper syn.

[1] *Ein ähnliches Lied bei* Hoffm. Hor. Belg. X. p. 149.

XXXIX. [1]

Eyn ander ledeken.

1. Ick haen verkoren eyn leiff,
de my nicht af en steit;
he is schone, van warven[2] *roit;*
de leve em dar to dwanck,
dat he vergoit syn edele bloit;
geve ick em ewich danck,
und al dat ick up erden haen,
myn liff, myn gudt und ock myne zeile
geve ick em al geheel.

2. *Gelle* varwe is ser schoen,
umme em drage ick se gern;
in duldicheit to staen,
daran wyl ick my keren;
updragen wyl ick em myne noit,
he is de beste troist,
myn leif de is also gedaen,
he en wil my numermer afstaen,
als ick my to em keer.

3. Umme synent willen drage ick *wit*
in mynes herten grunt;
deinen wil ick em myt vlyt
steide und in aller stunt;
up dat ick em hir na mach seen,
wil ick my waren reyn,
so heft syck de leve syn
gebeldet in dat herte myn,
syn egen wyl ick syn.

4. *Blauwe* varwe moit ick haen,
ick meyne steidicheit;
he en wyl my dan nicht lenger by staen,
soecke ick eyn ander leiff;
de leve en is nicht stede noch recht,
de mer dan eynen socht;
he heft my zer duer gekoft,
dar to myt groten pynen verloset,
do ick verloren was.

5. *Brune* varwe moit ick andoen
umme mynes herten leif
und mynes solves heel uthgaen
in rechter gehorsamheit;
hyr inne wert em myne leve kunt,
de ick trage in mynen grunt;
in synen denste wyl ick staen,
so lange als ick dat leven haen
bes an dat ende myn.

6. Na *groner* varwe steit myn hertze
der rechter vrolicheit,
myt em to leven sunder smerte
licht alle myne salicheit;
rechte vroude en vant ick nu
in yenigen creatuer;
em to seen begeer ick seer,
he is eyn und anders gyn,
des ick syne leve begeer.

[1] *Es scheint dieses Gedicht eine Uebersetzung zu sein, vielleicht aus dem Holländischen.*
[2] warven = varwen, *Farben.*

XL.

Eyn ander.

1. Jhesu Christ,
eyn edele her du bist,
eyn her boven alle heren;
want du waer god und mensche bist,
als uns de schrifturen leren.

2. Soite art,
dy heft eyne maget gebeert
boven de nature,
de dorch de beslotten porten bedudet wort
na Ezechielis figure. [1]

3. Davidz sone,
du syttest in hogen troen,
dyn rike sal ewich duren,
du bist verwaer de wyse Salomon,
de alle dynck mot besturen.

4. Godes lam
to der dope quam
myt eynen reinen herten,
de alder werlde sunde up syck nam
und leet dar vor grote smerte.

5. Mester fyn,
gud is de lere dyn,
vruchber und angeneme;
allê leer motte vervlockt syn
der zeilen unbequeme.

6. Burdegom[2]
der hilligen kercken fron
van dre und dertich iaren,
blanck und roit van varwen also schon
boven dusent uthverkoren.

7. Werlde lecht,
dat uns to wege brecht
dorch alle dusternisse,
sunne und mane en vermogen solckes nicht,
des pades konne wy nicht myssen.

8. Eggesteen,
du mackest dy gemeyne
den joden und ock den heiden,
se synt dorch dy van twên geworden een,
de voge sal numer scheiden.

9. Herde gud,
dyne egen schape hoede,
bewar se vor de wulve,
dat dwelende schap up dynen schulderen nym,
ton stalle draget solven.

10. Alpho et o
bistu, des syn wy vro,
engel des groten rades,
de wech, de waerheit und dat leven dar to,
eyn loen des guden dades.

11. Soite gast,
kum to uns in passe,
verluchte unse herte van en bynnen,
verlose uns van aller quader lust,
so moge wy dy bemynnen.

12. We myt dy teert,
du alderbeste wert,
hyr boven in dynen rike,
den salstu schencken den over lusschen wyn,
des dranck[3] nyn man geliken.

[1] *Gemeint ist wohl die Stelle* Ezech. 46, 12.
[2] *So hat die Handschrift für* brudegom.
[3] dranck *ist Verbum (trank) und* des *abhängig von* geliken.

XLI.

Eyn ander leed.

1. Ich[1] weit eyn roselyn, (es is)[2] hupsch und fyn,
dat doit my so walgevallen,
es gelevet my in den hertzen myn
in den hertzen myn
boven alle roselyn alle.

2. Dat roselyn is dat godlike wordt
und dat uns god gegeven (haet);
eth dryngct wal dorch de enge porte
ia enge porte
al to den ewigen leven.

3. Christus de spreckt: komet alle to my,[3]
de gy synt beladen,
ick wil iw geven na juwen beger
juwes hertzen beger
und heilen juwen schaden.

4. Christus de spreckt: ick byn dat lecht,
de wech, de waerheit und dat leven,
so we rouwe vor syne sunde drecht
ia sunde drecht
den synt se schone vergeven.

5. Christus de spreckt: nemet myn lyff,
dat vor iw is gegeven,
so vake gy des geneten doit
geneten doit,
myner ock solt gedencken.

6. Wy bidden dy, o here Jesus Christ,
du willest uns nicht verlaten,
in unsen ende eyn engel sende
io engel sende
to unsen troist und baten.

[1] *Die Formen* ich, es, hertzen *(für* herten) *sind hochdeutsch; vielleicht liegt ein hochdeutsches weltliches Lied zu Grunde; für ein weltliches Original spricht besonders der Refrain* in den hertzen myn etc. *Hochdeutsch und mit offenbarer Beziehung auf den protestantischen Lehrbegriff findet sich das Lied nach dem Leipz. G.-B. von 1586 bei* Hoffm. *Gesch. des Deutschen Kirchenl. 2. Ausg. S. 407. Zu vergleichen ist das Lied S. 406 ebend.*

[2] *Die eingeklammerten Worte hier und in der 2. Strophe sind wohl zu tilgen.*

[3] *Für* to my *erforderte der Reim* her, *oder* to my her.

XLII.

Eyn ander.

1. Warumme solde ick nicht vrolick syn,
so ver als eth my geboert?
und solde eth ock nicht myden doen,
dat my nicht wal anstaet?
dan al myn gelucke und al myn syn
und al myn klocheit is:
do eth eynen anderen nicht
dat du nicht hebben wult.

2. Bespotte nummant, dat rade ick dy,
eth gevelt dy selver ock nicht;
du weest nicht, wan dat ungelucke komen wert
und treffen ock solver up dy;
men kent den vogel by den vederen wal,
den wulf by synen haer;
und wan du dyt nu alles kanst,
wat bedervestu dan wyder to fragen?

3. Myt stylle swygen verantwort men vel,
hebbe ick myn dage gehort;
solde ick es dan ock nycht myden doen?
vertye my noch eyn wort:
reddet dy jumant an dyn eer,
verswyges nicht, dat rade ick dy,
und do es dy verantworden fyn,
so wydt als dy gebort.

4. Und wan du dyt nu alles kanst,
wert et dy gelucklick gaen,
unde myner leer ock volgest na,
wert dy gantz wal anstaen;
bruck kloken raet, wes walgemodt,
versma den olden ock nicht,
up dat men dy nicht fangen do
in dynen egen rêdde.

XLIII.

Eyn ander.

1. Myn herte is van sorgen vry,
ick wyl by gode blyven;
her Jesus wyl darinne syn,
den boesen geist uth dryven.

2. He wyl darin maken eyn hues
van puren elpenbenen,
de muren sollen vaste syn
van claren mormelstenen.

3. Dat ertryke sal fyolen syn,
dat dack van roden rosen,
dar inne wyl her Jesus
myt synen leve kosen.

4. Och edele herte, holt dy vry
und deyne gode myt vlyte,
dyn loen sal manichvoldich syn
by gode van hemelrike.

5. Och edele herte, holt dy vry
und hode dy vor verleysen;
de werlt is also bedreigelick,
er worde synt als vleygen.

6. Se tonet dy vor eyn gud gelaet,
du meynest dat eth uth leve schyne;
wan se dy dan bedrogen heft,
so let se dy in pyne.

7. He rustet up eynen krancken staff,
de dar rastet up de creaturen;
der werlde gelove is alse kaff,
se lonet al myt sure.

8. Off du em volgen woldest,
se loven dy so schone;
mer als du eren wyllen doest,
alle schande sal wesen dyne krone.

9. Och, de syck iu to gode gaff,
dat en draff em nummer rouwen;
her Jesus de en steit den genen nummer af,
he lonet em al myt truwen.

10. Myn hopen, myn troist, myn toverlaet
dat is myn god, myn here;
wu gerne solde ick em underdanich syn,
to synen ewigen eren.

XLIV.[1]

Eyn ander ledeken.

1. Hyr boven in den hemel
dar wont myn soite leef,
och mochte ick by em komen!
dar-vor en koere ick nicht.

2.. „Wultu by my komen
in mynes vaders ryke,
so leer oetmodich wesen,
so werstu my gelick."

3. Solde ick oitmodicheit leren,
so moste ick tor schole gaen;
woldestu myn mester wesen,
so wolde ick leren wal.

4. „Dyn mester wyl ick wesen
nu und to aller stundt,
woldestu myn lere untfangen
in dynes herten grunt."

5. „Wes sympel in den worden,
in wercken des gelick,
oitmodich in den zeden,
so werstu my gelick."

6. „Van allen erdeschen sorgen
so mostu ledich staen,
in my so salstu verblyden,
wultu de kronen untfaen."

7. O speygel van allen dogeden,
gelovet motestu syn,
in dy wyl ick verblyden
und gerne gehorsam syn.

8. Ick drage dat liden verborgen
in mynes herten grunt,
van den avende to den morgen
werde ick dar van gewunt.

9. Eth komet so mannich suchten
in mynes herten grunt,
mochte ick der suke genesen,
ick dedet in korter stund.

10. Und is et aldus gelegen
und mach es nicht anders syn,
men wyls my nicht verdregen,
des blyfft de sorge in my.

11. Dem wyl ick et clagen,
de alle herten kent;
he salt my helpen dragen,
he is my so truwen vrent.

12. Och troister van hir boven,
de allen troist verlent,
den wylle wy altydt loven,
wan he uns liden to sent.

13. He heft de persse getreden[2]
all umme den wyllen myn,
des wil ick em vergelden,
so vele als is in my.

[1] *Zwei verschiedene Lieder sind hier wohl in eins zusammengeschrieben; Str. 1 bis 7 scheinen das eine auszumachen und mit Str. 8 ein anderes zu beginnen, welches sich holländisch in doppelter Form bei* Hoffm. Hor. Belg. X. No. 71 *und* 72 *findet.*

[2] de persse *(Presse)* treden *ist bildliche Redeweise nach* Isai. 63, 2 *und* 3 *für: schwere Leiden ertragen.*

XLV.[1]

Eyn ander.

1. „Heve up dyn cruce, myn leve brudt,
volge my na und ganck dy solves uth;
want ick gedragen hebbe vor dy;
hefstu my leif, so volge my.“

2. O Jesu, alder leveste here,
ick byn noch iunck und alto teder;
ick hebbe dy leif, dat is jumer waer,
mer dat crutze is my alto swaer.

3. „Ick was junger, do ick et droch;
klage nicht, du bist starck genoch;
wanner du bist olt und kolt,
so hefstu des cruces gyne gewolt.“

4. We mochte liden dyt bedwanck?
der dage is vele, dat iar is lanck;
ick byn des crutzes ungewont,
och schone my, myn alder leveste vrond!

5. „Wu bistu dus verlegen!
du most stryden als eyn degen!
su an, ick wil castien dyn iunge lif,
du werst my anders vele to styf.“

6. Here, wat du wult, dat mot wesen,
mer des crutzes mach ick nicht genesen;
mot et io syn und sal ick eth dragen,
so mot ick krencken und versagen.

7. „Menstu in den rosen to baden?
du most noch in den dornen waden!
su an dyn crutze und ock dat myn,
wu ungelike swar dat se syn.“

8. Wy lesen in der hilligen schrift:
dyn iock is soite, dyne borde licht;
wu bistu my dus ernstliken hart,
myn alder leveste brudegom tzart?

9. „Ungewonte beswaert den moet;
lydt und swych, et wert noch wal gudt;
myn cruce is eyn kostel pant,
wen ick dat gunne, dat is myn vront.“

10. Den vronden gevestu weynich rast,
my gruwelt vor der swaren last;
ick sorge, ick en sals nicht mogen herden;
leveste here, wat sal myner dan werden?

11. „Dat hemelryke lydet gewolt,
mer du bist noch van leifften kolt;
heddestu my leiff, eth worde noch gudt,
wante leiffte de maket alle dynck soite.“

12. O here, gyf my der leifften brant,
myne krancheit is dy wal bekant;
latestu my up my solven staen,
so weestu wal, ick mot vergaen.

13. „Ick byn swart und suverlick,
ick byn sur und leiflick,
ick geve arbeit und raste;
betruwe in my so steistu vast.“

14. O here, oft eth jummer wesen mach,
des cruces neme ick gerne verdrach,
mer wultu dat hebben und mot eth syn,
dyn wille gesche und nicht de myne.

15. „To den hemelryke is eyn wech allene,
dat is de cruce wech und anders gyne;
alle dynck walvart und ewich heil
steit an den cruce; nu kus er eyn!“

16. Solde ick dyne hulde und dyn ryke verleisen,
êr wolde ick hundert crutze verkeisen;
here, gyff my macht unde lidesamheit,
unde crucige my wal, dat sy my leiff eder leet!

[1] *Das Lied ist, etwas ungenau, schon abgedruckt in: „Geistliche Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen. Paderborn, 1850.“ S. 4. Der Herausgeber macht dazu die Bemerkung: „Aus einem Manuscripte geistlicher Lieder, deren Ursprung völlig unbekannt. Das Manuscript ist aus dem 15. Jahrhundert und in Westphalen aufgefunden. Der Dialekt scheint dem westlichen Westphalen anzugehören.“ — Eine Vergleichung mit unserer Handschrift macht es an einigen Ausdrücken, namentlich an einer in der 11. Strophe angebrachten Correctur, die der Herausgeber nicht richtig gelesen hat, unzweifelhaft, dass ihm ebendieselbe Handschrift vorgelegen hat. — Mit sehr abweichendem Texte ist das Lied auch mitgetheilt im* Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, *1834, S. 27, und bei* Schlosser *Th. II. S. 159. — Holländisch, wie*

es scheint an einigen Stellen corrupt, bei Hoffm. Hor. Belg. X. p. 165. — *Ebenso findet es sich mit einer sehr schönen Melodie in vielen katholischen Gesangbüchern älterer und neuerer Zeit, mit abweichendem Texte und einer fünfzeiligen Strophe:*

Christ spricht zur Menschen Seel vertraut:
Heb auf dein Creutz, mein liebste Braut,
Folg mir ein Gang durchs bitter Kraut,
Dann ichs getragen hab vor dir,
Hastu mich lieb, so folge mir.

XLVI.

Eyn ander.

1. Och sterven, du krenckest my den moet
und berovest my myne synne!
wu wee my ock dat sterven doet,
nochtan wil ick eth begynnen.

2. Jhesus is dat enyge eyn allene,
dat ick hebbe uthverkoren,
dar ick de werlt hebbe umme versmaet
und al er tobehoren.

3. Myn leiflike leiff, myn uthverkoren,
wu sal ick des begynnen?
wil my to sterven maken willich,
und helpet[1] my vullenbrengen.

4. Wu ick es begynne, geit tegens spoit;
warumme ich my nicht verblyden mach;
sal ick dus derven dat ewyge gudt,
dat men myt sterven krygen mot?

5. Nu wal up! dat is mer dan tyd!
dat mot hir an eyn sterven gaen!
wylle wy hir na in vrouden syn,
so mote wy uns solven to grunde utgaen.

6. Ick wyl begynnen myt fryen moet
und geven my gevangen der leifften,
al soldet my kosten vleisch und bloit,
dat march uth mynen benen.

7. Och, wu vrolick synt se nu,
de vormals hebben geleden!
se leden lever ten[2] ende der werlt,
er se dat mynneste lon untberden.

8. Hirumme laet uns nicht untseen,
wu unverseens dat dat liden komet:[3]
dat sal komen in korter tyd,
dat et uns myt vrouweden sal werden gelonet.

[1] helpet = helpe et.
[2] ten = to den.
[3] = wu unverseens et is, dat dat liden komet = *wie unversehens auch das Leiden kommt.* *Vergl. XIX, Anmerkung 2.*

XLVII.

Eyn anders.

1. O Jhesus, alder leveste her,
na dy verlanget my ser,
wylt myner nicht vergetten!
ick byn hir in elende groit,
myne drofheit is ungemetten.

2. „Och zeile, en wylt gyne droflheit haen!
ick wyl jw altyd in hulpe bystaen
nu und to allen stunden,
und brengen jw na desser corten tyd
in des hemels wunne.“

3. O here, gy synt myn troist allene,
buten jw ick gynen troist en kenne;
ick wyl my to jw geven,
und liden my und swygen stylle
al umme dat ewyge leven.

4. „Och zeile, ick byn dyn leven allene,
buten my is dyn leven klene;
wylt numant anders verkeysen;
wat gy up creaturen settet,
dat solle gy al verleisen.“

5. O here, dyne worde synt jumer waer,
myne sunde synt so rechte swaer,
se wegen so my to der erden;
ick byn eyn arm creatur, her god,
wat sal myner noch werden!

6. „Myne gudheit is so rechte gudt,
ick starff so bitteren elendigen doit
vor dy und allen sunderen,
up dat ick myt mynen lyden groit
se van allen pynen untbunde.“

7. O here, nu hebbet loff und danck,
dat gy untbyndet myne sunde;
gy synt myn god und myn her,
hebbe ick den sunde hent to nu gedeinet,
ick wyl my van em keren.

8. „O zeile, nu laet dyne synlicheit,
to mynen love wes wal bereit,
stant allen creaturen af,
de tyd is hir vergencklick,
se mach nicht lange duren.“

9. Sal ick allen creaturen afstaen,
help god, wes sal ick dan angaen!
my is so wee to mode,
myn herte is gewunt to den dode,
eth swevet in mynen blode.

10. „O edele zeile, holt dy vast
und help my dregen myne cruces last,
en wyl nicht vertzagen;
ick byn der ynnigen zeile loen,
ick wyl dy helpen dragen.“

11. Wal hen, mach dyt nicht anders syn,
jw wylle geschee und nicht de myne;
en wyl myner nicht verlaten;
ick soike dy, her Jhesus, dach und nacht
al dorch de drovygen straten.

12. „O edele zeile, bedrove dy nicht;
gedencke, dat ick dy node verleite,
wert dy eyn weynich bange;
waner dy alle creaturen begeven,
so wyl ick dy untfangen.“

13. O here, dyn troist is also groit,
ick byn hir in elende groit,
ick en kan my nicht gelyden;
sal ick verwynnen de viande myn,
so mote gy my helpen stryden.

14. „Edele zeile, wylt vrolick syn,
ick wyl jw truwe hulper syn;
wylt my getruwe blyven;
jw drofheit sal in vrouden verwandelen
na dussen korten tyden.“

XLVIII.

Eyn ander.

1. De kennen wyl dat ewige gudt,
de sterve synes egenen wyllen
myt aller vlyticheit
to leven na den synne.

2. De laten wyl syne synlicheit,
dar to wyl ick my [1] keren;
mer sal ick leven geistlick,
so mot ick sterven leren.

3. Och, sterven dat mot jummers syn,
wu sal ick des begynnen!
de rede mot myt erer kraft
de natur dar to dwyngen.

4. Och, de natur en is nicht wys;
se en kans ock nicht besynnen,
als dat se tymmert up dat ys,
de desse werlde leven.

5. In den begynne tonet se er
soite und eyn genochlick anschouwen;
mer êr ment suet, so verlet se em;
men mach dar nicht up bouwen.

6. Se tonet er vrolick eyne korte tydt,
se maket groit verlangen,
se heft dat honich in den munt,
dar na so tonet se den angel.

7. Laet uns der werlde keren af,
ert[2] myt uns wert to spade;
se lecht uns lage dach und nacht,
se solde uns gerne verraden.

8. Se is van also valschen raet,
se kan wal schone geloven;
we syck vor er nicht hoden kan,
de wert dar by bedrogen.

9. Wal hen, eth en mach nicht anders syn;
natur mot uth, sal reden in;
wu bange dat wert den herten myn,
eth mot doch al gelaten syn.

[1] *Für* wyl ick my *erfordert der Zusammenhang:* wyl he sick.
[2] ert = er et.

XLIX. [1]

Eyn ander ledeken.

1. Ick sach de morgen sterne
her Jhesus in claren schyn;
he weckede my myt liden,
danck hebbe de here myn!

2. Wat ist, dat my wecket,
und my nicht slapen en let?
ick wyl de werlt verlaten
und al er toverlat.

3. Genade, here, genade!
seet an jw creatur und solves loff!
ick solde jw gerne deynen,
konde ick off mochte ich noch.

4. Eth geit vast an den ende;
wu gerne wer ick dar,
dar ick myt klaren ogen
de warheit mochte verstaen.

5. „Och zeile, gy staet so stylle,
und gy en komen my nicht so na,
dat gy myt claren bekennen
de warheit mogen verstaen."

6. Genade, here, genade,
och leve here myn!
ick solde so gerne vullebrengen
den levesten wyllen dyn.

7. „Och zeile, leve zeile!
nu doit den willen myn!
boven allen geschappenen dyngen
solle gy de leveste syn.“

8. Sal ick boven allen dyngen
de alder leveste syn,
so drage ick dy up myn wesen,
want, here, dat is doch dyn.

9. Och, dat eyn geistlick herte
em so bekummert in dusser tydt,
dar god und syne genade
gyne stedde in en vynt.

[1] *Nach einem weltlichen Liede. S.* Uhland, *Volksl. 1. Abth. S. 166. Vergl. auch die Texte daselbst S. 161 und 164.*

L. [1]

Eyn ander.

1. Dat ick jummer myden mot,
dar wyl ick my van keren,
dat is de werlt, se is so loes,
se en kan gyn gud geberen.
Adde natur, adde solaes!
wu lustich is de here!
ick hebbe der werlde gedeynet fast,
ick wyl my van er keren.



2. De vortydes weren, de synt hen;
er genochte hebben se gelaten;
so mot ick ock, wan ick var van hir,
al up de lange strate.
Adde natur etc.

3. Adam, Sampson, Salomon,
wu wys, starck, ryke se weren,
Virilius, David, Absolon,
se mosten al van henne varen.
Adde natur etc.

4. Ick denke der ur und ock den dach,
als ick mot jummer sterven,
den ick nicht over leven mach,
den wormen mot ick my erven.
Adde natur etc.

5. Nu lave ick gode, mynen enygen trost,
he is eyn mylde groit here,
he heft my an den crutze verlost,
to em wyl ick my keren.
Adde natur etc.

6. Umme mynen wyllen leedt he den doit,
ick wil my to em keren
al sunder vertrecken, des is my noit,
êr my de doit beswere.
Adde natur etc.

7. Wante storve ick in den sunden groit,
so en helpet my gyn karmen,
so moste ick in de helle gloit
in ewicheit verbernen.
Adde natur etc.

8. Och ewich dat is so lanck,
dat des nummant to vullen sprecken en kan;
over dussent und over dussent jaren
ist off sy noch de erste dach.
Adde natur etc.

9. Hyrumme wil ick vroude over geven
in dessen korten tyden,
und keren my na eyn ander leven,
dar ick ewich mach blyven.
Adde natur, adde solaes!
wu lustich is de here!
ick haen der werlt gedeinet vast,
ick wyl my van er keren.

[1] *Wohl ebenfalls nach einem weltlichen Liede.*

LI.

Eyn ander suverlick leed.

1. Ick hebbe myn herte to guder tydt
to unsen heren god gekeert,
des heft he my myne sunde gequitet
und synen wyllen geleert.

2. An em wyl ick blyven staen,
de gyne personen ansuet,
und al vullenbrengen sunder waen,
so wat he gebeydet.

3. Konde ick doch noch eyne korte tydt
myn herte to em keren,
he solde my syne genade geven,
myne zeile myt dogeden vertzyren.

4. Och, he hefft umme der sunder willen
so manigen slach geleden;
he dencket des wal, al swycht he stille,
ick mot des geven rede.

5. Bevangen was he sunder waen
all myt der leve bande,
des leet he syck an eyn cruce slaen
syne voite und ock syne hande.

6. Uth dem hemel uth rechter leve
quam he den doit to liden;
eth is billick, dat ick to em keer
myne zeile to allen tyden.

7. Slaet up jw ogen, o myne zeile,
unde lavet den heren van herten,
biddet, dat he jw sunde vernichte
und lose jw van allen smerten.

LII.[1]

Noch eyn ander leed.

1. Ick wil mede und ick wyl mede
van desser werlde scheyden,
na Jhesum mynen alderlevesten leiff
na em is myn verbeiden.

2. Ick sach den heren van Nazareth
up eynen esel ryden,
de cleder worden em under gespreit,
dar to de gronen ryser.

3. Och edele here van Nazareth,
nemet my in juwe hode,
gy hebbet my also dur gekofft
myt juwen hilligen blode.

4. Och edele here van Nazaret,
nemet my in juwe genade,
gevet my myne sunde quydt
und vergevet my myne mysdaden.

5. Ick sach Jhesum an den cruce staen
mynen alderlevesten heren;
dat ick em nicht gehelpen en kan
dat doet mynen herten zere.

6. Ick sach Jhesum an den crutze staen;
sal he dar noch lange duren,
so wyl ick under dat crutze gaen staen
und helpen Marien truren.

[1] *Aehnlich bei* Hoffm. Hor. Belg. X. No. 45 und 46.

LIII.[1]

Eyn ander leed.

1. De werld heft my in er gewalt
myt eren strycken manichvolt,
 myne macht heft se benomen;
nochtans wyl ick hebben guden moet,
 dar is erer vele untkomen.

2. De werlt de tonet my vrolicheit,
natureken is dar to bereit,
 der werlt wil se behagen;
dat ick der werlt so lange gedeinet haen,
 dat mach ick wal beclagen.

3. De werlt wil ick overgaen,
er vroude de is also bolde gedaen,
 se vergaet in korten dagen;
ick wil de edele zeile myn
 dar nicht lenger inne wagen.

4. Ick vole in my eyn vunckelyn,
dat bernet so vake dat herte myn,
 ick wil my dar na saten;
de leve de vermach dat also wal
 eyn vurecken dar van[2] to maken.

5. Ick hope, eth sal noch werden gudt,
de leve hefft my gegeven guden moet;
 natureken, gy moten sterven;
dat ick dus lange verloren hebbe,
 dat hope ick noch weder to verwerven.

6. Adde adde natureken myn,
myn herteken mot unbekummert syn
van allen erdesschen saken;
de konynck in der ewicheit
de wil my dan in laten.

7. De konynck in der ewicheit
de heft myn herte also bereit,
syne cracht de doet my verwynnen,
syne gaven synt so manichvolt,
eth en kan gyn herte besynnen.

[1] *Ein ähnliches Lied bei* Hoffm. Hor. Belg. X. p. 218.
[2] *Nämlich von dem* vunckelyn.

LIV.[1]

Hyr begynt eyn suverlick leet geheiten dat gulden A B C.

1. **A**llene up godt hope und truwe,
up menschen hulpe gantz nicht en bouwe;
godt is eth allene, de geloven holt,
sunst vynt men gyn gelove mer in der werlt.

2. **B**ewaer dyn eer, hode dy vor schande,
eth is verwaer dyn hogeste pant;
hefstu de schantze eyn mal verseyn,
so ist all umme dyne eer gescheen.

3. Claffe nicht to vel, dan hoer vel mer,
eth wert dy geven pryß und eer;
myt swygen numant krencken kan,
claffen tom crutze brenget manigen man.

4. Den grotesten wyck, acht dy gerynge,
dat dy dyn doen nicht brenge in elende,
den klenesten ock gyn unrecht do,
so levestu steides in rast und rouwe.

5. Erheve dy nicht in stolter moet,
wan du hefst overkomen gudt;
dat gelucke is unsteide, sich vor dich,
sunst werstu bedrogen seckerlich.

6. Fromicheit laet gevallen dyr
beth dan golt und sylver geschyr;
wan gelt und gud ock scheidet van dyr,
fromicheit laet gevallen dyr.

7. Gedencke des armen to aller fryst,
wan du van godt gesadiget bist;
eth wert dy sunst ock even gaen,
wu Christus sprecket to den ryken man.

8. Heft dy iummant gudt gedaen,
so salstu vaken gedencken dar an;
eth solde dy syn van herten leeth
an dy to sporen undanckberheit.

9. In dyner joget so salstu dych
myt arbeit offenen flytichlich;
her na de arbeit swarer is,
wan du tom older geraden bist.

10. **K**lene geloven stele to yderman,
de dy vor ogen smêcken kan;
eyner vake vele anders spreck,
als em syn egen herte secht.

11. **L**icht meinestu, dat unval schade nicht,
wanner du hyr gelucklich bist;
utganck und inganck untholden nicht,
dat se den anfanck syn gelick.

12. **M**atige den torn to aller vryst,
umme eyne kleene orsake torne dyr nicht;
de torn dat gemode verblynt,
dat men dy dar by recht erkent.

13. **N**ycht schame dy, dat rade ick dy alder mest,
dat men dy leert dat du nicht en weest;
we etwas kan, heft loves vel;
grote schande is em, de nicht leren en wyl.

14. **O**fft jummant vor dy wert beclâcht,
also bolde dat solve nicht en acht;
vorhor als bolde den anderen och,
und richte nicht wu eyn duller goech.

15. **P**racht und hovaert dryff nicht vor all,
dar myt du nicht verdervest to mael;
maniger wer eyn beholder man,
hedde em groit pracht und hovaert gedaen.[2]

16. **Q**uaedt van nummande gedencke noch spreck,
derwile gyn mensche levet sunder gebreck;
schonestu dy over und spreckest dynen wyllen,
gar kort men dyner wert swygen stille.

17. Roep god in allen noden an,
he wert dy gewisselick bystaen,
he helpt jderman uth der noet
und der na synen willen doet.

18. Sych wal vor dich, de bedroch is groit,
de werlt de is idtzundt valsch und loes;
wultu der werlt ock hangen an,
ane schaden kumpstu nicht dar van.

19. Tho doen[3] altydt dat uprecht is gedaen,
of dy schone lastert jderman;
eth kans doch nummant also geramen,
dat yderman dar to segge amen.

20. Verlaet dy nicht up erdes dynck,
dan tytlich gudt gar bolde verswynt;
derhalven de mensche gar wyslich doet,
de dar trachtet na dat ewige gudt.

21. Wanner ock yummant myt dy smecken[4] wil,
so rade ick dy, dat du swygest stil
und em nicht helpest up de baen,
derwyle he gerne eyne orsake wolde haen.

22. Xerxes verleith syck up[5] syn her,
der halven he wort geslagen ser;
so du most stryden, god vertruwe,
sunst altyd den vrede bouwe.

23. Ya lenger ja mer keer dy to god,
dat du nicht werdest des duvels spot,
eth krycht de mensche hyr namaels loen,
als he in den leven heft gedaen.

24. Zych vor dy, bedencke dat ende,
dat dy dyn doen nicht brenge in elende;
dan vorgedaen unde na bedacht
hefft mannigen in groit liden gebracht.

[1] *Findet sich hochdeutsch, mit der in der Beilage mitgetheilten Melodie, auch in dem Münsterschen Gesangbuch von 1677 und in späteren Ausgaben, und ist als fliegendes Blatt noch jetzt in Westphalen sehr verbreitet.*

[2] *Der Vers scheint fehlerhaft zu sein.*

[3] *Ergänze*: is.

[4] *In dem erwähnten Münsterschen Gesangbuche wird dieses Wort durch* zanken *wiedergegeben; vielleicht ist für* smecken *zu lesen* smelen *oder* smalen, *oder* smehen.

[5] up *fehlt in der Handschrift, ist aber ohne Zweifel zu ergänzen.*

LV.[1]

Eyn ander.

1. Ick solde so gerne leven
dat alder overste gudt,
ick werde geholden van en bynnen
gedrucket in mynen moet.

2. Wes mach ick my vervrouwen
in dessen elende groit?
wer ick uth dussen stryde,
verwunnen wer myne noit.

3. Help god, ick wil es begynnen,
nu stercket my myne moet!
den hemel wyl ick wynnen,
al kostet my ock vleesch und bloit.

4. Eyne junckfrouwe ser junck van yaren,
ser wys in eren moet,
armode hadde se verkoren
al umme des hogeste gudt.

5. Exempel nemet vor ogen
an sunte Allexius,
wu dat he was verschoven
in synes vaders hues.

6. Eyn pelgrym in elende
de lidet groit verdreit;
wer he under synen vrenden,
he kondes gedragen nicht.

7. Druck liden und elende
dat is dat beste kledt,
dat godt gyft synen vrenden,
eth sy em leif off leit.

8. Wy synt hyr in elende,
dat is uns wal bekant;
men vyndet gyne truwer vrende,
dan in synes vaders lant.

9. En wylt yw nicht bedroven
und in liden nicht syn verslaen,
men mot de vrende erst proven,
off se ock vaste staen.

10. Och de syck nu kan lyden
und laten over gaen,
de sal syck noch verblyden
und van Jhesum troist untfaen.

11. Al byn ick nu gevangen,
ick sal noch werden quidt;
och Jhesum wort so bange
al umme syn egen ryck. Amen.

[1] *Holländisch bei* Hoffm. Hor. Belg. X. p. 126.



LVI.

Eyn ander.

1. Frysch vrolick in eeren
lovet god dem heren
und laet em walden;
wylt god bescheren,
erneren
und ock erholden.
In erbarheit
behode uns, her,
vor sunde und leedt,
vor wee und ock vor ungemack.

2. Vele verteren
und weynich erwerven
dat duert nicht lange,
dar uth kumpt nicht dan wee und noet,
groit jamer und de doit,
em wert ser bange.
Holt, derwyle du hast;
de doit de is eyn boise gast,
eyne sware last;
holt, derwyle du hast.

3. By dem druncke
salstu dynen munt
fyn wal bewaren;
nicht hader noch sanck!
numant brenge to der banck!
hemelike dynge nicht appenbare!
Dar uth kumpt nicht
dan stryt und strutz,
und groit uproer;
och recht holt du dynen mulen to.

4. Bruck wytzich[1] und radt,
hode dy vor bose dait,
beware dyne eere;
golt, sylver und gelt
blyfft in der werlt,
des begeer nicht mere.
Reddet jumant an der ere dyn
by den beer offte wyn,
laet nicht gudt syn,
sla myt vusten dar in.

[1] wytzich *wohl fehlerhaft für* wytz *oder* wysheit.

LVII.

Eyn anders leid.

1. Ach riker her gott,
my dwynget de noith
dyne gotliche hulpe to soicken;
we syn vertruwen up dem menschen seth,
den sal men billick vervloicken.

2. Dat hebbe ick offt
leider gethan,
vertye my dorch dyne gude!
ick bitte dyner grothen barmhertichcit,
du willest my vorthan behuten.

LVIII.

1. Ich habe mein sache zu godt gestelt,
der wert es wal machen, wi es em gefeldt,
den doie ich mich bevelen;
mein lib und sêll, mein ehr und gudt
das erhald ehr steds in seiner huth
hir dar zum ewigen leben.

2. Was alle werlt vorloren acht,
das erhelt godt stedes in seiner macht,
bis im gefelt zu wenden;
ich befel mich in den willen sein,
ehr wert wal al der vader mein
uns voren zum saligen ende.

3. Was kan mich ankomen vor angest und noidt,
so du bei mir steest, geweltiger godt,
was kan erbrechen?
gib mir gedult in lident mein,
zu vergeben all den fienden mein,
meine unschult werstu wal rechen.

4. Ach du mein lieber her und godt,
erholt mich stedes bei deinem gebodt,
wedder dein wort nicht zu streben;
du kanst mich helffen aus aller noidt,
was mich an leib und sêll ist guidt
das kanstu mir wal geben.

5. O Jesu Christ, mein hoigeste zhir,
laiß mich kein gelück noch ungelück von dir
in dusser welt abwenden;
sterk meinen geloiben durch dein gnad,
behud mich, her, für sund und schand,
gib mir ein saliges ende.

6. Der uns dit cristlich liedtlin sanck,
ein armer sunder is ehr genannt,
godt wert em nicht vorlaßen;
wer sich vortruwet uff godt seinen heren,
dem wirt sein ungeluck nit zu swer,
godt weiß wal zil und maiße.

LIX.

Eyn ander leeth.

1. Mein hoffen wil ich setten
uff gott den heren allein,
dan menschen ist niet zu vertruwen,
daß merkt man itzunt gemein;
se geben wol gude worde
uß eynen falschen schien,
maniger schyent schoene van buten,
syen hertze ist vul fenin.

2. Gelobe niet allen luden,
    eß ist mien getrüwe raeth,
maniger schyeint schoene van buten,
    syn hertze meindes quad.
de waerheit muß ich sagen,
    ich weiß davon bescheid;
dar ist niemant so leib auff erden,
    er kan wol werden leet.

3. Umme *eynes* menschen willen
    habe ich mich offt bedacht,
eß wer wol besser gelasen,
    het ich eß zu beth betracht;
dar ist kein gelobe auff erden,
    rede ich zu desser stunt,
wel auff de menschen bouwet,
    der bouwet auff eynen losen grunt.

4. Wem sal men mer geloben?
    dar ist kein truwe verhanden;
ser hoige thun se sich versweren
    und setten er zeile zu pande;
nu bin ich geworden inne
    siene untruwe und falscher list;
so ich em jw niet en nenne,
    so weiß man niet, wer er ist.

LX.

Eyn fynes lidelin.

1. Dar ist wenich truwe uff erden,
   darzu wenig erbarheit;
der leibe ist ganz verkeret
   in idel hait und nyt;
fuchzwensen und loise tüche
   synt itzunt idel ehr,
darmyt sich maniger doith smücken;
   trüwe ist nu wilbrath mer.

2. Do du och nemant vertruwen
   al hyr in desse welt,
uff nemans rede wil bouwen,
   du hast em dan vorhen gekent;
off er sich jegen dich doit erzeigen
   als offt er eß mende gudt,
mit reverencye sych erbeidet;
   geschüet doch uß falschen moith.

3. Velen hab ich vertruwet
   al hyr in desse welt,
eß hait mich offt gerouwet,
   wan eß mich zum nachteil ist gevelt;
ich hab offt horen sagen
   und ist gewislich war,
daß vertruwe hat geslagen
   synen egen her swaer.

4. Ich moß in manigen orden syn;
   dar ich nu gewesen bin,
   dar redet men von myr in falschen schyn
   vele worde ane maße und zil;
   ich lase eynen yderen wal blieben,
   er sy och wer er wil,
   und konds och wol erliden,
   daß man mich lassen wolde.

LXI.

1. De leifte und de ist also guit,
   se holt syck unverborgen;
   Christus ist uth syner leiften groit
   vor uns armen sunders gestorven,
   He is her afgekomen
   in dussen jammerdail,
   up dat he uns mochte maken
   gevriet van sunden gar.
   O leifte nu werke in myr,
   so is myn liden gyne pyne;
   stonde wyr in godes leifte,
   wu frolick wolde wyr syn.

2. De leifte und de is also guit,
   se geit allen dogeden boven;
   und dar de rechte leifte is,
   dar sal men god dancken und loven.
   Dat geit er wal of quelick,
   so is se even fro;
   wu frolick mot he wesen,
   de in der leiften godes stant.
   O leifte etc.

3. De leifte ist starker dan der doit,
   se brecket noch stal noch iseren;
   und dar de rechte leifte is,
   dar is gyn sanck noch kyven.
   De leifde is also gudich,
   se socht gyn egen bat;
   wu frolick mot he wesen,
   der in godes leifte stat.
   O leifte etc.

4. Wat wy hyr gehopet heben,
   dat werde wy dar erlangen,
   und wat wy hyr gelovet heben,
   dat werde wyr dar untfangen.
   Hopen und geloven
   und de wert alle vergaen,
   ursunderen de christlike leifte
   wert dar ewig bliven stan.
   O leifte nu werke in my,
   so is myn liden gyn pyn;
   stonde wyr in godes leifte,
   wu frolick wolde wyr syn.

LXII.

1. Bedrovede hertekens, wat moite gy lyden,
   de gy verloren hebet den soiten trost;
   betruwet den heren to allen tyden,
   gy hebet so mannich troppen blodes gekost.

2. He heft uns ock mer er bewesen,
   dan den engelen in den hemelin;
   all dorch syne wunden rot syn wy genesen,
   gedenket gy menschen al we gy synt.

3. Konde gy jw nu eyn weinich gelaten
in druck und liden und tegenspot,
et sal jw noch wal komen to bate,
al kostet jw itdsunt flesch und blot.

4. Och, wuste gy ens, wat de herteken gelusten,
de der werlt gantz afgestorven synt,
in eren begerten de engelschen lusten;
lange to leven dat is ene pyne.

5. Der viant fluet van dagen to dagen
wen to verslinden, de got belevet,
und doit de hertekenz also dorchknagen,
dat he se tom lesten mystrostich vindet.

6. Och here, wil se doch nu getrosten,
de hyr in druck und liden synt!
al dorch dyne passien, dar gy uns myt erloset hat,
verandert dat water in guden wyn.



LXIII. [1]

1. Sunte Anna ys wol lovens wert,
   synt sey [2] to der werlde brachte
Maria, de uns hayt [2] gebert
   to dussen wynnachte
Jhesum der Christum is he genant
der werlde trost uñ heylant,
   den hayt se maget gedragen;
Sey juncfroue was in der gebort
uñ ewelike blyvet wart, [3]
   als uns de schrifft saget.

2. Al sunder we des kyndes genaes
de uterwêlde reyne;
got dreywolt in der personen was
myt deme kyndelin cleyne.
De moder bede er kyndelin an;
do sprack Josep de alde man:
„loff sy dy vader, here!
En kynt van dyner gotliken macht
hat des hilgen geystes gewracht
drewolt uñ ummer mere.“

3. Josep wart van vroueden baylt,
he redde dar to wure;[4]
syn gelt was cleyne, de winter kalt,
holt kôllen weren dar dure;
Van reyte, stro uñ spryckelyn
botte he en wur deme kyndelin
in deme vele kalden huse;
Do sanck Josep vol gemeyt
des kyndes moder weygen leyt:
zusen innyne suze.

4. Do dat kynt gewermet was,
se wondent in de doke,
sey lechtet op dat dorre graes,
de beyste haddens roke,
Dey esel uñ dat ossen rynt
myt adem wermeden sey dat kynt,
do sey dat kynt berocken;
Dey osse kante dat kyndelyn,
dey esel sa dat kribelyn
na Jsaias sprocke.

5. Mychel Raphel un̄ Gabriel
de sagen an dat wunder,
van vroueden glo yede vrye
als en heet vurich tunder.
En wort dat kundich op der vart,
dat got bleff got, got mensche wart
un̄ bleff al unvermenget,
Simpel bleff syn trinitaet,
dat hynt der gotheit nicht en hat
verkortet noch verlenget.

6. Dey engel worden des gewar
boven in des hemels trone,
sey quemen dar myt groten schare
myt soten schalle done:
Gelovet systu mylde Crist,
dattu aldus geboren byst
in menscheliker naturen
Sunder menscheliker lust,
de propheten hebet dat tvore gevust
in manigerleyen figuren.

6. Adam, sich hyr personen drey
in wesentliche geweldet;
Abraham, sich hyr der mennen drey
in formeliche gebeldet;
Kom her van Cheor Chebor, Loth,
help hyr den heren sabaoth
dryvoldich hillich loven
Myt dren kynderen, de worden gestot
van Nabuchodonosor gebot
in enen vurigen oven.

8. Sych, Moyses, dyn buschelyn
   dat brent al unverschroet;
   sych, Aaron, dyn rodelyn
   brenget vrucht uñ ock noch bloet;
   Sych an dyn vlusch her Gedeon,
   dat op den berch van Ebron
   wort naet van hemels dowe;
   Nu sych her koninck Salomon,
   dyt is de dochter van Syon,
   dyt is de starcke wroue.

9. Sych, wart dyn steyn, o Daniel,
   gehowen sunder hande
   van den berge in Israel,
   des doch neyn man en kante;
   Nu vroue dich, Ezechiel,
   beslotten ys in Israel
   dyne juncferlike porte;
   Eyns genck sey dor Emanuel,
   er slot bleff gans uñ is noch hel,
   des doch neyn man en rorde.

10. Su wroue dy, Jsrael Jacobe,
   eyns sons kynt Abrahames,
   dyne sterne is gegangen op
   na sprocke Balaams;
   Hey ys opgegaen in Betlehem,
   hey lochtet in Jherusalem,
   hey schynt in veren lande;
   Jaspar Melchor Balthasar
   Baalam Sibilla Albimasar
   den glans sey al wol bekanten.

11. Eyn engel clar vloch oppenbar
to den herden in ere bowede,
dar sey der have nemen war
op ere schape hode;
Hey sprack: „ick verkundige ju vrouede grot,
gemetiget is wrou Even dot,
eyn seliger is geboren,
De dar is der engel brot
uñ loset uns ut aller not
eyn kyndelyn uterkoren.“

12. Der engel schare was al dar by,
sey sungen al gelikę:
„loff, heyl, ere uñ wunne sy
got in syme hogen ryke,
Den luden mote vrede syn,
dey van guden willen syn
hir op dusser erden
Uñ loven in dat kyndelin
uñ holden de gebode syn,
dey sullen selich werden.“

13. Dey engele schedden snel van en,
sey vlogen hen vel drade;
dey herden gengen to samen stan,
sey sprecken myt berade:
„Wel wi to Bethleem lopen hen
uñ dar dat gotes wart beseyn
uñ dat da is geberet,
Als uns de engel hat gesaget,
van eyner kuschen reynen maget
van manne unbesweret.“

14. Dey herden waren nicht to late,
sey ylden ere strate
to Betlchem byt in de stat,
sey quemen wol to mate;
Sey vunden dar en kyndelyn
in ene enge kribelyn,
gewunden, vor de beyste;
Des wolde got dey vader syn
vor unse grote schade
loven uñ lêsten.

15. Maria moder reyne maget
hebet merke op al dey warde,
de van den herden worden gesacht;
do sey dat selven horde
Van erme zarten kyndelyn,
sey slots in eres herten schreyn,
sey enthelts al van en bynnen;
Er herte brante als en vlaes,
als en bernde speygel glaes,
der sunnen glans dor schynet.

16. Kom Sapra snel reddich wîff
en suster der leviten,
brenck dyn starcke stelen knyff,
men sal dat kynt besnyden,
Op dat in eme de alde lex
schrift alpha iota apex
gentlick verwullet werden;
Wante gotlike vullenkommenheit
got werket hyr in kynlicheit
int myddel aller erden.

17\. Kom Isaar van Nazareth
Marien overalder,
na yodescher gewont synt yr gesaet,
dat yr dat kyndelin sult halden;
Amas, besnyt dyt kyndelyn,
Jhesus sal he genomet syn
to dussen selven stunden;
Esmaria Elyzabeth
brenget salve uñ plet,
verbyndet eme syne wunden.

18\. Den achten dach na syner gebort
do wort dat kynt besneden;
dat hevet dat selve godes wart
vor unse sunde geleden;
Hyr mede uns gelert hat,
dat wi aff snyden mysdat
uñ geven gude exempel
Uñ halden unse synne reyne
ruken smaken tasten horen uñ seyn,
syn wy godes tempel. Amen.
gardianus dt.

[1] *Das Metrum dieses Liedes ist das von den Weihnachtsliedern:* Dies est laetitiae *und* Ein Kindelein so löbelich; *es scheint also auch wohl zum Gesange bestimmt gewesen zu sein.*

[2] ey *und* ay *ist vielfach* = e *und* a; *also* sey = se *(sie)*, hayt = hat.

[3] wart = vort, *fort.*

[4] *Man bemerke, dass die Buchstaben* w *und* v (f) *in diesem Liede nicht unterschieden sind; also* wure = vure *(Feuer).*

LXIV.[1]

Si vis vitam ingredi, serva mandata.

Hebė leiff uñ anbede eynen god.
Swere nicht vergeves effte in spot.
Vyre de hilygen dage alle gader.
Ere moder unde vader.
En sla nemande dot.
En stel nicht, al hevestu not.
Do neyne unkuscheit,
Ock neyne tuchnisse der valscheit.
Begere nemandes bedde genoit,
Noch nemandes gut, al bystu bloit.

[1] *Die zehn Gebote in ähnliche Reime verfasst s.* Mone's *Uebersicht der Niederländischen Volksliteratur. S. 253.*

LXV.

Hey is wys, dey got mynt;
hey is wys, de sick selven kent;
hey is wys, de sick hot vor sunden,
hey is wys, de quad in gut kan grunden.

LXVI.

Wy syt hir vromede geste
uñ tymmert hyr grote veste;
my wundert, dat wi nicht en muren,
dar wi ewelike moten duren.



LXVII.

A.

Een dinck ick gemerket haen:
De manighen heren een valscher man
Vel lever is, de smeken kan,
Dan ene, de em guedes gan;
We boesen heren sick wil leven,
De mag wal te rugghe scriven
Waerheit truwe tucht en scham,
Se werden em anders schire gram;
We selven ys in dochden lam,
De ys allen doechden gram,
He sy wrouwe eder man,
We recht wil de dencke daeran.

B.

Een dynck ick ghemerket han:
Die manighen heren een valscher man
Voel liever is, die smeken kan,
Dan eene, die hem guedes gan;
Wie boesen heren sick wil lieven,
Die mach wal toe rugghe scriven
Waerheit truwe tucht en scham,
Sie worden hem anders schire gram;
Wie selven is in doechden lam,
Die is allen doechden gram,
Hie sy vrouwe eder man,
Wie recht wil die denke daeran.

LXVIII.

1. Her god, hyr velt eyn scheiden,
hyr en is ghyn blyven nicht;
laet uns dan dar to reiden
unde maken unse saken slicht,
unse werck to done bi daghe,
de uns tor tyd noch schint,
uñ myden de laten klaghe,
dar numment mede en wynt.

2. Se hedn oick ghern ghebleven,
de voir hen synt ghefairn,
se mostent overgheven,
se heddent node ghekorn;
van node eyn doghede maken
is uns de beste rait,
myt willen den dode naken,
de numende voer by en gait.

3. Den avent wette wy komen,
des konne wy keren nicht;
mocht uns nu warnen vromen,
so ghenge wy weghes richt;
so we dan volghet node,
de doit is em so spe,
em en is nicht wal to mode,
syn herte doet em we.

4. We stervens is beraden
uñ sorgh hefft af ghelecht
uñ truwet godes ghenaden,
syn saken syn al slecht;
to leven altyd in sorghen
is herte ledes quell;
we rede is huden off morghen,
de hefft ghewunnen speel.

5. All schyntet stan in daghen,
   he en lovet den vrede nicht;
   gude hoide sal em behaghen,
   ghelove en is nicht dicht;
   de doit kumpt unverbodet,
   he maket korte acht,
   dar mens sich mynnest vermodet,
   dar kumpt he unverdacht.

6. Wu he synes sedes pleghe,
   he tred ton luden in,
   he is al up komende weghe,
   nicht bet men laten[1] in;
   he sticht wal over de muren,
   he en blift nicht buten stan,
   berait en mach nicht duren,
   syn werff is kort ghedaen.

7. Myt em en is nyn dyngen,
   he en nymptes oick nyn pant;
   we myt em hen moit springen,
   he nympt en bi der hant;
   gheleide god den eersten,
   up wen dan velt dat loth,
   uns anderen mote versten
   de hoghelovede god. Amen.

[1] laten = lat en.

LXIX.

1. Och god, wat vrouden se hyr smaken,
   de eres selves versaken
   uñ waken
   van bynnen
   to gade myt purer mynnen
   ghestadelick.

We mach to rechte dat utspreken?
et sal leyen klerken
ghebreken!
verclungen
liggen hyr alle tungen
 unsprekelick.
Se volen god uñ smaken soticheit,
vroud to allen stunden;
se kolen sick van all eres herten leet
in depen affgrunden.
ach, dat wyr so stonden
ghesunden
van lusten
des vleiß! hed ick myt rusten
 dan selicheit.

2. Wach werld, du bist ver van den dyngen,
dar wy hyr af syngen
und clyngen,
verscheiden;
du lefst in manighen leyden,
 al voelstus nicht.
Eer macht gud weld, dar du na swevest
der wile du hyr levest,
beghevest
wal schyre;
beterstu dich nyt hyre,
 dy naket verdreet.
Et hefft rede, dat de sick hyr nicht en voecht
als he wal doen mochte
myt vrede to god uñ to der doghede,
mer hefft he ghyn achte
uñ mysbruckt syr krachte
unde dachte
myt quade:
den[1] verdeent ghyn ghenade,
 det[2] wal besuet.

3. Bidde wyr god den grundelosen,
dat he uns wil losen
van bosen
begherten,
dat wyr so em myt herten
    denen moghen;
Als wyr van hyr werden verdreven,
dat he uns dat leven
wil gheven,
dar vred is
vroude uñ ewich leven
    vul ghenoichten.
Solle wy dar dat krighen na desser tyd,
dar to hort eyn sterven;

wil wy ghern uns gheven to em myt flyt,
wy sollent verwerwen;
he ėn let des den berven
nicht derven,
he is ryck,
he ghifft gherne myldelick,
    wil wy doghen.

[1] den = de en. [2] det = de et.

LXX.[1]

Hymnus.

1. Jhesus soite betrachtinge
de ware vroude is ghevende,
mer boven honighes soticheit
gheit Jhesus teghenwordicheit.

2. Nicht soiters jumment syngen kan,
nicht vrolikers jumment dencken kan,
nicht lustlikers is ju ghehoirt,
dan Jhesus Christus dat ewighe wort.

3. Jhesus trostet de turighen;
he is zeer mylde den biddenden;
de ene soket, den is he gud;
de ene vyndet, kricht riken moit. —

4. O Jhesu, koninck zeer mynnentlick,
o soticheit unsprekelick,
du doist verbliden allen stryt,
edel vorste zeer wunnentlick.

5. De tunge en kans ghespreken nicht,
to grunde en leret nicht de schrifft,
de mynnende zeile kennet dat,
wat sy: Jhesum recht leif ghehat.

6. O Jhesu, dyner mynnen brand
maket my zeer van herten kranck;
in dy heb ick myn lust alleyn,
du bist my hemelsch honichseem. —

7. Jhesus mynne is weldenrick,
nicht soiters vynt men zekerlick;
dusentwerf is he leifliker,
dan wy ghespreke jummemer.

8. Jhesu, der engele sunnen schyn,
lustlick sanck den oren myn,
den munde bistu honichseem,
den herten bistu hemelschn wyn.

9. Gude Jhesu, ghif my to hant,
dat ick vole der mynnen brant,
lait my schouwen dyn anghesicht
mit vrouden in den hemelrick. —

10. Soite Jhesu, de mynne dyn
spiset zeer wal dat herte myn;
der spise en werde ick nummer mode,
want se ghift hunger den ghemoide.

11. Want de dy smaket, den hungert meer;
de dy drynket, den dorstet meer;
doch nicht vor al beghert he meer
dan Jhesum Christum synen heren.

12. Dusent werf nu begher ick dy,
Jhesu, wanner kumpstu bi my!
alz ick myt dy mochte vrolick syn,
vervullet wer de wille myn. —

13. O Jhesu, du gudertyrenheit,
den herten bistu vrolicheit;
dyne gudheit·hevet ghyn ghelyck,
dyne mynne byndet my an dy.

14. My is zeer gud dat ick dy mynne,
unde buten dy anders nicht en ghesynne;
my selven to laten is my gud,
dy to denen myt vryen moit.

15. O Jhesu, aller soiteste here,
na dy verlanget my so zeer,
myn mynlick weynen eischet dich
myt groiten ropen jnnentlich. —

16. In aller stede, waer ick sy,
wunsche ick Jhesum al by my;
alz ick en vynde, byn ick vro,
dan byn ick salich in vrouden ho.

17. Dar na ummehelsen, kussen reyn,
dat gheit boven allen honichseym,
dan werde ick gans myt Jhesum eyn,
dat duret ene tyd, de is zeer kleyn.

18. Dat ick nu soke, vynde ick dan;
dat ick begher, verkrige ick dan;
van leiften byn ick worden kranck,
myn herte brent den soiten brant. —

19. Jhesus is klarer dan de sunne,
soiter dan balsem aller kunne;
soiter dan soit du warlick bist,
myn aller leveste Jhesu Crist.

20. Du bist alleyn der zeilen lust,
in dy bevynt de mynne rust;
Jhesu, du bist myn heerlichheit,
der gantzer werlde salicheit.

21. O Jhesu, mester der gudheit,
wy wachten dyner vrolicheit;
du bist de born der myldicheit,
des herten ware lusticheit.

22. De ewige wysheit mytten vader
myt den hillighen gheiste to gader
in der hogher drevoldicheit
sy lof uñ glorie in ewicheit. Amen.

[1] *Sehr gelungene und ziemlich wörtliche Uebersetzung des lateinischen Hymnus vom h. Bernardus:* Jesu dulcis memoria. *S.* Dan. Thes. Hymn. I. p. 227. *Der lateinische Text daselbst umfasst 48 Strophen; davon sind hier nur folgende 21 übersetzt: 1, 2, 3, 4, 5, 24, 12, 22, 18, 19, 20, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 37, 39, 16. Die Schlussstrophe enthält die Doxologie, welche dem ursprünglichen lateinischen Texte fehlt. In der Handschrift ist das Lied für die 7 Wochentage in 7 Abtheilungen, von je 3 Strophen mit der Doxologie, zerlegt. Aehnlich ist bei* Mone *p. 329 der lateinische Text für die Tagzeiten in 8 Absätze getheilt, wobei ebenfalls die Doxologie* Aeterna sapientia etc. *jedesmal wiederholt wird. Hochdeutsch ist das Lied früh und oft übersetzt, s.* Hoffm. *Gesch. des Deutsch. Kirchenl. 2. Ausg. S. 307 u. ff.; eine holländische Uebersetzung in dessen* Hor. Belg. X. p. 184.

WÖRTERBUCH.

ABKÜRZUNGEN.

p. pr. = *participium praesens.*
p. p. = *participium perfectum.*
Pl. = *Plural.* }
Sing. = *Singular.* } *Eine Zahl vor der Abkürzung bezeichnet die Person, z. B. 3. Sing. = dritte Person Sing.*

Andere Abkürzungen sind an sich verständlich und hergebracht.

A.

Acht, *Acht, Prozess.* LXVIII, 5.

achter, *Präpos. u. Adverb*, *hinter*, *nach;* achter sprecken, *nachreden.* XXXV, 5.

adem, *Athem.* LXIII, 4.

af, *ab; in Zusammensetzungen mit Zeitwörtern.*

afreken, *erreichen.* VII, 7.

afstaen, *abstehen, verlassen, ablassen.* XXXII, 4; XXXIV, 3; XXXIX, 1 u. s.

al, *schon, wohl, wenn schon.*

aldar, *allwo.* II, 4; — *allda, dahin.* VII, 7.

alderbest = *am allermeisten.* XV, 5.

aldus, *also.*

als, *da, wenn.*

altyt, alltyd, *allezeit, immer.*

alto, *gar zu;* alto samen, *alle zusammen;* alto male, *allzumal.*

an, *Präp.*, *an, bei, auf*; an dy steit, XXXVIII, 11 = *bei dir steht, auf dir beruht.*

ane, *Präp.*, *ohne.* XXIX, 5 u. s.

angaen, *anfangen, unternehmen.* XXX, 1 u. s.

angel, *Stachel, besonders an Bienen.* XLVIII, 6.

anschyn, *Antlitz.* XXII, 11.

antlaet, *Antlitz.* XXXIV, 4.

apenbar, app., opp., *offenbar.*

B.

Badeschop, *Botschaft.* VII, 5.

baylt, *muthig, eifrig.* LXIII, 3.

banck, *wohl* = *Gericht (holländisch* regtbank). LVI, 3.

basunne, *Posaune.* XXXIV, 6.
bat, *Nutzen.* XLI, 6; LXI, 3; LXII, 3.
baten, *nutzen.* XXVIII, 11.
beclagen, *anklagen.* LIV, 14.
becleet, *p. p., bekleidet.*
beclyven, *ankleben, gedeihen.* XXVIII, 2.
bedacht, *p. p., entschlossen, gesonnen.* XXVIII, 10.
bede, *Impf., betete.* LXIII, 2.
bedeler, *Bettler.* XXXV, 12.
bederven, *bedürfen.* XLII, 2.
bedouwen, *bethauen.* XVIII, 5.
bedrechlich, XXVI, 3; bedreigelick, XLIII, 5; *betrüglich.*
bedreigen, *betrügen; p. p.* bedrogen.
bedroved, *betrübt.*
bedwanck, *Zwang.* XLV, 4.
bevaen, *befangen.*
bevalen, *p. p., befohlen.*
beven, *beben.* XVII, 10 u. s.
begapen, *begaffen; p. p. begafft.* III, 3.
begeven, *1) sich begeben.* XXVIII, 2. — *2) verlassen, von etwas ablassen.*
XXVI, 8; XXVIII, 6; XXXI, 1; XLVII, 12; LXIX, 2.
begert, begh., *Begierde, Verlangen.*
behoden, *behüten.*
behoven, *bedürfen.*
beide, *beide; sehr häufig in der Bedeutung von: sowohl — als auch.*
beiden, *warten, zaudern.* VIII, 7; XXVIII, 1 u. s.
belde, *Bild, Gestalt.* VIII, 1.
belegen, *p. p., von* beleggen, *belagert, umgeben.* IX, 5.
beloven, *geloben, versprechen.* XXII, 7.
bemynnen, *liebgewinnen.* XL, 11.
berade, berait, *Berath, Berathung.* LXIII, 13; LXVIII, 5.
beraden, *p. p., entschlossen.* XXIX, 3.
berde, *Impf. zu* beren, *gebar.*
berve, *bieder, brav.* LXIX, 3.
bermelik, *erbärmlich, jammervoll.*
bernen, *brennen.*
beroven, *berauben.*

bes, XVII, 4; bet, LXVIII, 6; byt, LXIII, 14; *bis.*
besat, *p. p., besetzt.* XXXIV, 11.
bescheiden, *p. p., beschieden.* X, 17.
beschouwen, *beschauen.* XXII, 9.
beschreien, *beweinen, klagen.* XVI, 3.
beseigen, *Impf. pl. zu* beseen, *besahen.*
besetten, *p. p., besetzt, in Besitz genommen.* IX, 4; XXXVIII, 8.
besinnen, besy., *durch sein Sinnen umfassen, begreifen.* VIII, 2.
besloet, *Impf., beschloss.*
besmaken, *verschmecken.*
bestaen *(bestehen), unternehmen.* III, 8; XXX, 1 u. s.; *p. p.* XXII, 1; XXX, 3.
besturen, *steuern, regieren,* XL, 3.
besuet *(besieht), einsieht, erkennt.* LXIX, 2.
betruwen, *anvertrauen.* X, 2.
better, beth, III, 8; bet, XXVII, 6; *besser.*
bewekt, *p. p., erweicht.* IX, 2.
by, *bei.*
bynnen, *innen.*
byt, *bis.*
blyde, *froh.*
blidelick, *fröhlich.*
blyven, *bleiben; Impf.* bleef, *blieb.* II, 1.
blyg, *Blei.* XXVIII, 7.
blytschop, VIII, 6; blyssch., XXII, 13; *Freude.*
bloet, bloit, *bloss.*
bloet, *Blüthe.* LXVIII. 8.
bloien, *blühen; p. pr.* bloynd, bloiend.
bode, *Bote.* VII, 4 u. s.
boven, *Adv., oben.* I, 5 u. s. — *Präp., über.* II, 3 u. s. — boven mate, *übermässig.* II, 8. — boven gaen, *übertreffen.* LXI, 2.
bowede, LXIII, 11, *heisst wohl Bude, Hütte. So bei Kinderling (Geschichte der Nieder-Sächsischen Sprache, S. 347)* Buwet = *Gebäu.*
bolde, *bald.*
borneken, *Brünnlein.*
borst, *Brust.*

botte, *Impf.*, *machte an*, *zündete an.* LXIII, 3. (*Infin.* böten.)
bouwen, *bauen.*
brecht, *bringt;* brechten, *brachten.*
brecken, *brechen*; to br., *zerbrechen.*
bruken, *brauchen*, *geniessen.* XXIX, 6.
buten, *Präp.*, *ausser.* XXIX, 17. — *Adv.*, *ausser.* XXII, 12.

C. K.

Kaff, *Spreu.* XLIII, 7.
kallen, *schwätzen*, *erzählen.* XXXV, 5.
kappe, *Mönchskappe*, *Kaputze.* XXX, 5.
karmen, *klagen.* III, 6; L, 7.
keisen, *wählen.* XXV, 3. — *Imper.* kus. XLV, 15.
keren, *kehren*, *umkehren.* XXIX, 3 u. s.
kyff, *Zank*, *Streit.* III, 1.
kyven, *käffen*, *zanken.* LX, 3.
kynd, LXIII, 7 myt dren kynderen, *mit den drei Jünglingen* (cum tribus pueris); sons kynd, LXIII, 10 = *Enkel.*
claffen, *kläffen*, *schwätzen*, *verleumden.*
clam, *Impf.*, *klomm.* XVI, 5.
cleet, *Kleid.*
cleven, *kleben.*
klerken, *Kleriker*, *Geistliche.*
klynge, *Schelle.*
knyff, *Messer.* LXIII, 16.
koeren = keisen, *wählen.* XLIV, 1.
kolen, *kühlen.* LIX, 2.
complete, *das Schlussgebet der kanonischen Tageszeiten am Abend.*
kone, *kühn.*
cortz, *kurz.*
kostel, *köstlich.* XLV, 9.
cracht, *Kraft.*
kranck, *schwach.* XLIII, 7.
krencken, *transit.*, *kränken*, XXXVI, 9 u. s.; — *intransit.*, *schwach werden*, *trauern*, XIX, 3.
krenselyn, *Kränzlein.*

cribbe, krubbe, krubbelyn, *Krippe.*

cuer, XXX, 2, *„bestimmende Einwirkung,“ s. Wörterb. zu Wackern. Leseb. unter dies. W.*

kule, *Grube.* XXIX, 6.

kumpt, *kommt.*

kunne, *Art.* LXX, 19.

kussch, *keusch.*

kussen, *küssen.*

D.

Dad, dait (III, 2), *That.*

dag, dach, *Tag;* — in daghen = *in ferner Zeit,* LXVIII, 5; — in korten d., *über kurze Zeit,* XXVIII, 10.

dagelyx, *täglich.*

dael, dail (III, 7), *Thal.*

dake, *Dach.* X, 15.

dan, *als (nach Comparativen), denn.*

dar, *da, wo.*

dat, *1) das; 2) dass, dass doch* (utinam), dat he uns schryve, *möchte er uns schreiben,* VIII, 7; *3) welches; bezieht sich* I, 3 *auf den Plur.:* wy al dat = *wir alle, welche.*

deel, *Theil.*

deif, *Dieb.*

deinen, denen, *dienen.*

deipe, depe, *tief.*

dennen, *tönen.* IX, 1.

derven, *darben, entbehren.* XXII, 2; LXIX, 3 u. s.

desser, *dieser.*

dy, di, *dir, dich.*

discanteringe, XXIII, 3 = *Unterhaltung durch Gesang und Musik (Verb.* discanteren); *ohne Zweifel von* discant. *Dergleichen Ausdrücke aus der Musiksprache sind manche ins gewöhnliche Leben übergegangen; z. B. Es geht aus dem* F F. — *Einem ein* P *vor Etwas setzen. — Die erste Violine spielen u. s. w.*

dyt, *dies.*

do, *da, als.*

doen, done, *thun*, *machen; 3. Pers. Sing.* doet, doit, doth; *Impf.* deide *und* dede; *p. p.* daen, gedaen. *Es dient häufig zur Umschreibung des Verbums; z. B.* de donre deide, VIII, 3 = *der donnern that, donnerte; wird bisweilen mit Acc. und Infin. construirt; z. B.* de doet my dynes begeren, XXII, 10 = *macht, dass ich nach dir verlange.*

doer, dor, dore, *durch; steht wohl nach:* sey dor, *durch sie.* LXIII, 9.

doer, *Thüre.* XXVI, 6.

dogede, *Tugend; Plur.* dochden. LXVII.

dogentlick, *mit Anstand.*

doghen, *taugen.* LXIX, 3.

doit, *Tod; auch Adj., todt.*

doitlik, *tödtlich.*

doke, doeckelyn, *Tücher, Windeln.*

dorneken, *Dorn.*

dorst, *dürfte.* XXX, 1.

dou, dowe (LXIII, 8), *Thau.*

drade, *schnell.* XXXII, 1.

drevolt (IX, 2), drevolticheit, *die Dreifaltigkeit.*

droch, *trug.* X, 5.

droch, *Trug;* droch-werlt, *Trugwelt.* XXVIII, 1.

droefheit, *Betrübniss.* XXXVIII, 8.

drovich, *traurig, betrübt.* XXXI, 1.

drofte, *bedurfte,* IX, 5; *brauchte,* XXII, 1.

druteyn, *dreizehn.* X, 11.

dryven, *treiben*; *Impf.* dreven, *übten, hatten.* XXII, 5.

duve, *Taube.*

dur, duer, durbar, *theuer.*

dul, *toll, thöricht.* LIV, 14.

dunker, *dunkel;* in den dunkeren, *im Dunkeln.* VIII, 3.

dunne, *dünne.* II, 6.

duren, *dauern.*

dusentwerf, *tausendmal.* LXX, 7.

duster, dusster, *düster;* in den dusteren, *im Düstern.* VII, 2.

duser, dusser, desser, *dieser.*

dwanck, *Zwang.*

dwelen, *irren.* XL, 4.
dwungen, *gezwungen.*

E.

Ee, *Bund;* olde ee, *altes Testament.* III, 6.
eder, ider, yder, *jeder.*
eder, *oder.* XLV, 16.
effte, *oder.* LXIV.
even, *eben.*
eventuer, *Ereigniss, Glück.* VI, 1 u. s.
egge-steen, *Eckstein.* XL, 8.
eygen (*altdeutsch* eigan), *zu eigen haben.* XXX, 6.
under eyn, *unter einander.* X, 13. — van en, *von einander.* LXIII, 13.
eischen, *heischen, verlangen.* LXX, 15.
elcker, *jeglicher.* X, 13.
em, *Dat. u. Acc. des Pron. pers. für die 3. Person und des Pron. reflex. im Sing. und im Plur., also: ihn, ihm, sie, ihnen* (*z. B.* was em vergangen, *war ihnen vergangen,* XI, 5), *sich* (*z. B.* myt em, *mit sich,* XI, 7; — sal he em, *soll er sich,* XVI, 1.)
en, ene (X, 5), enne (VIII, 3), *Dat. u. Acc. des Pron. pers. für die 3. Pers. im Sing. u. Plur., also: ihn, ihnen,* LXIII, 13. *Es wird häufig als Affixum mit dem Verbum zusammen geschrieben.*
en, *und.* LXVII.
en, *Enclitica, womit in der Regel die Negation verbunden ist; z. B.* ten nu = et en nu, *und nie,* II, 1; en nummer, *nimmer;* en nergent, *nirgend,* en nicht *u. s. w. Dieses negierende* en *steht dann unmittelbar vor dem Verbum* (*wie* ne *im Französischen*) *und wird wohl damit zusammen geschrieben, wie* enkomen, XLIX, 5. — *Es wird* en *auch mit andern Wörtern verbunden, z. B.* van en bynnen = van bynnen, *wo es wohl entstanden ist aus* den.
ens, LXII, 4; eyns, LXIII, 9; *einmal, einst.*
entwe, *entzwei.*
êr, eer, *eher.*
er, eer, *Ehre.*

er, ere, *Pron. poss. für die 3. Pers. des Fem. im Sing. und für den Plur. aller drei Geschlechter, ihr. Dat.* eren, I, 4, *und* erme, LXIII, 15, *ihrem.*

er, X, 13; XXIX, 8 u. 17; XLV, 15; erer, IX, 5; XXIX, 9; *Genit. des Pron. pers. für das Fem. im Sing. und alle drei Geschlechter im Plur., ihrer, von ihnen. Auch Dat. Sing. für das Fem.*, I, 4, *ihr.*

er, *enclitisch;* wan er = *wann;* waer = *wo.*

erbeiden, *erbieten.*

erdes, *irdisch.* LIV, 20.

erven, *vererben, als Erbschaft überlassen.* L, 4.

F. V.

Vaer, *Gefahr.* XXIX, 18.

vaert, *Fahrt*; — to desser v. = *jetzt*, X, 2; — op der v. = *auf der Stelle*, LXIII, 5.

vake, vaken, *oft;* — vackmals, *oftmals.* XXXVIII, 9.

vast, *fest*, IX, 3; *sehr*, L, 1.

vast, *fast.*

vêdderken, *Federchen.* XVI, 5.

vel, *fiel.* II, 1 u. s.

vel, *viel.*

velt, *Feld.* II, 6.

fenyn, *Gift.*

ver, XLII, 1; veer, VIII, 2; *fern.*

verbeiden, *abwarten (verlangen).* LII, 1.

verbeit, *verbietet, verhindert.* XXX, 5.

verbernen, *verbrennen.*

verblyden, *act., erfreuen; neutr., froh werden.* XVII, 3.

verblyt, *Freude.* XXXII, 2.

verkeisen, *erwählen*, XXXVIII, 2 u. s.; *Impf.* verkois, *erkor*, XXX, 8.

verdrag, XLV, 14; des cruces v. nemen = *sich abfinden in Bezug auf das Kreuz, d. i. sich davon frei machen.*

verdregen, *forttragen, nehmen.* XLIV, 10.

verdreet (—eit), *Verdruss;* — herten swaer v., *schwerer Herzensverdruss.* XXIV, 3.

verdreeten (—eiten), *verdriessen. 3. Sing.* verdrut, *verdriesst.* XXIII, 3.

verdreven, *p. p.*, *vertrieben.*
ververen, *erschrecken* (*holl.* vervaren). XXXVIII, 6.
vervloicken, *verfluchen*, LVII, 1; *p. p.* vervlockt, XL, 5.
vervrouwen, *erfreuen.*
vervullen (—wull—), *erfüllen.*
vergangen, *vergehen.*
vergeten (— gett—), *vergessen.*
vergotten, *vergossen.*
verheven, *erheben.* XXXV, 11.
verhengen, *zunächst gesagt vom Verhängen der Zügel beim Pferde, dann überhaupt freien Lauf lassen, laufen lassen.* XXVII, 7.
verhogen, *erheben;* verhoget, *erhoben, ermuntert.* XXVIII, 6.
verholt, *verhält, hinhält.* XXIX, 4.
verlenen, *verleihen.* VIII, 7.
verleisen, *verlieren*, XXV, 3 u. s.; — *Impf.* verlois, *verlor.*
verluchter, *Erleuchter.* VIII, 3.
vermetten, *refl.*, *sich vermessen, feierlich versichern.* XIX, 9.
vermoden, *vermuthen.* XXXVIII, 5.
vernogen, *Vergnügen.*
verredtlich, *verräthlich, verrätherischer Weise.* XIX, 12.
versaken, *verleugnen.* LXIX, 1.
versachten, *lindern.* XXXVIII, 13.
verscheiden, LXIX, 2; — ver versch., *fern geschieden, weit entfernt.*
verschoven, *verschoben, zurückgesetzt im Hause gegen andere Kinder.* LV, 5.
versein, *versehen, übersehen, ausser Acht lassen.* XII, 10.
versellen, *ver-, zugesellen.* XXVII, 3.
versynnen, *erkennen.* II, 2; XXIV, 4.
verslaen, *verschlagen, niedergeschlagen.* LV, 9.
verslinden, *verschlingen.* LXII, 5.
verslyten, *verschleissen.* XXXV, 8.
versmaen, versmaden, *verschmähen*; — versmaen, X, 22, *missfallen.*
versonen, *versöhnen.*
versten, *fristen, Ausstand geben.* LXVIII, 7.
versturen, *zerstören.* XI, 5 u. s.
vertyen, *verzeihen.* XLII, 3; LVII, 2.
vertrecken, *verziehen, Verzug.* L, 6.

vertreden, *vernichtet*, *unterworfen.* XXIII, 4.
verwaer, *fürwahr.*
verwecket, *erweckt.* VI, 2.
verwênd, *verwöhnt.* XXII, 7.
verwerven, *erwerben; p. p.* verworven.
verwynnen, *überwinden; p. p.* verwunnen.
viant, *Feind.*
fyolen, *Adj.*, *von Veilchen.* XLIII, 3.
vlaes, *Flachs.* LXIII, 15.
vleen, vleyn (fl—), *fliehen;* XVIII, 17; XXXIII, 7. 9. — *Impf. 3. Pl.* vloen, XIX, 13; *ebenso p. p.*
vleyge, *Fliege.*
vleiß, *Fleisch.* LXIX, 1.
vlyt, vlyticheit, *Fleiss.*
fluet (*fliesst*), LXII, 5 = *geht umher.*
voge, *Fuge*, *Verbindung.* XL, 8.
vogen, *fügen*, XXII, 5; *bewirken*, IX, 4.
voit, voet, *Fuss.*
voir hen, *vorhin.* LXVIII, 2.
voir, VIII, 3, up voir, *auffuhr.*
volen, *fühlen.*
vor, *vor*, *für;* — eyn vor al, *Eins über Alles.* XXIV, 4.
voren, *führen*, IX, 2; — vorden, X, 19 = *brachten.*
voren, to voren, t'vore, *zuvor (von der Zeit); noch darüber hinaus (vom Range).* I, 3.
formelich, *sichtbar.* LXIII, 7.
vorst, *Fürst.* V, 2.
vort, *fort*, II, 5; *sofort*, IV, 2.
vortydes, *vor Zeiten*, *früher.* L, 2.
vrent, vront, *Freund.*
vryen, *freien*, *sich bewerben um eine Jungfrau*, X, 1; *befreien*, XII, 6.
vry, vrye, vrygh, *frei*, *frisch*, *unverletzt;* — eres modes vry, *von frischem Muthe.* XXVIII, 7.
vromen, *frommen.*
vromed, *fremd.* IX, 1; X, 11.
fron, *heilig*, *herrlich.* XL, 6.
vroude, vrouede, *Freude.*

frouwe, wroue (LXIII, 8), *Frau.*
frouwen, vrouwen, wrouen (LXIII, 10), *freuen; gewöhnlich refl.*
vruchten, *fürchten.*
vul, *voll.*
vulhertelicke, *aus ganzem Herzen.* VII, 1.
vulstandich, *beständig, beharrlich.* XXXIV, 10.
vunt, *Fund.*
vur, wure, *Feuer; Diminut.* vureken.
vurich, vurichlike, *feurig, mit Feuer.*

G.

Gaden, *Gemach, Wohnstätte.* VII, 3.
gader, to gadder, *zusammen.* II, 3 u. s.
gaen, *gehen; dient oft zur Umschreibung des Inchoativums;* — staen gaen = *sich hinstellen*, XXVI, 8; — singen gaen, XXX, 8; *Imperat.* ganck, XLV, 1.
gave, *Gabe.*
gaff, *gab.*
gan, *gönnte.* LXVII.
garden, *Garten; Diminut.* gardeken.
gardener, *Gärtner.*
gebeiden, *gebieten; 3. Sing.* gebut, X, 3, *und* gebeidet, *ebend. u.* LI, 2
gebeldet, LXIII, 7, *ist wohl fehlerhaft für* gebelde, *Gestalt.*
gebenediet, *gebenedeiet, gesegnet.*
gebere, *Benehmen.*
geberen, *sich gebärden, benehmen.* XXXV, 4.
geberen, *gebären, hervorbringen;* II, 6 *steht das Wort als refl.*, heft syck gebeert, *hat geboren.*
geboert, *gebürt.* XLII, 1. 3.
gedacket, *gedeckt.* II, 6.
gedaen, *p. p. zu* doen; *1) gethan*, wal gedaen, *wohl gethan*, XXXVI, 12; *wohlgestaltet*, XI, 3. *2) abgethan, zu Ende*, XXVIII, 2; LIII, 3.
gedaenten, VIII, 6; van ged., *von Gestalt.*
gedechtlich, *eingedenk.*
gedwelt, *p. p. zu* dwelen, *irren.* XXVII, 5. 6.
geverde, *die Gefährte, Fahrt.* X, 11.

gevodert, *gefuttert, mit Unterfutter versehen.* XXXV, 8.
geheel, *ganz;* — al geheele, *allzumal.* XXII, 4.
geit, *3. Sing. zu* gaen, *geht.*
gelaet, *Aussehen, Anschein, bes. Gesicht.* XLIII, 6.
gelaten, *refl., sich verhalten, aushalten.*
gelecht, *Gelegenheit, Lage.* XXIX, 3.
geleden, *p. p., gelitten, überstanden; von der Zeit, verflossen.* XII, 6. 9.
geleven, *belieben, gefallen.* XLI, 1.
gelesten, *leisten.* XXX, 6.
gelick, *gleich;* — dyn gel., *deines Gleichen,* VI, 4; — al gelick, *alle zugleich,* VII. 6.
gelyden, *geleiten, beschützen.* XLVII, 13.
gelyt, *Glied.*
gell, *gelb.*
gelove, *Glaube, Treue;* — ghel. en is nicht dicht, LXVIII, 5 = *man kann sich darauf nicht verlassen.*
geloven, *glauben.* VIII, 5; XXIX, 16 u. s.
geloven, *geloben, versprechen.* XLVIII, 8.
gemack, *Bequemlichkeit, Ergötzlichkeit.* XXV, 3; XXX, 4.
gemeine, *gemeinsam,* XL, 8; *insgesammt,* II, 8; — int gemeine, XXX, 4 = *bei dem gemeinen, gewöhnlichen Leben.*
gemetiget, *gemässigt, überwunden.* LXIII, 11.
wal gemoit (XXXI, 1), gemoedt (XLII, 4), vol gemeyt (LXIII, 3), *wohlgemuth.*
genck, *ging,* II, 2; *Plur.* gengen, *gingen,* II, 5.
geneget, *1) genährt, erzogen,* IX, 2; *2) geneigt,* XVIII, 9.
gener, *jener;* — den genen, *denjenigen.* XXVIII, 3.
genochte, ghenoichte, *irdische Genüge, Zufriedenheit,* XXII, 2 u. s.; — *auch dasjenige, worin man die Zufriedenheit sucht,* L, 2.
genogen, *genügen;* — des em genoget = *was ihm behagt.* XXIII, 13.
genoichlick, *genüglich, behaglich.* XXVI, 2.
genoit, *Genoss.* LXIV.
genoten (—tt), *genossen,* I, 3; — des hefstu nu gen. = *das ist dir jetzt bescheert,* VI, 3.
gentlick, *gänzlich.*
gerack, *Gelingen,* XXV, 3 (*von* geraken, *erlangen).*
geramen, *treffen.* LIV, 19.

geryden, *geritten.*
wu gerynge, *wiefern, sobald (als).* X, 4.
gesaet, *gesetzt.* LXIII, 17.
geschapen, *geschaffen.*
uth gespreit, *ausgebreitet.* XVI, 3.
gesprotten, *gesprossen.*
gestadelich, *beständig.* LXIX, 1.
geste, *Gäste.*
gesynne, *Gesinde.*
gestot, *gestürzt.* LXIII, 7.
getempertheit (temperantia), *Selbstbeherrschung.* XXX, 5.
gewach, *Antwort, Bescheid.* XXVIII, 10.
gewapent, *gewaffnet.* XIX, 10.
gewarlike, *wahrlich.*
geweldet, LXIII, 7, *wohl Schreibfehler für* gewelde, *Gewalt.*
gewont, —te, *Gewohnheit.*
gewracht, *gewirkt; steht* II, 3 *substantivisch = Wirkung, d. i. in ihm wirkt der h. Geist.*
gewracken, *p. p. zu* wrecken, *gerächt, bestraft.* III, 2.
gewunt, *verwundet.*
gy, gi, *Pron. pers. plur., ihr.*
gych, IX, 1, *vielleicht ein Schreibfehler für* gycht, *Etwas.*
gyn, *keiner; —* gyn man, *Niemand.*
glezen, *gläsern.* XXIX, 8.
glo, *glühete.* LXIII, 5.
gloit, *Glut.*
goech, *Gauch, Geck.* LIV, 14.
god, gad, *Gott.*
grein, *Spross.* IV, 3; XVI, 4.
grendel, *Riegel.* VI, 3.
grymmen, *grymmen, drohen.* IX, 1.
gron, *grün.*
gruwelt, *grübelt, schaudert.* XXIX, 13; XLV, 10.
grunt = *Grund des Herzens,* XVII, 8 u. s. mehrfach; — to grunde LXX, 5 = *bis zu Grunde, d. i. vollständig, erschöpfend.*
gudertyren, *wohlwollend, gütig.* XXVII, 6.
gudertyrenheit, *Güte.* LXX, 13.

H.

Haeste, hast, *hastig*, *bald.* XXVII, 2 u. s.
have, *Habe.* LXIII, 11.
hait, *Hass.* LX, 1.
hait, hayt, *hat.*
halen, *holen.*
to hand, *bald*, *alsbald.* X, 11.
hard, —dt, *hart*, *heftig.*
he, hey (LXIII), *er.*
hebben, *haben.* *Sing. 2.* du hefst; *3.* he het, hef, hevet (LXX, 13) hait; *Plur.* wy hebben; *Impf. Conj.* ick hedde, *Plur.* hedden (hedn).
heel, heil, *Heil.*
heel, hel, *ganz.*
heet, heite (XIX, 15), *heiss.*
heiten, *heissen.* *3. Sing.* het. VII, 6; XVIII, 7.
helle, *Hölle.*
helsch, *höllisch.* XIX, 7.
hellen, *verhehlen*, *verschweigen.* XXXVI, 5.
hemelik (IX, 2; XXII, 5), hemelsch (LXX, 8), *himmlisch.*
hen, *hin;* — van hene, *von hinnen;* — hento, *hinzu;* — van nu hent, *von nun an*, XXX, 6; — hento nu, *bis jetzt hin*, XLVII, 7.
henck, *hing.*
her, here, *Herr.*
herde, *Diminut.* herdeken, *Hirt.*
herden (XLV, 10) = volherden, *ausharren.*
herte, *Herz.*
ho, *hoch.* LXX, 16.
hoden, *hüten; Impf.* hodden.
hode, hoide, *die Hut.*
hoder, *Hüter*, *Beschützer.*
hoven, *hoben.* VII, 6.
hovet, hovede, *Haupt.*
hoge, *hoch;* — uth den hogen, *aus dem Hohen*, *der Höhe.* IX, 6.
hogede, *Höhe.* IX, 5.

holden, —lt—, *halten*, III, 10; XXX, 3; — holdet in der yacht, *weilet, ist auf der Jagd.* IX, 2.
holt kollen, *Holzkohlen.* LXIII, 3.
hope, *Hoffnung.* III, 7.
hopen, *hoffen.* VI, 2.
hopent, *das Hoffen.* XXIV, 1.
horen, *hören;* — den se un ho, *den sieh und hör!* XXXV; — wat eynen orden to hort, *was zu einem Orden gehört*, XXVIII, 8.
hose, *Kleid.* X, 10.
hude (VIII, 1), huden (XV, 3), *heute.*
hulpe, holpe, *Hülfe.*
hulper, *Helfer.*
huseken, *Häuschen.*

I. J. Y.

Jamerken, *Diminut. von* jamer, XVII, 8; — jamerken dorwundet, *wurde, ein Jammer, durchwundet* = *jämmerlich durchwundet. Es könnte auch Schreibfehler sein für* jamerlyken.
idel, *eitel.* LX, 1.
ydelheit, *Eitelkeit.* XXVII, 1.
yder, *jeder.*
yderman, jd—, *Jedermann.*
idt, ydt, ith, *es.*
yegen, *gegen.*
yenig, *irgend einer.* XXXIX, 6.
ylen, *eilen.*
inwendelick, *inwendig, im Geiste.*
inwert, *inwärts, nach Innen.*
io, *ja, fürwahr.* V, 1 u. s.
iock, *Joch.* XXX, 3.
ioget, *Jugend.*
ys, *Eis.* XLVIII, 4.
ju, *je.* VIII, 4.
jw, iw, yw, *1) Dat. u. Accus. des Pron. pers. der 2. Pers. plur.*, *euch 2) Pron. poss. der 2. Pers. plur.*, *euer. Genit.* juwes, XIX, 3. *Dat. fem.* ywer, XXVI, 2. *Acc.* juwen, III, 10.

jumant, *Jemand.*
jumer, iummer, *je mehr, immer.*
iummers, *immerhin.* XXXI, 3; XLVIII, 3.
juwelick, *jeglicher.*

L.

Laven, *loben.* L, 5; LI, 7.
lage, *Lager, Nachstellung.* XXXVI, 11; XLVIII, 7.
late, *spät.* XXIX, 2.
laten, *lassen, verlassen.* *3. Sing.* let, XLIII, 6; *Impf.* leit, VII, 2; *Plur.* leiten, *liessen*, XIX, 13; *p. p.* gelaten.
lecht, *licht, hell.* X, 8.
lecht, lechte, *das Licht.* VII, 2.
led, leet, leit, leedt, *1) Leid, 2) Lied.*
leder, *leider.*
lev, leif, leef, *lieb; Subst.* = *Lieber, Freund.* XVIII, 6; XX, 4 u. s.
leve, leifte, *Liebe.* II, 7; IV, 6 u. s.
leven, *leben.* I, 2 u. s.
leven, *lieben*, I, 1 u. s.; XXIX, 14 = *belieben, gefallen.*
leven, levent (XIX, 14), *das Leben.*
levern, *liefern, überliefern;* leverste = leverstu, leverst du. XIX, 12,
leggen, *legen;* — up leggen, XXX, 6, *auflegen, sammeln (nämlich von geistigen Gütern);* — lage leggen, *Nachstellungen bereiten.* XLVIII, 7.
lêggen, XXVIII, 11 = leigen, *lügen.*
leiflick, *lieblich.* IX, 3.
leiftaldich, *leutselig, gesprächig.*
leit, *Leiden.*
leiten, leiden (XVIII, 10; XXX, 5), *führen; Impf.* ledden, *leiteten.* XVII, 6.
leste, *letzte;* — int leste, *bis zum Ende.* XXXIV, 3.
lesten, *leisten.* LXIII, 14.
lempeken, *Lämpchen.*
lenck, *länger.* XXIX, 9.
leeren, leren, *1) lehren*, IV, 2 u. s.; *2) lernen*, XXVI, 11 u. s.
licham, *Leib.* VIII, 5 u. s.

lidelick, *leidenvoll.* XXIII, 7.
liden, *leiden.* *Impf.* ick leit, lêd; *plur.* lêden, X, 9. *Oft refl.;* sick liden (XXIII, 12; XXXV, 3 u. s.) = *sein Leiden tragen.*
lidesamheit (XLV, 16) = *Geduld.*
lif, lyff, *Leib.*
lynde, *gelinde.*
loes, lois, *los, frei, ausgelassen.*
loff, *Lob.* VII, 7 u. s.
loven (= geloven), *glauben, vertrauen.* XXIX, 8; LXIII, 12: LXVIII, 5.
loven, *geloben, versprechen.* LXIII, 14.
loven, *loben, preisen.* IV, 1 u. s.
lovesam, *löblich.*
lopen, *laufen.* *Impf.* leip.
loth, *Loos.* LXVIII, 7.
lucht, *Licht, Luft.* IX, 5.
luchten (IX, 1), lochten (LXIII, 10), *leuchten.*
lude, *Leute, Menschen.* LXIII, 12.
luden, *lauten.* XXXIV, 6.
luet, *laut.*
over lusschen, *überlieblich.* XL, 12.

M.

Malck, *jeder.* XXIX, 18.
manck, *zwischen, unter.*
mane, *Mond.*
mate, maiße (LVIII, 6), *Maass;* — wol to mate (LXIII, 14) = wol to passe, *sie kamen da gut zurecht.*
mede, *mit; Adv., auch.* LII, 1.
megedekyn, *Mägdlein.* II, 1.
meynent, *das Meinen, der Glaube.* XXIV, 1.
melck, *Milch.*
men, *man.*
mennen, *Mannen, Männer.* LXIII, 7.
ment, *meint,* XXX, 2; — mende, *meinte,* XXIX, 6.
mer, *mehr.* VIII, 6 u. s.
mer (VIII, 2), meer (XXIII, 10), *aber;* LXIX, 2 *sondern.*

mere, *Kunde.*
mercken, XXVII, 1; — em solven m., *sich selbst beachten.*
merke, LXIII, 15; — m. hebben, *Acht haben.*
my, *mir*, *mich.*
middel, *Mitte.*
myden, *meiden*, *verleugnen.* XXVIII, 1; XXXV, 3.
myle, *Meile.*
mynlick weynen, *Liebesweinen.*
mynne, *Liebe.*
mynnen, *lieben.*
mynnentlick, *lieblich.*
mynnest, *mindest.* XLVI, 7.
myssen, *verfehlen.* XL, 7.
myt, *mit;* — myt des, *während des.*
mochten, *vermochten*, *konnten.* II, 5. 6.
mod, moet, moit, *Muth*, *Gemüth.*
mode, *müde.* LXX, 10.
mordener, *Mörder.*
moten, moet., *müssen*. — *Impf.* moss, *musste.* LX, 4.
mul, *Maul.*

N.

Na, nae, *nach*, *zu*, *in.*
naer, *Comp.*, *näher.* XXVI, 4.
naken, *nahen.* LXVIII, 2; LXIX, 2.
nat, *nass.*
neder, *nieder.*
nevel, *Nebel.* X, 12.
neiger, *näher*, II, 6; *Superl.* negest, XXXV, 8.
neyn man, *Niemand.*
nicht, *nicht*, *nichts.*
ny, *neu.* VII, 4; VIII, 7.
nyt, *Neid.*
nochtan, nochtans, nochtant (XXX, 2), *dannoch*, *dennoch.*
node, *aus Noth*, *ungern*, *mit Widerwillen.* XXIX, 13; XLVII, 12; LXVIII, 2. 3,

nomen, *nennen.*

none tydt, *Zeit des Nonengebetes zur 9. Stunde, d. i. um 3 Uhr Nachmittags.*

nu, *nun.*

nu, *nie.* II, 1; XXXV, 11; XXXIX, 6.

numend, *Niemand.*

nummer, *nimmer.*

nutte, *nütze, nützlich.* *Superl.* nuttest. XXIX, 12.

O.

Och, *ach.*

ock, oick, *auch.*

oetmodich, *demüthig.* XLIV, 2.

oitmoith (IX, 2), oitmodicheit (I, 3 u. s.), *Demuth.*

of (II, 6), offte (XV, 2), *oder.*

of, off (XLIII, 8), oft (XLV, 14), *ob, wenn, obschon.*

oveldaet, *Uebelthat.* XXVII, 7.

offenen, *üben.* LIV, 9. *(Holländ.* oefenen.)

offerhande, *Opfer.* XII, 7 u. s. *(Von* offerendus, *franz.* offrande.)

over, *über;* — over gaen laten, *über (sich) ergehen lassen, d. i. mit Gelassenheit ertragen.* LV, 10.

overalder, *Grossvater.* LXIII, 17.

overgeven, *übergeben, auf etwas verzichten.* XXXI, 4; LXVIII, 2.

overgotten, *übergossen.* XXVII, 8.

overkomen, *überkommen, bekommen.* LIV, 5.

overst, *oberst, höchst.*

overweselicheit (XXX, 5); — in overw. to beschouwen, *in Ueberwesentlichkeit, d. i. im Ueberirdischen zu beschauen (nämlich Gottes Herrlichkeit).*

old, *alt.*

ordel, *Urtheil.*

orden, *Orten.* LX, 4.

orloeff, *Urlaub.*

ouwe, *Au.* XI, 1.

P.

Pad, *Pfad.*

pass, *passende Zeit oder Gelegenheit;* — wal to passe (III, 1) = *in guten Verhältnissen.*

Persen, *Persien.*

pynen, *sich quälen.* XXIV, 3.

plegen, *pflegen.*

plet, *Pletz, Lappen von Leinewand.*

puer, *pur, allein.* XXX, 2.

Q.

Quaet, quaidt, quad, *böse; auch Subst., das Uebel.*

quam, *kam; Conjunct.* queme, *käme.*

quelick, *quälig, schlecht.* LXI, 2.

quessen, *quetschen;* VIII, 5 *intransit.* = *verletzt werden.*

quiten, *befreien von etwas.* LI, 1.

quydt, *befreiet, los,* XXXV, 2; — q. geven, *nachlassen, frei geben.* LII, 4.

R.

Rad, raet, rait, *Rath, Berathung, Entschluss.*

raken, *reichen, erlangen.* III, 6 (*nämlich das Ziel*); *gerathen,* XXXII, 6.

rast, *Ruhe.* XLV, 10. 13.

rasten, *ruhen.* XLIII, 7.

rat, *Rad;* — rat van eventuren, *Glücksrad.* XXXVI, 12,

recht up, *gerade auf.*

rede, rêdde (XLII, 4), *Rede; wie λόγος auch* = *Vernunft* (XXIII, 4; XLVIII, 3. 9; natur mot uth . . . *die Natur muss hinaus, soll Vernunft hinein*); *Rechenschaft* (LI, 4); *Grund* (LXIX, 2).

rede, *bereit.* LXVIII, 4.

redden, *retten, schützen.* XXIX, 8.

reden, *reden, sagen.* IX, 5.

reden, reten, reiden, *bereiten; Impf.* redde (LXIII, 3), rette (X, 10).

reddet, *reisst.* XLII, 3; LVI, 4.

reden, *ritten.* X, 11.
reddich, *hurtig, flink.* LXIII, 16.
rey, *Reihe.* XIX, 5; *Reigen,* XXX, 1.
reip, *rief.* XV, 8.
reyt, *Ried, Schilf.* LXIII, 3.
resten, *ruhen.* X, 12.
richt, LXVIII, 3; — weghes richt = *geraden Weges.*
ryck, *reich.*
ryck, *das Reich.*
ryp, *der Reif* (pruina). XXIII, 6.
rys, *Reis, Zweig.* I, 3.
ryten, *reissen, zerspringen.* XVII, 10.
rode, *Ruthe.* XXIII, 17.
roeren, roren, *rühren, berühren.*
roit, roet, *roth; Subst., die Röthe* (= *Schönheit*). VI, 2.
roke, *Geruch.* LXIII, 4.
rouwe, *Ruhe.* LIV, 4.
rouwen, *ruhen.* XVIII, 8. 20.
rouwe, *Reue, Trauer.* XVII, 11; XXXVI, 8; XXXVIII, 8.
rouwen, *reuen.* XXVIII, 10.
te rugghe, *zurück;* — te r. scriven, *aufkündigen, sich von etwas abwenden,* LXVII (renunciare).
ruste, *Ruhe.* II, 8.
rusten, *ruhen.* XLIII, 7.

S. Z.

Sachte, *sanft, milde.*
sael, *Saal.* II, 8.
sanck, *Zank.* LXI, 3.
sancken, *zanken.* LVI, 3.
saten, *setzen;* LXIII, 17. LIII, 4 dar na saten, *sich darnach, dabei setzen.*
schaffen, *mit d. Genit., zu thun haben mit Jemandem.* XXXVII, 2.
schaft, *Plur.* schefte, *Beschaffenheit, Gestalt.* IX, 3; XI, 2.
schalk, *schalkhaft, trügerisch.* XXX, 5.
schatt, *Schatz.* XXXIV, 11.
schedden, *schieden.* LXIII, 13.

schedel, *Scheitel.* X, 4.

scheien, *geschehen.* *Impf.* schach (VII, 7), gescha; *plur.* schegen *und* gescheigen (X, 20); *p. p.* geschein..

scheitten, *schiessen*, XXVI, 5. *Impf.* schott.

schepper, *Schöpfer.*

schyn, *Schein.*

schynen, *scheinen; Impf.* scheen (IX, 5), schgeyn (X, 8. 11).

schyre, *bald.* XXXII, 3; LXIX, 2.

schoit, schoet, *Schooss.*

schon, *schön;* — hemel schon, *himmelschön.*

schonen, LIV, 16; — schonestu dy over, *wohl* = *überschonest, verschonest du dich.*

schouwen, *schauen.*

schreien, *schreien, klagen, weinen.* III, 5 u. s.

schutt, *Schuss.* XXVI, 6.

schuwen, *scheuen.* XXV, 4. 5.

sede, zede, zedde, *Sitte.*

zedelike, *sittsam, bescheiden.*

seen, seyen, seyn (LXIII, 18), *sehen.* *Präs.* ick see *und* sey (XXIX, 3); he suet; see wy, *sehen wir; Impf.* sach, *sah;* sagen (LXIV, 5), *sahen; Conj.* seighe (X, 18), *sähe; Imperat.* su, sych, sich, zych, *siehe;* seit (XIX, 3), *sehet.*

sey, *s.* seen.

sey, se, *sie.*

seyde, *Saite;* — seyden spil, *Saitenspiel.*

selvest, solvest, *selber;* — solven, VIII, 6.

zekerlick, *sicherlich.*

zeere, zeer, seer, *sehr.*

zer, *verletzt;* zer doen, *wehe thun.* LII, 5.

ses, *sechs.*

setten, *setzen;* — sette wy et up (XXIII, 12) = *machen wir den Vorsatz.*

setten, *Impf. zu* sitten, *sassen.* VII, 2.

syd, tzyd, tzyde, zyd, sydt, *Seite.*

sympel, *einfältig, einfach.* XII, 10; LXIII, 5.

syn, *sein;* — ick syn, *ich bin*, V, 4; — wy syt = synt, LXVI.

syn, *sein; Dat.* syme, *seinem*, LXIII, 12, syr, *seiner*, LXIX, 2.

slypen, *schleifen;* — slypen und wenden (XXXV, 12), *schleichen und wenden, sprichwörtlich, vergl.* Reinke de vos *v. 4207.*

slyten, *benutzen.* XXXV, 2.

slot, *Schloss.* LXIII, 9.

smêcken, *schmeicheln.* LIV, 10; LXVII.

smelten, *schmelzen.* XXXVIII, 8.

snare, *Schnarre, Knarre (ein hölzernes Schnarrwerkzeug, dessen man sich während der Charwoche in der Kirche bedient, statt der Schellen und Glocken).* III, 8.

snode, *schlecht, gering.* X, 9.

so danen, *so gethan* = *solcher.* XXIX, 3 u. s.

soken, soiken, *suchen.*

solaes (solatium), *Zerstreuung, Vergnügen.* XXII, 2 u. s.

sollen, *sollen.* *3. Sing.* sal. *Dient häufig zur Umschreibung des Futurums, wie im Englischen* shall = *werden.* II, 8 u. s.

soit, sot, *süss.* *Superl.* soiste. XIX, 15.

soiticheit, *Süssigkeit.*

spe, *späh, feindlich, zuwider.* LXVIII, 3.

spyth, *Aerger, Verdruss.* XII, 3.

spoit, *Spott.* II, 4.

spoit (*Subst. zu* sputen), XLVI, 4. — geit tegens spoit, *es hat keinen Fortgang, es gelingt nicht.*

sprykelyn, *Spross, Reis.* LXIII, 3.

sprocke, *Sprache.*

spruten, *sprossen, spriessen.*

stade, *Stätte;* — to staden, *zu Statten, zu Nutzen.* VII, 3.

staen, stan, *stehen;* — steit, *steht;* — stonden (LXIX, 1), *ständen;* — stae, stant (XLVII, 8), *stehe.*

staet, *Staat, Stand.* III, 7.

staff, stav, *Stab.*

stede, *Stätte.* II, 5.

stede, steide (XXXIII, 1), *fest, beständig.*

steidicheit, *Beständigkeit.* XXXIX, 4.

steil, *spitz.* XI, 5.

stele, *stelle, habe.* LIV, 10.

stelen, *stählern.* LXIII, 16.

sterven, *sterben; oft in geistiger Bedeutung: der Sinnlichkeit absterben;* — storve, *stürbe.* L, 7.
sticht, *steigt.* LXVIII, 6.
stichter, *Stifter, Schöpfer.* VIII, 3.
styff, *steif.*
stoff, *Staub.* XXVII, 2.
stolt, *stolz.*
strutz, *Trotz.* LVI, 3.
stuer, *steure, leite.* XXX, 2.
sture, *Steuer, Hülfe.* IX, 5.
suchten, *seufzen.* II, 7 u. 8.
suver, suverlick, *sauber, säuberlich, schön.*
suke, *Seuche, Krankheit.*
sur, zure, *sauer.* XLIII, 7 = *Widerwärtigkeit.*
sus, *so.* XXXV, 10.
zusen innyne suze, *Worte, womit man Kinder in Schlaf singt.* LXIII, 3.
suster, *Schwester.* LXIII, 16.
swaer, *schwer.*
swaerheit, *Beschwerde.* II, 2.
sweven, *schweben.*
sweren, *schwören;* — af sw., *abschwören.* XXX, 7.
zweten, *schwitzen.*
swygen, *schweigen; Imperat.* swych. V, 4.

T.

Tacke, *Zacke.* XVI, 3.
teder, *zart.* XLV, 2.
teeken, *Zeichen.* X, 20.
thëen, *ziehen.* XVIII, 18.
tegen, *gegen, wider.*
tegenspot, *Unglück.* LXII, 3. *Siehe* spoit.
tegentheit, *Widerwärtigkeit.* XXXVIII, 4.
tegenwordicheit, *Gegenwart.* LXX, 1.
temen, *ziemen.*
ten = to dem, *gegen, zum, bis zum.*
ten = et en; — ten sy (XXX, 7) = *es sei denn.*

teren, *zehren*, XL, 12; — dar eth up tere, *worauf, wovon es zehre.* XXX, 2.
tyden, *streben.* XXIII, 3.
tis, tys = et is, *es ist.*
to, tho (LIV, 19), *zu;* — wu kome ick to, *wie komme ich dazu! oder* wu = wa *oder* wo, *wozu komme ich* (XXIX, 10); — to wege, *auf den rechten Weg* (XL, 7).
toverlaet, *Zuverlass.* III, 7; XXIV, 1.
tonen, toenen, *zeigen.* XXXII, 5; XXXV, 4; XLIII, 6; XLVIII, 5; LIII, 2.
torn, *Zorn.* LIV, 12.
tornen, *zürnen, erzürnen.* LIV, 12.
touwen, *aufhalten, zurückhalten.* XXX, 5.
trecken, *ziehen.* II, 2; XVIII, 19.
tredden, *traten.*
truwe, *Treue.*
truwe, *treu.*
truwelik, *treulich.*
tucht, *Zucht.*
tugeden, *zeugten.* VII, 4.
tunder, *Zunder.*
tusschen, *zwischen.*
twyvel, *Zweifel.*

U.

Ummehelsen, *umarmen.*
unbequeme, *unbekommlich, nicht zuträglich.* XL, 5.
under-vant, *erfuhr, gewahr wurde.* XXXVIII, 3.
undergespreit, *unter (ihm) ausgebreitet.* LII, 2.
unverbodet, *unangemeldet.* LXVIII, 5.
unverdacht, *unerwartet.* LXVIII, 5.
unverschroet, *unversengt, unverbrannt.* LXIII, 8.
ungeduer, *Unbeständigkeit.* XXX, 2.
ungeval, *Unfall.* III, 3.
ungeleert, *ungelehrt, thöricht.* VII, 2.
ungemetten, *ungemessen.*

ungestadich, *unbeständig.*
ungewonte, *Ungewohnheit.* XLV, 9.
unmoit, *Missstimmung, Elend.*
unt, *in Zusammensetzung mit Zeitwörtern = ent.*
untberen, *entbehren, auf etwas verzichten.*
untbeiden, *entbieten, Nachricht geben. 3. Sing.* untbut (X, 2); *Impf. 3. Sing.* untboet (VIII, 6).
untdaen, *aufgethan.*
untfaen, *empfangen; Impf.* untfenck, *empfing.*
untfruchten, *fürchten.* IX, 7.
untholden, *enthalten.* LIV, 11.
untlocken, *geöffnet, ausgespannt*, XVI, 5. *(Holländ.* ontluiken, *vergl. Luke, Loch.)*
untseen, *fürchten*, XLVI, 8; *3. Sing.* untsuet, XXIII, 6. *(Holländisch* ontzien.)
unturuchten, *unterrichten;* do my dy unt. = *lehre mich dich kennen (thue mich dich lehren).* IV, 2.
up, *auf, für, zu Gunsten.* XXXVI, 9.
ure, ur, *Stunde.*
ursunderen, *ausgesondert, ausgenommen.* LXI, 4.
us, *uns.*
uth, ut, *aus.*
uter, *ausser.* XXXIV, 4.
utgaen, *ausgehen, ablegen, verleugnen.* VI, 4; XXXIX, 5; XLV, 1; XLVI, 5.

W.

Wach werld, *Wagewelt, leichtsinnige Welt.* LXIX, 2. *(Vergl.* droch-werlt, *Wagehals.)*
wachten, *warten, harren.* LXX, 21.
waen, *Wahn, Trug.*
waer, war, *wo* (VIII, 2); — so war du anders in, *so du worin anders* (XXIII, 1).
wagen, *Wogen* (XXX, 4); — vor wind und wagen, *sprichwörtlich.*
waken, *wachen*, LXIX, 1; — waick up, *wach auf*, VI, 1.
wal, *wohl;* — wal hen, *wohl hin;* — wal an, *wohl an.*

walgeval, *Wohlgefallen.*
walvart, *Wohlfahrt.*
wan, *gewann.* VIII, 3.
waner, *wann.*
want, *wand, wickelte.* V, 2; VIII, 3.
want, went, *weil.* XI, 6 u. s.
wart, ward, *Wort.*
wart, waert, wort, *ward, wurde.*
warden, *warten.*
waren, *aufpassen.* X, 22.
wartêken, *Wahrzeichen.* VII, 7.
wecke, *Woche.* X, 5.
we, *wer* (V, 3), *irgend einer* (XXXII, 6; XXXVII, 2), *wem;* — wes *(wessen), deren* (VIII, 5); — so we, *wer immer* (XVI, 3).
weder, *wieder, wider.*
wederspoet, *Widerwärtigkeit.* XXXV, 3. (*Vergl.* spoit.)
wederwendich, *widerwendig, sich anders umwendend.* XXIX, 9.
weg, *Weg;* — by wege liggen, *nachtrachten*, XXIX, 15; — to wege, *auf den Weg*, XL, 7.
wegen, *bewegen, herunterbewegen, drücken.* XLVII, 5.
weygenleit, *Wiegenlied.* LXIII, 3.
welck, *welcher.*
weldenrick, *gewaltig, mächtig.* LXX, 7.
weldich, *mächtig, theilhaftig.* VII, 1.
welschsis, *wälsch.* VII, 6.
wencken, *winken.* XXIX, 14.
wer, *Wehr, Hülfe.* XXXVI, 3.
werd, wert, weert, *werth, würdig.* XXI, 2; XXXIII, 4; VII, 1 u. 2.
werdicheit, *Werth, Würde.* VI, 4; VIII, 7.
werff, *Werbung.* LXVIII, 5.
werld, werldt, werlt, *Welt;* — der werlde lust, *die Weltlust.* I, 2.
werst, *wirst.* XXVIII, 10.
wert, *wird.* XXX, 7; XXXVI, 4.
wert, *Wirth.* XL, 12.
wesen, *sein. Impf.* was *und* war; *Conj.* wer, wi weren; *Imper.* wes, *sei.*
wetten, *wissen* (XXXIV, 2); ick weet (XXXV, 12), weit (VII, 6); du weist (XXX, 2), weest (XLII, 2); *Impf. Conj.* wiste, *wüsste.*
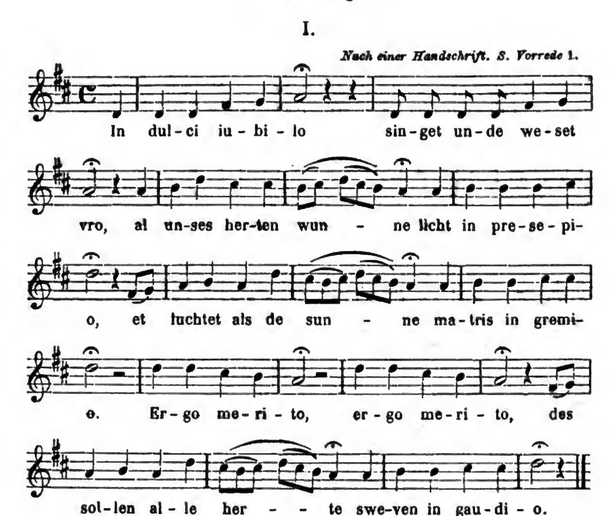
wycken, *weichen.* LIV, 4.
wyde, *Weide, Wiese.* X, 14.
wilbrath, *Wildbret,* LX, 1, *d. h. ist so selten und rar.*
wile, *Weile.*
wynd, *Wind, Windhund.*
wys, *gewiss, für gewiss.* XX, 3.
wys, *weise, erfahren.* XI, 1 u. s.
wyse, *Weise, Art.* III, 1.
wisen, *weisen, zeigen.* II, 5; X, 14.
wyth, wydt, *weit, gross;* — wyder, *weiter.* XLII, 2.
wytt, *weiss.* V, 2.
wondent = wonden et, *wanden es.* LXIII, 4.
wônnen, *wohnen.*
word, *Wort*; *Plur.* worde. XXXVII, 3 u. s.
worven, *Impf. zu* werven, *erwarben.*
worstelen, *ringen, kämpfen.* XIX, 5.
wort, *wurde.* LXIII, 5.
wrachte, *wirkte, schuf.* VIII, 3.
wrangen, *ringen.* XIX, 5.
wrecken, *rächen.* XXXV, 5.
wu, *wie,* II, 6 u. s.; — wu wal, *wiewohl.*
wunne, *Wonne.*
wunnentlick, *wonniglich.* VIII, 1; LXX, 4.

Druck von Gebrüder Katz in Dessau.

Musikbeilage.

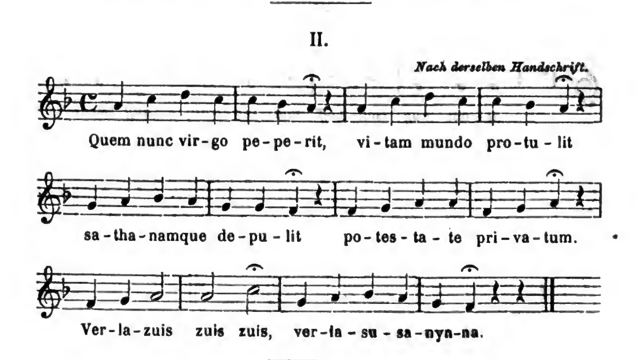
I.

Nach einer Handschrift. S. Vorrede 1.
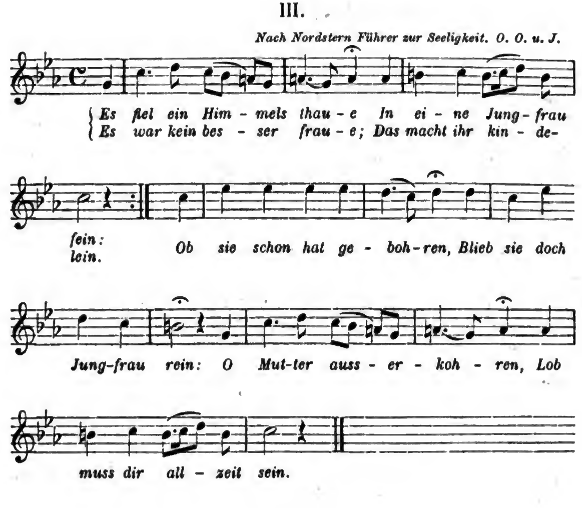


II.

Nach derselben Handschrift.



III.
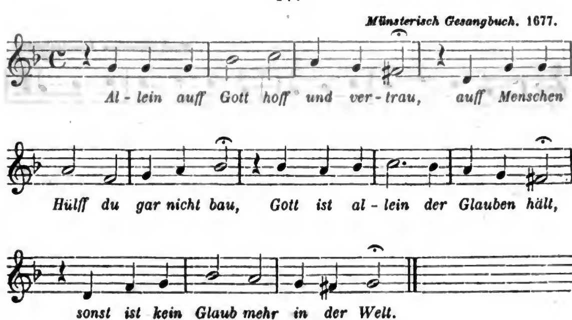
Nach Nordstern Führer zur Seeligkeit. O. O. u. J.

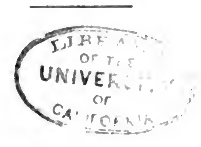




IV.

Münsterisch Gesangbuch. 1677.





Hölscher, B.
Niederdeutsche geistliche lieder und sprüche aus dem Münsterlande.



